Haussleiter

Fürs Leben

C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung Oskar Beck

Fürs Leben.

Der Katechismus als Gabe
für
Konfirmanden und Konfirmierte.

Von

Pfarrer K. Haußleiter
in Kraftshof bei Nürnberg.

Zweite durchgesehene und mit einem Anhang vermehrte Auflage.

München 1898
C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung
Oskar Beck.

Gebet.

O du getreuer Vater im Himmel, zu dir rufe ich aus Herzensgrund: Hilf mir in Gnaden, daß ich getrost glaube an Jesum Christum, deinen lieben Sohn, der mich verlornen Menschen erlöset hat; hilf mir, daß ich in gottseligem Leben meinen Glauben beweise; schenke mir deinen guten Geist, der mich erleuchte und mich führe zum ewigen Leben. Stehe mir bei, daß ich dein sei und bleibe ewiglich durch Jesum Christum. Amen.

C. H. Beck'sche Buchdruckerei in Nördlingen.

Vorwort.

Es ist eine Thatsache, daß die religiösen Kenntnisse in unserem Christenvolk großenteils recht mangelhaft sind. Dies hat seinen Grund unter anderm doch auch darin, daß es an einem Büchlein fehlte, in welchem die wichtigsten Glaubenslehren möglichst klar dargestellt sind. Diesem Mangel möchte das vorliegende Buch abhelfen. Es will dienen den Konfirmanden, damit sie zu Hause lesen, was sie im Unterricht gehört haben; es will dienen den Konfirmierten, damit sie wiederholen, was sie außerdem vergessen werden; es will dienen den Erwachsenen, damit sie sich des Unterrichts erinnern, welchen sie empfangen haben; es will besonders auch den Eltern dienen, damit sie im stande sind, mit ihren Kindern die Katechismuswahrheiten zu treiben. Die Ordnung des Katechismus wurde beibehalten, damit sich der Leser leichter zurechtfinde. Fürs Leben gilt dies Büchlein, nicht für die Schule. Den Demütigen gilt es, nicht den Hoffärtigen. Zur Befestigung der Kenntnisse will es helfen, aber mehr noch zur Erbauung durch den Glauben an Christum. — Was Du lernst und gelernt hast, soll sich in Deinem Herzen einleben, und soll sich in Deinem Wandel bezeugen.

Wenn Du Dir das Büchlein hiezu dienen lässest, dann hilft es für das Leben, welches nie vergeht. — So bleibe denn in dem, was Du gelernet hast und Dir vertrauet ist! 2 Tim. 3, 14.

Inhaltsverzeichnis.

Vom Worte Gottes und vom Katechismus.

1. Im Religionsunterricht soll ich lernen, was ich brauche, um fromm zu leben und selig zu sterben.

Religion ist die Verbindung des Menschen mit Gott. — Christliche Religion ist die Verbindung des Menschen mit Gott durch Jesum Christum. — Wer religionslos ist, will mit Gott in keiner Verbindung mehr stehen. Nun kann sich ein Mensch zwar von der Gnade Gottes lossagen; aber dem Gericht kann keiner entrinnen.

1. Gewiß ist, daß alle Menschen sterben müssen.

Ich bin ein Gast auf Erden
und hab' hier keinen Stand;
der Himmel soll mir werden,
da ist mein Vaterland.
Hier reis' ich bis zum Grabe;
dort in der ew'gen Ruh
ist Gottes Gnadengabe,
die schleußt all Arbeit zu. 533, 1.

2. Gewiß ist, daß es ein Gericht gibt. Das sagt uns Gottes Wort und unser Gewissen.

Es ist gesetzt den Menschen, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht. Hebr. 9, 27.

3. Gewiß ist, daß es eine Ewigkeit gibt. Sie ist aber verschieden. Es gibt ewige Seligkeit im Himmel und ewige Verdammnis in der Hölle. — Denke an den reichen Mann und armen Lazarus, von welchen unser Heiland Luk. 16, 19—31 erzählt.

O Ewigkeit, du Donnerwort!
O Schwert, das durch die Seele bohrt!
O Anfang sonder Ende!
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit!
Ich weiß vor großer Traurigkeit
nicht, wo ich mich hinwende;
mein ganz erschrocknes Herz erbebt,
daß mir die Zung' am Gaumen klebt. 555, 1.

4. Die weltlichen Kenntnisse sind notwendig für das irdische Leben, helfen aber nichts zu seligem Sterben. Auch Reichtum, Macht und Ehre hilft nicht zur Seligkeit.

Was hülfe es den Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse. Matth. 16, 26.

2. Den Weg zu frommem Leben und seligem Sterben hat mir Gott selbst gezeigt in seinem heiligen Wort (Bibel). **Die Bibel ist Gottes Wort.** Die Bücher der Bibel sind von frommen Männern geschrieben worden, welche vom hl. Geist dazu angetrieben wurden.

Das Alte Testament zeigt hauptsächlich, was Gott von uns fordert (Gesetz), das Neue Testament zeigt, was Gott durch Christum für uns gethan hat (Evangelium). Das Alte Testament enthält die Weissagung auf Christum, das Neue Testament enthält die Erfüllung des göttlichen Ratschlusses durch Christum.

1. Bibel, d. h. Buch. Die Bibel ist das Buch aller Bücher, das wichtigste Buch. — Testament, d. h. Bund.

Die von Gott eingegebenen Bücher nennt man die kanonischen Bücher, weil sie die Regel und Richtschnur für unser Glauben und Leben enthalten. („Kanonisch" von „Kanon" abgeleitet, d. h. Regel, Richtschnur.)

Die apokryphischen Bücher sind zwar nützlich und gut zu lesen, aber der hl. Schrift nicht gleich zu achten. (Apokryphen heißt „geheime" oder „verborgene" Bücher; es sind solche Bücher, welche beim jüdischen Gottesdienst nicht vorgelesen wurden, also verborgen blieben.)

Lerne die Reihenfolge der biblischen Bücher! — Es sind Geschichtsbücher, Lehrbücher und prophetische Bücher. — 1. (Hebr. 1, 1—2) Nachdem vor Zeiten ... 2. (2 Petr. 1, 21) Es ist noch nie ...

2. Die Bibel ist wie der Brief eines Vaters an seine von ihm entfernt lebenden Kinder, durch den sie den Weg nach dem verlorenen Vaterhaus wieder finden sollen.

3. **Willst du selig werden, so mußt du thun, was Gott in der Bibel von dir fordert; du mußt den Weg gehen, welchen sie zeigt;** denn einen Weg wissen, hilft noch nichts. Lies die heilige Schrift andächtig, ehrerbietig, heilsbegierig und folgsam! Dann wirst du gewiß ihre Kraft erfahren, welche dich fromm, fröhlich und selig macht.

1. Lies alle Tage einen Abschnitt aus Gottes Wort (Bibellesetafel). 3. (Hebr. 4, 12) Das Wort Gottes ist ... 4. (Röm. 1, 16) Ich schäme mich ... 5. (2 Tim. 3, 15—17) Weil du von Kind auf ... 6. (Joh. 5, 39) Suchet in der Schrift ... 9. (Ps. 119, 105) Dein Wort ist ... — Es steht alles in der Bibel, und es stehen alle in der Bibel. Spr.

2. Mensch, wie du glaubst, so lebest du,
und wie du lebst, so stirbest du,
und wie du stirbst, so fährest du,
und wie du fährst, so bleibest du.

3. Jesus sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat. So jemand will des Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede. Joh. 7, 16—17.

4. Herr, öffne mir die Herzensthür,
zeuch mein Herz durch dein Wort zu dir,
laß mich dein Wort bewahren rein,
laß mich dein Kind und Erbe sein!

Dein Wort bewegt des Herzens Grund;
dein Wort macht Leib und Seel gesund;
dein Wort ist, das mein Herz erfreut;
dein Wort gibt Trost und Seligkeit.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn,
dem heil'gen Geist in einem Thron,
der heiligen Dreieinigkeit
sei Lob und Preis in Ewigkeit! 37.

4. Die katholische Kirche lehrt, daß die mündliche Überlieferung (Tradition) ebensoviel Wert habe, als das geschriebene Wort Gottes. Es ist aber gewiß, daß jede mündliche Überlieferung leicht irren kann. In Glaubenssachen gilt daher nur die Lehre der heiligen Schrift. — Jedermann soll die Bibel lesen. Es ist unrecht, wenn man dem Volk das Lesen der Bibel erschwert oder gar verbietet, ist sie doch Gottes Wort. — So viel, als zur Seligkeit notwendig ist, kann jedermann verstehen.

Wo keine Bibel ist im Haus,
da sieht's gar öd und traurig aus,
da kehrt der böse Feind gern ein,
da mag der liebe Gott nicht sein.

5. Im Katechismus ist die Lehre der heil. Schrift kurz zusammengestellt. Er ist von Dr. Martin Luther 1529 verfaßt worden und enthält in 6 Hauptstücken, was unsere evangelisch-lutherische Kirche bekennt (Bekenntnisschrift). Sein Inhalt gilt für das ganze Leben.

1. Ein Katechismus ist ein kurzer Unterricht in Frag und Antwort. — Dr. Luther ist geboren am 10. Nov. 1483 in Eisleben, gestorben

am 18. Febr. 1546 in Eisleben. Er war Professor der Theologie an der Universität zu Wittenberg und Prediger an der Schloßkirche daselbst. Die Lehre und das Leben in der Kirche hat er von allerlei Irrtümern gereinigt, wobei er selbst sich immer nach Gottes Wort richtete. So wurde er ein Reformator oder Wiederhersteller der Kirche.

2. Der Katechismus enthält außer den 6 Hauptstücken in einem Anhang Gebete und die Haustafel. Lerne und bete den Morgensegen, den Abendsegen und die Tischgebete!

3. Das erste Hauptstück handelt von den hl. 10 Geboten oder vom Gesetz, das zweite vom christlichen Glaubensbekenntnis, das dritte vom hl. Vaterunser oder vom Gebet des Herrn, das vierte vom Sakrament der hl. Taufe, das fünfte vom Sakrament des Altars oder vom hl. Abendmahl, das sechste vom Amt der Schlüssel und der Beichte.

4. Indem das erste Hauptstück lehrt, was wir thun und lassen sollen, zeigt es, daß wir Sünder sind; das zweite zeigt, daß es Gnade gibt; das dritte bis sechste Hauptstück zeigt die Mittel, durch die wir Gnade erlangen, nämlich daß wir mit Gott reden dürfen und sollen im Gebet, daß wir von Kindheit an in Christum eingepflanzt sind, daß wir durch das hl. Abendmahl genährt und gestärkt werden, endlich daß wir Vergebung der Sünden empfangen durch die Absolution.

Das erste Hauptstück.

Die heiligen zehn Gebote oder das Gesetz.

6. Das Gesetz ist von Gott gegeben und von Christus erfüllt und bestätigt. — Die Summe des Gesetzes ist Liebe, nämlich Liebe zu Gott und Liebe zu den Menschen.

1. Lies 2 Mos. 20. Das Sittengesetz (die 10 Gebote) gilt für alle Zeiten und für alle Völker. Das Zeremonialgesetz (die gottesdienstlichen Vorschriften) und das Polizeigesetz (bürgerliches Gesetz) gilt nur für das Volk Israel. — 10. (Joh. 1, 17) Das Gesetz ist . . . 12. (Matth. 22, 37–40) Du sollst lieben . . .

2. Von Christus ist das Gesetz erfüllt. Er konnte fragen: Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Joh. 8, 46.

3. Von Christus ist das Gesetz bestätigt: Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch wahrlich: bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe noch Ein Tüttel vom Gesetz, bis daß es alles geschehe. Matth. 5, 17—18.

Das erste Gebot.

Ich bin der Herr, dein Gott; du sollst keine anderen Götter neben mir haben.

Was ist das? **Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.**

7. Die Überschrift gehört zu allen Geboten. Sie lautet: Ich bin der Herr, dein Gott (der ich dich aus Ägyptenland, aus dem Diensthause geführt habe). Diese Überschrift zeigt, was Gott an Israel gethan hat, und was er für uns ist und für uns thut.

Gott ist der Herr; darum sollst du ihn fürchten.
Er ist dein Gott, der für dich sorgt; darum sollst du ihn lieben.
Er ist Gott, der Allmächtige; darum sollst du ihm vertrauen.

Sollt' ich meinem Gott nicht singen?
Sollt' ich ihm nicht fröhlich sein?
Denn ich seh' in allen Dingen,
wie so gut er's mit mir mein.
Ist doch nichts als lauter Lieben,
das sein treues Herze regt,
das ohn Ende hebt und trägt,
die in seinem Dienst sich üben.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit. 7, 1.

8. **Grobe Abgötterei** treibt, wer etwas anbetet, was nicht Gott ist; aber auch jeder, der von Engeln, Menschen oder Gegenständen göttliche Werke erwartet.

Bilder von Jesus, der Mensch geworden ist, dürfen wir zu unserer Erbauung haben, damit wir um so kräftiger an Gottes Gnade und Ernst gedenken. Aber wir dürfen diese Bilder nicht anrufen und göttlich verehren.

213. (Jes. 44, 6) Ich bin der Erste . . . 15. (2 Mos. 20, 4—5) Du sollst dir . . .

1. Die Heiden beten Götzen an, z. B. Tiere, Bilder, Steine oder die Gestirne. Nur Thoren sagen, es gibt keinen Gott (Ps. 14, 1). — Es ist auch Sünde, wenn man die Maria oder andere verstorbene Fromme oder auch Reliquien anbetet. (Reliquien sind „Überreste" von sogenannten Heiligen oder heiligen Gegenständen.) Lies Artikel 21 der Augsburger Konfession!

2. Beispiele des Götzendienstes: Israel betete am Sinai Gott an unter dem Bild eines Stieres. 2 Mos. 32. — Die Leute von Ephesus verfertigten Nachbildungen des Tempels der heidnischen Göttin Diana. Apg. 19, 23—40.

9. **Feine Abgötterei** treibt, wer Gott vergißt und deshalb etwas mehr fürchtet, mehr liebt, auf etwas mehr vertraut als auf Gott.

1. Die Lust, die Ehre und das Geld,
das sind die Götzen dieser Welt. Spr.

2. An die Welt und ihre Lust oder das Wohlleben darf niemand sein Herz hängen.

17. (1 Joh. 2, 15) Habt nicht lieb . . .

Phil. 3, 18. 19. Viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, daß sie sind die Feinde des Kreuzes Christi, welcher Ende ist die Verdammnis, welchen der Bauch ihr Gott ist.

Welt ist Welt, wer sich dran hält, der fällt. Spr.

3. Vertraue nicht auf deinen Verstand und auf deine Stärke, fürchte nicht die Mißgunst der Mächtigen!

Beispiele: Nebukadnezar kam um seinen Verstand. Dan. 4, 25—27. — 19. (Spr. 3, 5) Verlaß dich . . . — Goliath traute auf seine Stärke. 1 Sam. 17, 3—10. Pilatus fürchtete, die Gunst des Kaisers zu verlieren. Joh. 19, 12—16.

4. Verlaß dich nicht auf Geld und Gut, wie der reiche Kornbauer! Luk. 12, 16—21. Liebe dein Gut nicht, wie der reiche Jüngling! Matth. 19, 20—24. — 18. (Matth. 6, 24) Ihr könnet nicht . . .

Ihr, die ihr Christi Namen nennt,
gebt unserm Gott die Ehre!
Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt,
gebt unserm Gott die Ehre!
Die falschen Götzen macht zu Spott;
der Herr ist Gott, der Herr ist Gott:
Gebt unserm Gott die Ehre! 9, 8.

10. **Geboten** ist, daß wir Gott über alle Dinge fürchten, weil er der Herr ist; daß wir ihn über alle Dinge lieben, weil er das größte Gut ist; daß wir ihm über alle Dinge vertrauen, weil er helfen kann und will.

1. Man muß Gott fürchten vor der Sünde, wie Joseph, damit die Sünde nicht eintritt (kindliche Furcht). Kain fürchtete sich erst nach der Sünde (knechtische Furcht).

Denke an Daniels Freunde. Dan. 3, 16—18; Johannes den Täufer. Matth. 14, 1—4. — 21. (Ps. 33, 8—9) Alle Welt fürchte . . . 23. (1 Mos. 39, 9) Wie sollte . . . 24. (Ps. 111, 10) Die Furcht des Herrn . . .

2. Gott soll ich lieben; denn er ist das größte Gut.

26. (Ps. 73, 25—26) Wenn ich nur . . . 27. (Matth. 10, 37) Wer Vater . . . Die Liebe zu Gott muß ich dadurch beweisen, daß ich seine Gebote halte. 28. (1 Joh. 5, 3) Das ist . . . 29. (1 Joh. 4, 20—21) So jemand . . .

Geld verloren, viel verloren!
Ehre verloren, mehr verloren!
Gott verloren, alles verloren! Spr.

Die Jünger Jesu verließen alles und folgten ihm nach. — Der Jünger Johannes hielt bei Jesus aus auch unter dem Kreuz. Joh. 19, 25—27. — Die Märtyrer (Blutzeugen) ließen sich um ihres Glaubens willen töten. — Die Salzburger Auswanderer (Emigranten) verließen Haus und Hof um ihres Glaubens willen (1732).

3. Gott soll ich vertrauen; er allein ist der rechte Helfer.

Denke an David, als er gegen Goliath kämpfte! 1 Sam. 17, 45. 30. (Ps. 118, 8) Es ist gut ... 31. (1 Petr. 5, 7) Alle eure Sorge ... 32. (Ps. 37, 5) Befiehl ... Lied 409. 33. (Hebr. 10, 35) Werfet ...

Nach oben schau, auf Gott vertrau!
Nach Wolken wird der Himmel blau. Spr.

Sollt' es gleich bisweilen scheinen,
als wenn Gott verließ die Seinen,
o so glaub' und weiß ich dies:
Gott hilft endlich doch gewiß.

Hilfe, die er aufgeschoben,
hat er drum nicht aufgehoben;
hilft er nicht zu jeder Frist,
hilft er doch, wenn's nötig ist. 415, 1. 2.

Das zweite Gebot.

Du sollst den Namen deines Gottes nicht mißbrauchen.

Was ist das? **Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern denselbigen in allen Nöten anrufen, beten, loben und danken.**

11. **Im zweiten Gebot ist verboten der Mißbrauch des Namens Gottes.** — Mißbrauchen heißt: falsch gebrauchen. Du darfst den Namen Gottes nicht dazu gebrauchen, wozu er nicht gehört. — Das zweite Gebot ist besonders wichtig und ernst; denn es ist ihm die Drohung angefügt: Der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht. — Der Mißbrauch des göttlichen Namens macht gefühllos gegen Gott.

35. (2 Mos. 20, 7) Du sollst den Namen ...

12. Unter Namen Gottes versteht man alles, womit man Gott nennt oder meint. Seine Namen sind: Gott, Herr Gott, Allmächtiger, Heiliger, Jesus, Heiland, Tröster u. a. — Seine Macht, Herrlichkeit und Gnade offenbart er durch Donner, Blitz, Wetter, den Himmel, die hl. Sakramente und das Kreuz Christi. Wer diese

Worte im Zorn ausspricht, versündigt sich, weil er Gottes Macht und Gnade verachtet und lästert.

13. Auch derjenige verachtet Gott, welcher die Namen Gottes gedankenlos ausspricht, z. B. in der Freude, Verwunderung, im Schmerz. Denn er ruft Gott, und will doch nichts von ihm.

14. Freventlich wird der Name Gottes gebraucht durch Fluchen, Schwören, Zaubern, Lügen und Trügen.

15. **Fluchen** bei Gottes Namen heißt: Gott lästern oder im Namen Gottes Böses wünschen.

38. (Röm. 12, 14) Segnet ... 39. (1 Petr. 3, 9) Vergeltet nicht ... Unverdienter Fluch trifft nicht. Spr. — Lies Jak. 3, 8—10. Die Zunge ist ein unruhiges Uebel. — Wie will der Flucher Trost vom hl. Sakramente empfangen, wenn er doch mit diesem Wort gelästert hat! — Das Fluchen wird von unreifen Menschen oft als ein Zeichen der Kraft und Männlichkeit angesehen; es ist aber eine Verspottung des allmächtigen Gottes. Es ist ganz und gar unmännlich, feige und gottlos.

16. **Schwören** bei Gottes Namen heißt: Gott zum Zeugen der Wahrheit und zum Rächer der Unwahrheit anrufen. — Rechtes Schwören vor Gericht ist Pflicht gegen Gott und den Nächsten. — **Wer falsch schwört, sagt sich los von der Hilfe Gottes** und begeht einen Meineid. — Im gewöhnlichen Leben darfst du gar nicht schwören.

40. (5 Mos. 10, 20) Den Herrn ... 41. (Hes. 17, 19) So wahr ... 42. (Matth. 5, 34. 37) Ich aber sage euch ...
Einmal verschworen, ewig verloren! Spr. — Wo du hörest hohe Schwüre, steht die Lüge vor der Thüre! Spr.
Lies Hebr. 10, 26—31.

17. **Zaubern** bei Gottes Namen heißt: mit dem Namen Gottes geheime Künste treiben oder für sich treiben lassen. — **Alles „Brauchen" ist Sünde;** denn alles, was nicht aus dem Glauben kommt, ist Sünde (Röm. 14, 23). — Meine nicht, daß das Brauchen nichts schaden werde! Es schadet gewiß der Seele. — Wer für sich brauchen läßt, hat keinen Glauben. Wo aber kein Glaube ist, da ist Aberglaube.

1. Die Zauberer und Braucher wollen erfahren, was Gott verborgen hat, oder wollen erlangen, was Gott verweigert hat. Sie sind meist Betrüger. Wenn sie aber wirklich etwas ausgerichtet haben, so haben sie es mit des Teufels Hilfe gethan. — Bete im Leiden mit Jesus: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst. Matth. 26, 39.

2. 5 Mos. 18, 10—12. Daß nicht unter dir gefunden werde ein Weissager oder ein Tagwähler, oder der auf Vogelgeschrei achte, oder ein Zauberer oder Beschwörer oder Wahrsager oder Zeichendeuter, oder der die Toten frage. Denn wer solches thut, der ist dem Herrn ein Greuel.

Lies Matth. 24, 24. Von den falschen Propheten.

3. Hat er es denn beschlossen,
so will ich unverdrossen
an mein Verhängnis gehn;
kein Unfall unter allen
wird je zu hart mir fallen;
mit Gott will ich ihn überstehn. 257, 7.

18. **Lügen** bei Gottes Namen heißt: Gottes Wort verdrehen, oder falsche Lehre für Gottes Wort ausgeben (wie es Verführer und Irrlehrer thun), oder auch seinen Spott mit Gottes Wort treiben.

Falsche Lehre ist z. B. das Sprichwort: Einmal ist keinmal! Falsch ist: Wiedervergelten ist auch keine Sünde! Falsch ist: Not kennt kein Gebot. Helf, was helfen mag. Hift's nichts, so schadet's nichts. — Falsch ist es, wenn man das Wort: Prüfet alles und das Gute behaltet! auf die Bibel anwendet; denn da ist alles gut. — Wenn der Teufel das Wort: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun . . ., am unrechten Ort anwendete, so war es auch ein Lügen. Matth. 4, 5—7.

45. (Matth. 15, 8) Dies Volk . . .

19. **Trügen** bei Gottes Namen heißt: sich fromm stellen, während man doch nicht fromm ist (wie es Heuchler und Scheinheilige thun).

1. Matth. 7, 21. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

46. (2 Tim. 3, 5) Die da haben . . . Beispiele: Die Pharisäer. Matth. 23, 23—28. Ananias und Sapphira. Apg. 5, 1—11.

2. Auch gottesfürchtige Christen werden zuweilen von der Welt Heuchler genannt. Das ist aber für Christen keine Schande, sondern eine Ehre. Matth. 5, 11—12: Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen, und reden allerlei Übels wider euch, so sie daran lügen. Seid fröhlich und getrost; es wird euch im Himmel wohl belohnet werden.

20. **Der Name Gottes wird recht gebraucht, wenn wir**

ihn in allen Nöten anrufen, wenn wir auch ohne Not mit Gott reden (beten), wenn wir Gottes Werke rühmen (loben), wenn wir ihn für seine Wohlthaten preisen (danken).

1. Anrufen. 47. (Ps. 50, 15) Rufe mich ... 48. (Ps. 145, 18) Der Herr ist nahe ... Beispiel: Das kananäische Weib. Matth. 15, 21—28.

Ich rief dem Herrn in meiner Not:
ach Gott, vernimm mein Schreien!
Da half mein Helfer mir vom Tod
und ließ mir Trost gedeihen.
Drum dank', ach Gott, drum dank' ich dir;
ach danket, danket Gott mit mir!
Gebt unserm Gott die Ehre! 9, 4.

2. Beten. 50. (Phil. 4, 6) Sorget nichts ... Beispiel: Salomo. 1 Kön. 3, 5—14.

Dem Herren mußt du trauen,
wenn dir's soll wohl ergehn;
auf sein Werk mußt du schauen,
wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen
und mit selbsteigner Pein
läßt Gott ihm gar nichts nehmen,
es muß erbeten sein. 409, 2.

3. Loben. 51. (Ps. 103, 1—4) Lobe den Herrn ... 52. (Matth. 10, 32—33) Wer mich bekennet ... Beispiel: Maria. Luk. 1, 46—55. Lied 9. Sei Lob und Ehr.

4. Danken. 53. (Ps. 92, 2—3) Das ist ... 54. (Kol. 3, 17) Alles, was ihr ... Beispiele: Noah. 1 Mos. 8, 20. Der dankbare Samariter. Luk. 17, 11—19. Lied 3. Nun danket alle Gott!

Das dritte Gebot.

Du sollst den Feiertag heiligen.

Was ist das? **Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.**

21. Das Volk Israel feiert den Sabbat zum Andenken an die vollendete Schöpfung. Die Christen feiern den Sonntag zum Andenken an die vollendete Erlösung; denn an einem Sonntag ist der Herr Jesus auferstanden und hat dadurch offenbar gemacht, daß die Erlösung vollbracht ist. Der Sonntag ist der Geburtstag der christlichen Kirche. Dem Christen ist zwar ein Tag so heilig, wie der andere; aber den Sonntag soll und muß ich doch auszeichnen.

Darum soll ich den Feiertag nicht nur halten, sondern heiligen, d. h. absondern von den andern Tagen und Gott weihen voll Freude und Dank, daß ich erlöset bin.

22. Der Sonntag ist keine Last, sondern eine Gnadengabe Gottes. — Mit dem Ruhetag (dem Sonntag) hat Gott der Herr dem Menschen ein Unterpfand gegeben dafür, daß er den Fluch, der um der Sünde willen auf der Erde liegt, einmal ganz hinwegnehmen will. — **Der Sonntag ist dir gegeben, daß du gedenkest an die ewige Ruhe.** Darum sollst du ruhen von der Arbeit und sollst mit Freuden alles thun, was zur ewigen Ruhe hilft. — Ohne Sonntag wäre unser Leben ein endloser Wüstenweg ohne Herberge.

Hebr. 4, 9—11. Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volk Gottes. Denn wer zu seiner Ruhe kommen ist, der ruhet auch von seinen Werken, gleich wie Gott von seinen. So lasset uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe.

23. **Entheiligt wird der Sonntag, wenn du die Predigt und das Wort Gottes verachtest.** Wer den Sonntag zum Arbeitstag oder gar zum Sündentag macht, den kann Gott nicht segnen.

Sprichwörter: Kirchengehen säumet nicht, Almosengeben armet nicht. — Was der Sonntag erwirbt, schon der Montag verdirbt. — Kirchengehen macht nicht selig, aber Nicht-Kirchengehen macht verdammt. — Gottesdienst geht vor Herrendienst!

55. (1 Mos. 2, 3) Gott segnete ... 56. (2 Mos. 20, 9—10) Sechs Tage ... 58. (Spr. 13, 13) Wer das Wort ... 59. (Hebr. 10, 25) Lasset uns nicht verlassen ...

24. **Der Sonntag wird geheiligt, wenn du das Wort Gottes heilig hältst, gerne hörst und lernst.**

1. Höre gerne Gottes Wort in der Kirche; danke Gott, daß du gesund bist und es hören kannst. Wenn du vormittags nicht zum Gottesdienst kommen kannst, so komme nachmittags! Sei andächtig, wende das Wort Gottes auf dich selbst an und thue darnach!

2. Lies auch in deinem Hause eine Predigt. Lies in deiner Bibel, besonders im Neuen Testament! — Lerne wieder die Lieder und Sprüche, welche du in der Jugend gelernt hast; lerne zuweilen auch ein neues Lied, einen neuen Spruch, einen Psalm! Damit gewinnst du einen Reichtum, der dich fröhlich macht, welchen dir kein Dieb stehlen kann. — Bleibe am Sonntag gerne in deiner Familie!

3. Sei aber nicht nur ein Hörer, sondern auch ein Thäter des Wortes. Lege ab, was Gott mißfällt. Thue, was Gott wohlgefällt. Besuche gerne die Einsamen, aber nicht um ihre Gedanken zu zerstreuen, sondern um ihre Gedanken zu sammeln zu Gott. Spende gerne eine Opfergabe!

63. (Ps. 26, 6—8) Ich halte mich ... 64. (Pred. 4, 17) Bewahre deinen Fuß ...

65. (Kol. 3, 16) Lasset das Wort ... 66. (Luk. 11, 28) Selig sind ...

61. (Jak. 1, 22—24) Seid aber Thäter ... 62. (Jak. 1, 27) Ein reiner ...

Beispiele: Simeon und Hanna. Luk. 2, 25—38. — Jesus. Luk. 4, 16. — Die Gläubigen in Beröa. Apg. 17, 10—12.

Was ist schöner als Gott dienen,
was ist süßer als sein Wort,
da wir sammeln wie die Bienen
und den Honig tragen fort?
Selig ist, wer Tag und Nacht
also nach dem Himmel tracht'. 33, 4.

25. Der öffentliche Gottesdienst stärkt uns in der Gemeinschaft mit Gott und unsern Mitchristen. Da redet Gott zu uns durch sein Wort und durch die Auslegung desselben (die Predigt), er schenkt uns Gnade und Vergebung in der Absolution und im hl. Abendmahl. Wir aber treten vor Gott mit Bitte, Gebet, Lob und Dank.

Nimm mit Andacht an der Liturgie teil; dann hast du Segen von der Predigt!

26. **Die drei hohen Feste der Christen sind Weihnachten, Ostern, Pfingsten. Wir feiern Weihnachten zum Andenken an die Geburt Jesu. Wir feiern Ostern, weil der Herr Jesus auferstanden ist. Wir feiern Pfingsten zum Gedächtnis an die Ausgießung des hl. Geistes.** Weihnachten ist am 25. Dezember; Ostern am Sonntag nach dem Frühlingsvollmond; Pfingsten ist 50 Tage nach Ostern.

27. Das Kirchenjahr fängt an mit dem Adventsfest. Advent heißt Ankunft. Die Adventszeit hat 4 Sonntage und ist die Vorbereitungszeit auf Weihnachten. — Weihnachten. — 8 Tage nach Weihnachten ist das Neujahrsfest, der Namenstag Jesu. Jedes neue Jahr soll in Jesu Namen begonnen werden. — Am 6. Januar ist Epiphanias- oder Erscheinungsfest. Es ist das Dankfest der Heiden für die Predigt des Evangeliums. — Dann folgen 1 bis 6 Sonntage nach Epiphanias, hierauf die 3 Sonntage Septuagesimä, Sexagesimä, Quinquagesimä. — Nun kommt die Passions- oder Leidens-

zeit, auch Fastenzeit genannt. Sie umfaßt die 6 Sonntage: Invokavit, Reminiscere, Okuli, Lätare, Judika, Palmarum. Mit dem Palmsonntag beginnt die Karwoche oder Klagewoche (Gründonnerstag, Karfreitag, stiller Samstag). — Ostern. — Quasimodogeniti (weißer Sonntag), Misericordias Domini, Jubilate, Kantate, Rogate, Himmelfahrt (40 Tage nach Ostern), Exaudi. — Pfingsten. — Trinitatis- oder Dreieinigkeitsfest. — 22 bis 27 Sonntage nach Trinitatis.

Andere Feiertage sind: der Bußtag am Sonntag Invokavit; das Kirchweihfest, da wir Gott danken, daß er uns ein Gotteshaus gegeben hat; das Erntefest am Sonntag nach Michaelis, da wir Gott für den Segen der Ernte danken; das Reformationsfest, das am 31. Oktober oder am Sonntag darnach gehalten wird; da danken wir Gott, daß er durch Dr. Martin Luther die Kirche von Irrtümern gereinigt und also wiederhergestellt hat.

1. Ein Jahr geht nach dem andern hin der Ewigkeit entgegen.
Ach, möchte doch der träge Sinn dies fleißiger erwägen!
Ach, brächte doch ein jedes Jahr viel neue, gute Früchte dar!

2. Allein, allein wo ist die Frucht, die wir bisher getragen?
Wie oft hat Gott umsonst gesucht, wie hat er müssen klagen!
Es that ihm weh, wenn seine Hand anstatt der Frucht nur Blätter fand.

3. Haut ab, spricht er, den kahlen Baum, der keine Früchte träget!
Was nimmt er andern Saft und Raum? Komm, Tod, der alles schläget,
komm, leg die Axt der Wurzel an, thu einen Streich, so ist's gethan!

4. Allein der treue Heiland spricht: Laß ihn noch dies Jahr stehen!
Trägt er noch keine Früchte nicht, ich hoff' sie noch zu sehen.
Ach, halt' des strengen Urteils Lauf doch dies Jahr noch, mein Vater, auf!

5. So gib denn, lieber Heiland, Kraft, dies Jahr viel Frucht zu bringen!
Ach, laß doch deines Geistes Saft in unsre Zweige dringen,
und schütte du auf jedes Haus viel Gnade, Kraft und Segen aus! 80.

Das vierte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

Was ist das? **Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben.**

28. Nächst Gott kommen die Eltern. Sie sind Gottes Stellvertreter. Durch die Eltern und Vorgesetzten teilt Gott der Herr oft seinen Willen den Kindern mit.

Unter allen Nebenmenschen stehen die Eltern vorne an. Sie stehen über uns; darum sollen wir sie nicht nur lieben, sondern ehren.

29. **Verboten** ist, die Eltern zu verachten und zu erzürnen. — Verachte die Eltern nicht, auch wenn sie alt, schwach, kindisch oder sündig sind! Schäme dich nicht deiner Eltern, auch wenn du es weiter bringst als sie! — Erzürne sie nicht durch Trotz, Ungehorsam, Leichtsinn!

67. (Spr. 30, 17) Ein Auge . . . 69. (Matth. 15, 4) Du sollst Vater . . . Lies Sirach 3, 9—11. 14. 15. — Beispiele: Ungehorsam waren Elis Söhne. 1 Sam. 2, 12—17; 4, 11. Absalom. 2 Sam. 15, 1—6; 18, 14. 15.

30. **Geboten** ist, daß wir unsere Eltern in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben.

1. Halte deine Eltern in Ehren, auch wenn du selbständig bist! Denke an Joseph, wie er seinen Vater ehrte! (1 Mos. 46, 29). Höre auf ihren Rat, wenn du in einen Dienst trittst, oder wenn du deinen Dienst und deine Arbeit änderst!

2. Diene ihnen! Thue alles, was du ihnen an den Augen absehen kannst! Arbeite für sie, pflege sie in Krankheit und im Alter! Thue alles für sie mit gutem Willen! Bete für sie!

3. Gehorche ihnen! Gehorchen heißt: aufs Wort gehen. Ein gutes Kind gehorcht geschwind. Nur wenn sie Böses fordern, gilt: Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen (Apg. 5, 29).

4. Habe deine Eltern lieb und wert! Sie sind dein kostbarster Besitz. Kein Geld kann sie dir wiederbringen. Auch nach ihrem Tode rede mit Ehrerbietung von ihnen!

71. (Spr. 1, 8) Mein Kind, gehorche . . . 72. (1 Tim. 5, 4) Den Eltern . . . Beispiele: Joseph. — Jesus sorgte noch am Kreuze für seine Mutter. Joh. 19, 26. 27.

31. Die Ehre und Liebe, welche du den Eltern schuldig bist, gebührt auch den Großeltern, den Stiefeltern, den Pflegeeltern, dem Vormund, den Taufpaten, besonders auch allen alten Leuten.

3 Mos. 19, 32. Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und die Alten ehren.

32. **Das vierte Gebot hat eine besondere Verheißung, nämlich Wohlergehen und langes Leben. Gottlose Kinder trifft ewiger Fluch.**

Wenn gleichwohl fromme Kinder zeitlich Unglück haben, so will Gott sie dadurch vor ewigem Unglück gnädig bewahren.

70. (Eph. 6, 1—3) Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern . . .

33. Die Eltern sollen sich an den Kindern nicht versündigen durch schlechtes Beispiel, durch Anleitung zu Sünde und Schande, durch lieblose Behandlung, durch Weichlichkeit. — Sie sollen bedenken, daß sie als Stellvertreter Gottes eine große Pflicht und ernste Verantwortung haben.

Eph. 6, 4. Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zu Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zu dem Herrn.

1. O frommer Gott, ich danke dir,
daß du so liebe Eltern mir
aus Gnaden hast gegeben,
und noch zur Zeit sie mir zur Freud
erhalten bei dem Leben.

2. Verzeihe mir die Missethat,
die dich und sie beleidigt hat,
laß mich es nicht entgelten,
daß ich, mein Gott, auf dein Gebot
geachtet hab so selten.

3. Gib mir ein Herz, das dankbar sei
und meiner Eltern Eifer scheu,
nicht thu, was ihn erreget,
auch nimmermehr sich ihrer Lehr
aus Bosheit widerleget.

4. Laß oft mir kommen in den Sinn,
wie sauer ich der Mutter bin
vom Anfang her geworden,
und wie für mich der Vater sich
bemühet aller Orten.

5. Gib meinen Eltern Fried und Ruh,
es decke sie dein Segen zu,
hilf ihr Kreuz ihnen tragen,
behüte sie doch spat und früh
vor Trübsal, Angst und Plagen!

6. Und wenn dahin ist ihre Zeit,
so führ sie aus der Sterblichkeit
hinauf zum Reich der Ehren;
ich bringe dir viel Lob dafür,
wenn du mich wirst erhören. 497.

34. Ehre und Liebe sind wir auch schuldig den **Herren**, welche Gott über uns gesetzt hat, nämlich

den Herren im Lande — der Obrigkeit,

den Herren in Kirche und Schule — den Geistlichen und Lehrern,

den Herren im Hause — den Dienstherren und Meistern.

35. Die **Obrigkeit** ist eine Ordnung Gottes. Unsere Pflicht ist, daß wir sie nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihr dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben, auch für sie beten.

„Obrigkeit ändern, ist leicht; aber ob auch bessern, das steht in Gottes Hand und Wille. — Das tolle Volk kriegt dann Hummel für Fliegen und zuletzt Hornisse für Hummel. Der Pöbel hat und weiß kein Maß; es steckt in einem jeglichen mehr denn fünf Tyrannen. Nun ists aber besser, von Einem Tyrannen unrecht leiden, denn von unzähligen Tyrannen, d. i. von dem Pöbel." (Luther.) Zum Pöbel gehört aber nicht jeder im groben Kittel, sondern jeder Unchrist und Widerchrist, er habe nun einen feinen oder groben Rock an. — Wenn für die Obrigkeit so viel gebetet würde, als man sie tadelt, so würde es bald in jedem Lande besser stehen. — Beispiele: Auch Jesus gab die vorgeschriebene Steuer. Matth. 17, 24—27. — Der Apostel Paulus mahnte, auch der heidnischen Obrigkeit zu gehorchen. Röm. 13, 1—7. — Die Empörer werden gestraft, wie Korah und seine Rotte. 4 Mos. 16, 1—35.

75. (Matth. 22, 21) Gebet ... 76. (1 Tim. 2, 1—3) So ermahne ich nun . . .

Röm. 13, 1. 2. 4. Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. — Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urteil empfahen. Denn sie ist Gottes Dienerin dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut.

36. Unsere **Geistlichen und Lehrer** dürfen wir nicht verachten noch erzürnen, sondern wir sollen sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben, auch für sie beten.

77. (Hebr. 13, 17) Gehorchet . . . Beispiele: Jesus. Luk. 2, 51. — Lydia. Apg. 16, 14.

Spr. An guter Lehr trägt keiner schwer. — Gott, den Eltern und Lehrern kann man nimmer genug danken. — Der Apostel Paulus ermahnt die Kolosser (4, 3): Betet für uns, auf daß Gott uns die Thür des Worts aufthue.

37. Die Dienstherrschaft und den Meister dürfen wir nicht verachten noch erzürnen, sondern wir sollen sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben, auch für sie beten.

79. (Eph. 6, 5—8) Ihr Knechte ... Beispiele: Elieser. 1 Mos. 24. — Joseph im Hause des Potiphar. 1 Mos. 39, 1—6.

Veruntreue nichts! Trage deine Herrschaft nicht aus und klatsche nicht über sie! Du darfst auch nicht widerbellen! Wenn deine Herrschaft Fehler hat, so vergiß nicht, daß du auch Fehler hast. Diene bei deiner Arbeit Christo!

Matth. 25, 21. Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude!

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht töten.

Was ist das? **Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöten.**

38. **Verboten** ist das Töten, da einer den anderen freventlich ums Leben bringt. — Der Mörder nimmt dem Nächsten das höchste irdische Gut (das Leben) und verkürzt ihm die Gnadenzeit.

334. (Röm. 14, 7—8) Unser keiner lebt ihm selber ... Beispiele: Kain tötete seinen Bruder mit Gewalt. 1 Mos. 4, 8. David tötete den Uria mit List. 2 Sam. 11, 14—15. Judas verriet unschuldig Blut. Matth. 27, 3—5.

39. Die Strafe für den Mörder sei der Tod. — Wenn ein Mörder der irdischen Strafe entgeht, so soll ihn doch stete Gewissensangst verfolgen, daß er keine Ruhe findet (der geistliche und ewige Tod).

81. (1 Mos. 9, 6) Wer Menschenblut ... 1 Mos. 4, 9—16.

40. Die Obrigkeit hat als Stellvertreterin Gottes das Recht über Leben und Tod, im Krieg und Frieden. Der Soldat muß der Obrigkeit gehorchen. In ehrlichem Kampf darf er den Feind töten. — Auch ist Notwehr erlaubt.

Röm. 13, 4. Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin dir zu gut ... Sie trägt das Schwert nicht umsonst.

41. Auch ist verboten alles, wodurch man dem Nächsten Schaden oder Leid thut, z. B. alle Körperverletzung, Über-

bürdung mit Arbeit, Verführung zu Lastern, Kränkung mit Worten und Werken, Versagung der nötigen Hilfe. — So muß man besonders kleine Kinder, wie auch Alte und Kranke warten und pflegen, damit du nicht Schuld trägst an ihrem Tode oder an ihrer Gebrechlichkeit.

1 Tim. 5, 8. So aber jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen nicht versorget, der hat den Glauben verleugnet, und ist ärger denn ein Heide.

Matth. 25, 41—46. Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet. — Da werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich gesehen hungrig oder durstig oder einen Gast oder nackend oder krank oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? — Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt Einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

42. **Verboten** ist auch alle feindselige Gesinnung, da man den andern am liebsten gar nicht mehr sehen möchte, aller Zorn, Haß, alle Schadenfreude, Rachsucht.

83. (Matth. 5, 21—22) Ihr habt gehört . . . 84. (1 Joh. 3, 15) Wer seinen Bruder hasset . . . 85. (Spr. 24, 17) Freue dich . . . Beispiel: Josephs Brüder. 1 Mos. 37, 18—22.

43. Der **Selbstmord** gehört zu den schrecklichsten Sünden, weil der Selbstmörder nicht mehr Buße thun kann. Der Selbstmörder kommt aus der zeitlichen Angst und Not in die ewige Qual und Pein.

Feinen Selbstmord begeht, wer sein Leben verkürzt durch Trinken, durch Unkeuschheit, durch Tollkühnheit, durch Übermaß in der Arbeit.

Wer ihm selbst Schaden thut, den heißet man billig einen Erzbösewicht. — Lies 1 Kor. 3, 16—17.

44. **Geboten** ist: wir sollen dem Nächsten helfen und fördern in allen Leibesnöten. — Dies geschieht durch Rat und That, durch Friedfertigkeit gegen Freund und Feind.

89. (Eph. 4, 32) Seid unter einander freundlich . . . 90. (Matth. 5, 44) Ich aber sage euch: Liebet . . 91. (Röm. 12, 18) Ist es möglich . . . Vers: Laß mich mit jedermann (Lied 20, 5). 92. (Matth. 5, 9) Selig sind . . . 87. (Röm. 12, 19) Rächet euch selbst nicht . . . Beispiele: Joseph gegen seine Brüder. 1 Mos. 50, 15—21. — Abraham gegen Lot. 1 Mos. 13, 1—12. — Der barmherzige Samariter. Luk. 10, 30—37.

Die innere Mission bemüht sich, dem Nächsten in seinen leiblichen und geistigen Nöten zu helfen.

Matth. 25, 34—40. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besuchet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir gekommen. — Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? oder durstig, und haben dich getränket? Wann haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? oder nackend, und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir gekommen? — Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: Was ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

45. Ein Tier darf der Mensch töten, aber nicht quälen. Auch Bäume und Blumen sind Geschöpfe Gottes, die du nicht zwecklos und roh beschädigen darfst.

Spr. 12, 10. Der Gerechte erbarmt sich seines Viehs; aber das Herz der Gottlosen ist unbarmherzig. — Lies 5 Mos. 20, 19—20.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das? **Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.**

46. Die Ehe ist der von Gott gestiftete Bund zwischen einem Mann und einer Frau zu gegenseitiger Liebe und Treue bis in den Tod.

106. (1 Mos. 2, 18) Es ist nicht gut . . . 108. (Eph. 5, 25) Ihr Männer, liebet . . . 109. (Eph. 5, 22—24) Die Weiber seien unterthan . . .

47. Rechte Eheleute sind einander Gehilfen in Freud, Leid und Arbeit, fürs Zeitliche und Ewige. — Sie sehen in ihren Kindern herrliche Gaben Gottes, für welche sie Rechenschaft ablegen müssen.

Ein gesegnetes Verlöbnis wird nicht geschlossen ohne ernstliches Gebet und nicht ohne Beirat und Segen der Eltern.

48. Vor dem Standesbeamten wird die Ehe im Namen des Staates geschlossen, damit man den Schutz der Obrigkeit erlange. — In der Kirche geschieht die Trauung durch den Geistlichen, damit die Brautleute den Segen Gottes empfangen.

Jos. 24, 15. Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen!

O selig Haus, wo man dich aufgenommen,
du wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ,
wo unter allen Gästen, die da kommen,
du der gefeiertste und liebste bist;
wo aller Herzen dir entgegenschlagen,
und aller Augen freudig auf dich sehn,
wo aller Lippen dein Gebot erfragen,
und alle deines Winks gewärtig stehn! Spitta.

Bei der Trauung wird jedes der Brautleute vor Gottes Angesicht, vor Zeugen und auf sein Gewissen gefragt, ob es das andere zu seinem christlichen Ehegemahl haben und behalten und ihm alle eheliche Liebe und Treue erzeigen wolle in guten, wie in bösen Tagen, bis der Tod sie scheide.

49. **Die Ehe wird gebrochen, wenn Liebe und Treue aus dem Herzen weicht.**

Manchmal wird eine Ehe von der weltlichen Obrigkeit geschieden. Nach Gottes Wort ist aber die Ehe unauflöslich.

107. (Matth. 19, 6) Was Gott . . . 93. (5, 27—28) Ihr habt gehört . . .

Matth. 19, 9. Ich sage aber euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sei denn um der Hurerei willen), und freiet eine andere, der bricht die Ehe; und wer die Abgeschiedene freiet, der bricht auch die Ehe.

50. Allen Leuten, den Alten und Jungen, gebietet Gott, daß sie **keusch und züchtig leben**. Keusch heißt: rein in Gedanken; züchtig heißt: rein in Worten und Werken.

97. (Matth. 5, 8) Selig sind . . . 99. (Ps. 63, 7) Wenn ich mich . . . Verlorne Ehr kehrt nimmermehr! Spr.

Thue nichts und rede nichts, was nicht deine Eltern, deine Lehrer, dein Gott wissen darf!

Matth. 26, 41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

51. Folgen der Unkeuschheit und Unzucht sind: Unlust zur Arbeit, Zerstreutheit, Angst, Scham und Verzweiflung; Unfähigkeit zu andächtigem Gebet; oft auch ein kranker Leib, früher Tod, ewige Verdammnis.

Spr. Kind, wirst du rot, so warnt dich Gott. — Besser allein, als in böser Gemein! — Manche gleichen schon in der Jugend einer innerlich zerfressenen Frucht.

1 Kor. 3, 17. So jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig; der seid ihr. — Phil. 3, 18-19. Viele wandeln . . .

52. Darum thue, rede und denke, was keusch und ehrbar ist, — fliehe Müssigang und Unmäßigkeit, — hüte dich, garstige Dinge zu hören und zu reden, — meide böse Gesellschaft, schlechte Bücher und Bilder, wüste Lieder und Scherze! — Beflecke nicht deinen Leib und deine Seele mit geheimen Sünden!

Bedenke, daß dein Leib eine Wohnung Gottes ist; bete fleißig zu Gott um Bewahrung deiner Unschuld? Denke oft an Jesu bitteres Leiden und Sterben!

Fällt mir etwas Arges ein,
denk' ich bald an deine Pein,
die erlaubet meinem Herzen
mit der Sünde nicht zu scherzen. 94, 1.

96. (Phil. 4, 8) Was wahrhaftig . . . 103. (2 Tim. 2, 22) Fliehe die Lüste . . . 100. (Eph. 4, 29) Lasset kein faul Geschwätz . . . 101. (1 Kor. 15, 33) Lasset euch nicht verführen . . . 105. (Spr. 1, 10) Mein Kind, wenn . . . 95. (1 Kor. 6, 19-20) Wisset ihr nicht . . . 98. (Ps. 51, 12) Schaffe in mir, Gott . . .

Ein reines Herz, Herr, schaff in mir,
schleuß zu der Sünde Thor und Thür,
vertreibe sie und laß nicht zu,
daß sie in meinem Herzen ruh'!

Dir öffn' ich, Jesu, meine Thür;
ach komm und wohne du bei mir,
treib all Unreinigkeit hinaus
aus deinem Tempel und Wohnhaus! 372, 1. 2.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das? **Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Ware oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.**

53. Eigentum ist alles, was wir rechtmäßig erworben haben durch Arbeit, Kauf, Geschenk, Erbschaft. — Herr über alles Eigentum ist Gott, welcher Rechenschaft von uns fordert, weil er uns alles nur geliehen hat.

Die Güter sind verschieden ausgeteilt. Spr. 22, 2. Reiche und Arme müssen unter einander sein; der Herr hat sie alle gemacht. — Darum sei zufrieden! In der Zufriedenheit liegt das Glück. Armut und Reichtum liegt nicht im Kasten, sondern im Gemüt.

420. (1 Tim. 6, 6—8) Es ist aber ein großer Gewinn . . .

Der Kommunismus, wornach alles gemeinsam sein soll, ist thöricht und gottlos. Die Gütergemeinschaft der ersten Christen (Apg. 4, 32) war freiwillig, dabei nicht vollständig; auch war sie nur bei einer kleinen Gemeinde möglich.

54. Stehlen heißt: fremdes Gut auf unrechte Weise an sich bringen. Dies geschieht auf grobe Weise entweder heimlich durch Diebstahl oder offen mit Gewalt durch Raub. Auch die Entwendung von Holz, Feld- und Gartenfrüchten ist Diebstahl. Entwende nie etwas, so gering es auch sein mag! — Wer zum Diebstahl hilft, oder wer Gefundenes behält, ist auch ein Dieb.

112. (Eph. 4, 28) Wer gestohlen hat . . . 113. (Spr. 29, 24) Wer mit Dieben . . .

Spr. Gefundenes verhohlen ist so viel als wie gestohlen. — Der Hehler ist so schlecht wie der Stehler.

55. Auf feine Weise stiehlt, wer falsche Ware für gute verkauft, wer im Handel betrügt, wer falsches Maß und Gewicht

führt, wer Geborgtes nicht wiedergibt, wer Steuern hinterzieht, wer Wucher treibt oder die Not des Nächsten zu eigenem Gewinn mißbraucht, wer schlechte Arbeit liefert, wer den bedungenen Lohn verkürzt, wer untreu ist im Dienst, wer aus Faulheit bettelt.

114. (1 Thess. 4, 6) Das ist der Wille ... 117. (Jer. 22, 13) Wehe dem ... 119. (Ps. 37, 21) Der Gottlose borget ... 118. (Tit. 2, 10) Den Knechten gebiete ... Beispiel: Der ungerechte Haushalter. Luk. 16, 1—12.

3 Mos. 19, 35—36. Ihr sollt nicht ungleich handeln im Gericht, mit der Elle, mit Gewicht, mit Maß. — Rechte Wage, rechte Pfunde, rechte Scheffel, rechte Kannen sollen bei euch sein. Denn ich bin der Herr, euer Gott.

Spr. Unrecht Gut gedeiht nicht. — Ein unrechter Pfennig frißt zehn andere. — Maß und Gewicht kommt vor Gottes Gericht.

Lied 20, 5. Willst du mir etwas geben an Reichtum, Gut und Geld, so gib auch dies dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sei.

56. **Die Ursache des Diebstahls ist der irdische Sinn.** Dadurch kommt ins Herz: Habsucht, Genußsucht, Geiz, Trägheit, ungläubiges Sorgen.

120. (Spr. 28, 19) Wer seinen Acker ... 121. (Spr. 13, 11) Reichtum wird wenig ... 122. (1 Tim. 6, 9—10) Die da reich werden wollen ... 123. (Matth. 6, 31—32) Ihr sollt nicht sorgen ... Matth. 16, 26. Was hülfe es den Menschen ...

Luk. 16, 10. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht.

Seele, was ermüdst du dich
in den Dingen dieser Erden,
die doch bald verzehren sich
und zu Staub und Asche werden?
Suche Jesum und sein Licht;
alles andre hilft dir nicht. 291, 1.

57. **Geboten** ist, daß wir dem Nächsten sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten. Dazu gehört: Dienstfertigkeit, Wohlthätigkeit, Freigebigkeit, Uneigennützigkeit.

Wir *bessern* des Nächsten Eigentum, wenn wir ihm Arbeit zuwenden, wenn wir ihn mit Rat und That unterstützen.

Wir behüten sein Eigentum, wenn wir ihn auf einen drohenden Schaden aufmersam machen, und wenn wir ihm in Unglücksfällen beistehen.

124. (1 Petr. 4, 10) Dienet einander . . . 125. (Jes. 58, 7) Brich dem Hungrigen . . . 127. (Hebr. 13, 16) Wohlzuthun . . . 128. (2 Kor. 9, 7) Einen fröhlichen . . .

Beispiele: Das Scherflein der Witwe. Mark. 12, 41—44. Der barmherzige Samariter. Luk. 10, 35. — Gib das unrechte Gut zurück, wie Zachäus! Luk. 19, 8.

Spr. 19, 17. Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn; der wird ihm wieder Gutes vergelten.

58. Durch himmlischen Sinn werden wir in den Stand gesetzt, dem andern zu helfen. Dann haben wir rechte Liebe zu ihm, und gerne sind wir auch fleißig, sparsam, genügsam, haben auch allezeit Gottvertrauen.

Spr. 15, 17. Es ist besser ein Gericht Kraut mit Liebe, denn ein gemästeter Ochse mit Haß.

1 Mos. 3, 19. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis daß du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden.

2 Thess. 3, 10. So jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen.

Spr. 6, 6—11. Gehe hin zur Ameise, du Fauler; siehe ihre Weise an und lerne. Ob sie wohl keinen Fürsten, noch Hauptmann, noch Herrn hat, bereitet sie doch ihr Brot im Sommer und sammelt ihre Speise in der Ernte. Wie lange liegest du, Fauler? Wann willst du aufstehen von deinem Schlaf? Ja, schlafe noch ein wenig, schlummre ein wenig, schlage die Hände in einander ein wenig, daß du schlafest, so wird dich die Armut übereilen wie ein Fußgänger, und der Mangel wie ein gewappneter Mann.

129. (Joh. 6, 12) Sammelt . . . 130. (Hebr. 13, 5) Lasset euch begnügen . . . 131. (1 Tim. 6, 17) Den Reichen . . .

Spr. Ehrlich währt am längsten. — Spare in der Zeit, so hast du in der Not. — Besser, Wasser getrunken und erworben, als Wein getrunken und verdorben.

Warum sollt' ich mich denn grämen?
Hab' ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen?
Wer will mir den Himmel rauben,
den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

Was sind dieses Lebens Güter?
eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüter.
Dort, dort sind die edlen Gaben,
da mein Hirt Christus wird mich ohn Ende laben. 412, 1. 10.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Was ist das? **Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verraten, afterreden oder bösen Leumund machen, sondern ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum besten kehren.**

59. **Verboten ist alle Lüge und alle Falschheit.**

Fälschlich belügen heißt: wissentlich die Unwahrt reden; verraten heißt: die Heimlichkeit des andern böswillig offenbaren; afterreden heißt: dem Nächsten hinter seinem Rücken Böses nachsagen; bösen Leumund machen heißt: den Nächsten um seinen guten Namen bringen, ihn „schlecht machen".

1. 132. (Eph. 4, 25) Leget die Lügen ab . . . 134. (Spr. 19, 5) Ein falscher Zeuge . . .

Lüge ist es auch, wenn du dem andern schmeichelst und heuchelst, wenn du ihm ins Angesicht schön thust, ohne daß es dir Ernst ist.

Beispiele: Die Pharisäer schmeicheln. Matth. 22, 15—17. Judas heuchelt. Matth. 26, 48—49.

2. 135. (Spr. 11, 13) Ein Verleumder . . . Beispiel: Judas. Matth. 26, 14—16. Dagegen offenbarte Joseph mit Recht die Unart seiner Brüder. 1 Mos. 37, 2. 14. — Angeberei aus Neid oder Schadenfreude ist verwerflich. Wohl aber soll man einen Verbrecher angeben, um ihn womöglich zu bessern, oder um einen unschuldig Angeklagten zu retten, oder um der Menschheit zu nützen.

3. 1 Petr. 3, 10. Wer leben will und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen.

4. 137. (Matth. 7, 1—2) Richtet nicht . . .

Matth. 12, 36. Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben.

5. Wenn du die Wahrheit verschweigst, wo du reden solltest, bist du auch ein Lügner. — Auch jede Notlüge ist Sünde. — Lüge auch nicht aus Höflichkeit! — Übertreibe nicht!

Spr. Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht.

60. **Geboten ist die Aufrichtigkeit.** Rede allezeit die Wahrheit, aber vergiß dabei nie die Liebe zum Nächsten!

Entschuldigen heißt: die Schuld des andern wegnehmen, wenn er ungerecht beschuldigt wird.

Gutes von ihm reden heißt: seine guten Seiten hervorheben.

Alles zum besten kehren heißt: wenn wir eine Sache nicht genau wissen, lieber das Gute glauben und sagen, überhaupt: nicht mißtrauisch sein.

1. 139. (Spr. 31, 8) Thue deinen Mund auf ... Beispiel: Jesus entschuldigt seine Mörder. Luk. 23, 34.

2. 140. (Spr. 10, 12) Haß erreget ... Beispiel: Jesus redet Gutes über Johannes den Täufer. Matth. 11, 7—14.

3. 141. (1 Chron. 30, 17) Ich weiß, mein Gott ... Beispiel: Jonathan war aufrichtig gegen David. 1 Sam. 19, 1—7.

Hilf, daß ich rede stets,
womit ich kann bestehen,
laß kein unnützlich Wort
aus meinem Munde gehen;
und wenn in meinem Amt
ich reden soll und muß,
so gib den Worten Kraft
und Nachdruck ohn Verdruß! 20, 3.

Das neunte und zehnte Gebot.

Du sollst dich nicht lassen gelüsten deines Nächsten Haus.

Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen, sondern ihm dasselbige zu behalten förderlich und dienstlich sein.

Du sollst dich nicht lassen gelüsten deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder alles, was sein ist.

Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten sein Weib, Gesinde oder Vieh nicht abspannen, abdringen oder abwendig machen, sondern dieselbigen anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

61. **Die Quelle aller Sünde ist die böse Lust.** Gott sieht sie und straft sie. Wenn wir sie nicht bekämpfen, wird sie zur Begierde (Esau) und zur Leidenschaft (Kain).

1 Mos. 4, 7. Wenn du fromm bist, so bist du angenehm; bist du aber nicht fromm, so ruhet die Sünde vor der Thür. Aber laß du ihr nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie.

142. (1 Mos. 8, 21) Das Dichten ... 143. (Röm. 7, 18—19) Ich weiß, daß in mir ... 144. (Jak. 1, 14—15) Ein jeglicher ... 145. (Matth. 15, 19) Aus dem Herzen ...

Wir können nicht verhindern, daß die Vögel über unserm Haupt dahinfliegen, aber wir können wehren, daß sie in unsern Haaren Nester bauen. (Luther.)

62. Die böse Lust richtet sich auf Haus und Erbe, auf Geschäft und Amt des Nächsten. Sie will mit List ihr Ziel erreichen, gibt sich den Anschein des Rechtes, so daß die Obrigkeit nicht strafen kann. (9. Gebot.)

Beispiele: Ahab gegen Naboth. 1 Kön. 21. — Jakob. 1 Mos. 25, 29—34.

63. Die böse Lust richtet sich oft auch auf die Angehörigen des Nächsten, auf sein Weib, seine Kinder und Dienstboten, auch auf sein Vieh. Sie lockt, droht, schmeichelt, um das Herz abwendig zu machen. Sie zieht andere in die Sünde hinein. (10. Gebot.)

Spr. Böse Gedanken sind wohl zollfrei, aber nicht höllenfrei.

64. **Kämpfe gegen die böse Lust** mit Gebet und Arbeit, mit Gotteswort und mit dem Gedanken an Jesu Leiden und Hilfe. Gönne dem Nächsten das Seine, ja hilf ihm, daß er sein Gut und seine Leute behält.

146. (1 Joh. 2, 15—17) Habt nicht lieb ... 147. (Gal. 5, 24) Welche Christo ... 149. (3 Mos. 19, 2) Ihr sollt heilig ...

Die beiden letzten Gebote gehen auf das Herz, wie das erste Gebot. Man kann auch mit dem Herzen Sünde thun, was viele nicht glauben wollen oder vergessen haben. Wenn alle Menschen sich nach dem 9. und 10. Gebot recht prüfen würden, würde es keine selbstgerechten Pharisäer geben.

Der Beschluß.

Ich, der Herr dein Gott, bin ein eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich

lieben und meine Gebote halten, denen thue ich wohl bis in tausend Glied.

Was ist das? **Gott dräuet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten. Darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn und nicht wider solche Gebote thun. Er verheißet aber Gnade und alles Gute allen, die solche Gebote halten. Darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen und gerne thun nach seinen Geboten.**

65. **Der Beschluß enthält eine Drohung,** d. i. eine Ankündigung der Strafe, **und eine Verheißung,** d. i. eine Ankündigung der Gnade und Güte. Durch beides zeigt Gott, daß er ein eifriger Gott ist, der es genau nimmt mit seinen Geboten.

Gott der Herr drohet zu strafen alle, die ihn hassen und seine Gebote übertreten. Er straft

an dem Leib mit Krankheit,

an der Seele mit Angst und Schwermut (Kain, Saul),

an der Ehre, indem er Schande kommen läßt,

an dem Gute, indem er Armut und Arbeitslosigkeit schickt,

zuletzt straft Gott auch mit ewiger Verdammnis. — Womit du sündigest, damit wirst du gestraft und die Deinen mit dir. Armut, Schande, Krankheit erben sich fort.

Bei frommen Kindern wird die zeitliche Heimsuchung zum Segen als heilsame Prüfung und als Warnung Gottes, nicht in die Sünde zu willigen.

Weil Gott zu strafen droht, darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn und nicht gegen seine Gebote thun.

Gottes Mühlen mahlen langsam,
mahlen aber trefflich klein;
ob aus Langmut er sich säumet,
bringt mit Schärf er's wieder ein.

151. (5 Mos. 27, 26) Verflucht sei . . . 153. (Spr. 14, 34) Gerechtigkeit . . . 154. (Jer. 2, 19) Es ist deiner Bosheit Schuld . . . 155. (Röm. 6, 23) Der Tod ist . . . 157. (Gal. 6, 7) Irret euch nicht . . .

Beispiele: Sintflut. 1 Mos. 6, 11—8, 22. Sodom und Gomorra. 1 Mos. 19, 24—25. Die Zerstörung Jerusalems. Luk. 19, 41—44.

Jeder spürt in seinem Gewissen, daß Gott die Sünde heimsucht. — Spr. Bös' Gewissen böser Gast, weder Ruhe weder Rast.

66. Gott der Herr verheißet aber Gnade und alles Gute allen, die ihn lieben und seine Gebote halten. Er gibt aus Gnaden

Gesundheit des Leibes,
Frieden des Herzens,
Segen an irdischen Gütern,
Ehre bei allen guten Menschen,
zuletzt die ewige Seligkeit.

Das Segnen ist Gott viel lieber als das Strafen; denn seine Wohlthat geht bis in tausend Glieder, seine Strafe bis ins dritte und vierte Glied.

Darum sollen wir ihn auch lieben und ihm vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten (1. Gebot).

Ps. 37, 37. Bleibe fromm und halte dich recht; denn solchem wird's zuletzt wohlgehen.

Offenb. 2, 10. Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

158. (Ps. 5, 13) Du, Herr, segnest . . . 161. (1 Tim. 4, 8) Die Gottseligkeit . . . 163. (Ps. 119, 9) Wie wird ein Jüngling . . .

Beispiele: Joseph. 1 Mos. 39, 2—4; 41, 39—45. — Hiob 42, 12—13. — Die treuen Knechte. Matth. 25, 14—23.

67. Sünde ist alles, was gegen Gottes Willen geschieht. Es gibt Erbsünde und Thatsünden; Begehungs- und Unterlassungssünden; Sünden in Gedanken, Worten und Werken; Sünden aus Unkenntnis, Schwachheit und Bosheit; Sünden, die zum Laster und zur Verstockung führen.

Jak. 4, 17. **Wer da weiß Gutes zu thun und thut's nicht, dem ist's Sünde.** Lies Luk. 12, 47—48.

Beispiele: Der Priester und Levit unterließ Gutes zu thun. Luk. 10, 31—32. — Judas sündigte aus Bosheit trotz der Warnungen Jesu. Luk. 22, 3—6. — Paulus sündigte, als er die Christen verfolgte, aus Unwissenheit. 1 Tim. 1, 13. — Pharao verstockte sein Herz. 2 Mos. 8, 28.

68. Wenn du dich ernstlich nach den 10 Geboten prüfest, erkennst du, daß du oft und manchfach gesündigt hast. Du hast also Strafe verdient. Das Gesetz führt jeden ehrlichen Menschen zur Erkenntnis der Sünde. Solche Erkenntnis ist segensreich und notwendig; denn sie erweckt das Verlangen nach Hilfe. Der barm-

herzige Gott hat nun Hilfe gesendet durch Jesum Christum, seinen lieben Sohn. Von dir aber verlangt der getreue Gott, daß du diese Hilfe annimmst, d. h. daß du glaubest. — Von diesem Glauben handelt das zweite Hauptstück.

Jak. 2, 10. Denn so jemand das ganze Gesetz hält und sündigt an Einem, der ist's ganz schuldig.

481. (1 Joh. 1, 8—9) So wir sagen . . . 165. (Gal. 3, 11) Daß aber durchs . . .

Freilich wirst du manches finden,
was dir nicht gefallen hat;
denn ich bin noch voller Sünden
in Gedanken, Wort und That,
und zu jeder Tagesstund
pfleget Herz und Hand und Mund
so geschwind und oft zu fehlen,
daß ich's selber nicht kann zählen. 477, 2.

69. Das Gesetz ist notwendig; denn es ist uns
ein Riegel, daß die Sünde nicht hereinkomme ins Herz,
ein Spiegel, daß wir unsere begangenen Sünden erkennen,
ein Zuchtmeister auf Christum, damit wir uns nach Erlösung sehnen,
eine Regel und Richtschnur für unser neues Leben in Christo.

1. 1 Mos. 4, 7. Ist's nicht also? Wenn du fromm bist . . .
2. 484. (Ps. 19, 13) Wer kann merken . . .
3. Röm. 7, 24. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes!

Gal. 3, 24. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden.

4. 352. (Hes. 36, 26 27) Ich will euch ein neues Herz . . . 9. (Ps. 119, 105) Dein Wort . . . 149. (3 Mos. 19, 2) Ihr sollt heilig sein . . .

Das zweite Hauptstück.

Das christliche Glaubensbekenntnis.

1. Vom Glauben.

70. **Die Seligkeit erlangen wir durch den Glauben an das Evangelium.** Im zweiten Hauptstück ist das Evangelium kurz zusammengefaßt.

4. (Röm. 1, 16) Ich schäme . . . 170. (Apg. 16, 31) Glaube an den Herrn . . . 370. (Röm. 3, 28) So halten wir . . .

Das erste Hauptstück zeigt uns, was wir thun und lassen sollen; das zweite, was wir glauben sollen.

Im ersten Hauptstück ist uns gezeigt, was Gott von uns fordert; im zweiten, was Gott für uns gethan hat.

71. **Glauben heißt: die Gnade Gottes ergreifen, die den Sünder selig macht. — Der rechte Glaube zeigt sich in guten Werken.**

Es kann einer alles wissen, und doch ohne Glauben sein. Es kann einer schön und fromm reden, und doch ohne Glauben sein. Der christliche Glaube ist mehr als Wissen und Reden, er ist eine That des Herzens. Der rechte Glaube zeigt sich in den Werken, so daß ich mich freue, Gutes thun zu können.

Glauben und sich fürchten, ist nicht der rechte Glaube.
Der rechte Glaube heißt, glauben und sich freuen.
Der rechte Glaube kommt aus dem Wort Gottes.

1. Wesen des Glaubens: 166. (Hebr. 11, 1) Es ist aber . . .

2. Ursprung: 171. (Röm. 10, 17) Der Glaube kommt . . .

3. Kraft und Wirkung: 167. (Gal. 5, 6) In Christo . . . 168. (Jak. 2, 26) Gleichwie der Leib . . . 169. (1 Joh. 5, 4) Alles, was . . . 170. (Apg. 16, 31) Glaube an . . . Beispiele des Glaubens: Das kananäische Weib. Matth. 15, 22—28. Der Königische. Joh. 4, 47—53. Lies auch Hebr. 11.

4. Falscher Glaube: Jak. 2, 19. Du glaubst, daß ein einiger Gott ist; du thust wohl daran; die Teufel glauben's auch und zittern.

Nun weiß und glaub' ich feste, ich rühm's auch ohne Scheu,
daß Gott, der Höchst' und Beste, mein Freund und Vater sei,
und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh'
und dämpfe Sturm und Wellen und was mir bringet Weh.

Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut;
das machet, daß ich finde das ew'ge, wahre Gut.
An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd;
was Christus mir gegeben, das ist der Liebe wert. 352, 2. 3.

72. Unser Glaube heißt der christliche. Im 2. Hauptstück steht, was der Glaube der ganzen christlichen Kirche ist. Durch dies Glaubensbekenntnis werden die Christen unter einander geeinigt und von den Nichtchristen (Juden, Mohammedanern, Heiden) geschieden. — Das Glaubensbekenntnis heißt auch das apostolische, weil es die Lehre der Apostel enthält und aus der Zeit der Apostel stammt.

1. Es heißt auch das apostolische Symbolum = Erkennungszeichen. Es war in der ersten Zeit das Erkennungszeichen der Christen. Erst kurz vor ihrer Taufe wurde es den Unterrichteten gelehrt. — Es heißt auch Credo = Ich glaube.

2. Es hat 3 Artikel oder Glieder. — Im Artikel selbst steht der Glaube der Kirche, in der Auslegung steht die Anwendung auf mich. Ich muß glauben; der Glaube der Kirche hilft mir sonst nichts.

3. Deinen Glauben mußt du auch bekennen, d. i. frei heraussagen. 52. (Matth. 10, 32—33) Wer mich bekennet . . .

2. Von der Erkenntnis Gottes.

73. Gott der Herr hat sich den Menschen geoffenbart durch das Gewissen, durch die Natur, in der Geschichte der Völker und in den Lebenserfahrungen der einzelnen Menschen. Aber alle diese Offenbarungen sind natürlich und durch die Sünde des Menschen verdunkelt. — Darum hat sich Gott auch durch sein Wort und durch Jesum, seinen lieben Sohn, geoffenbart. Diese Offenbarung ist übernatürlich und untrüglich.

1. Wir können nur so viel über Gott wissen, als er uns offenbart. — Daß Gott ist, und was Gott ist, das erfassen wir durch den Glauben.

Ps. 14, 1. Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott. Sie taugen nichts und sind ein Greuel mit ihrem Wesen; da ist keiner, der Gutes thue.

2. Das Gewissen ist die Stimme Gottes im Menschen. Das Gewissen zeigt uns, daß es einen gerechten Gott gibt, der das Böse bestraft und das Gute belohnt.

3. Die Natur zeigt uns, daß es einen allmächtigen Gott gibt, der alles geschaffen hat und erhält.

174. (Ps. 19, 2—4) Die Himmel . . . 188. (Ps. 104, 24) Herr, wie sind . . .

4. Die Geschichte und die Lebenserfahrungen zeigen, daß die Sünde der Leute Verderben ist.

153. (Spr. 14, 34) Gerechtigkeit erhöhet . . .

Bedenke, wie Gott der Herr Sodom gestraft hat, wie die berühmten Völker der Griechen und Römer durch Gottlosigkeit allmählich zu grunde gegangen sind, wie Gott einen Nebukadnezar, einen Napoleon I. gestürzt hat!

5. Das Wort Gottes zeigt uns, daß Gott auch gnädig ist. Jesus hat diese Gnade gebracht. Er führt zur Seligkeit, d. i. zur Gemeinschaft mit Gott.

176. (Joh. 1, 18) Niemand hat . . .

3. Von dem Wesen und den Eigenschaften Gottes.

74. **Gott ist Geist,** und zwar der unerschaffene Geist, darum ist er ewig und unveränderlich.

1. Gott ist Geist, d. h. er ist ein persönliches, aber ununsichtbares Wesen.

177. (Joh. 4, 24) Gott ist Geist . . .

2. Gott ist ewig, d. h. er hat keinen Anfang genommen und wird kein Ende nehmen.

179. (Ps. 90, 2) Herr Gott, du . . .

3. Gott ist unveränderlich, d. h. er bleibt wie er ist, er wird nicht alt.

181. (Jak. 1, 17) Alle gute . . .

75. Gott ist der Schöpfer der Welt; darum ist er allwissend, allgegenwärtig, allweise, allmächtig, allgütig.

1. Allwissend, d. h. er weiß alles; nichts ist ihm verborgen.

182. (Ps. 94, 9) Der das Ohr . . . 183. (Ps. 139, 1—4) Herr, du erforschest . . .

2. Allgegenwärtig, d. h. er ist überall zugegen im Himmel und auf Erden.

185. (Ps. 139, 7—10) Wo soll ich hingehen . . . (Jonas wollte entfliehen, Gott aber fand ihn). 187. (Ps. 23, 4) Ob ich schon . . .

3. Allweise, d. h. er ordnet und leitet alles aufs beste; er hat alle Weisheit.

188. (Ps. 104, 24) Herr, wie sind . . . 189. (Röm. 11, 33) O welch eine Tiefe . . . Lied 409, 8. Ihn, ihn laß thun . . .

4. Allmächtig, d. h. er hat alle Macht; er kann schaffen, was er will.

190. (1 Mos. 17, 1) Ich bin der allmächtige Gott . . . 191. (Ps. 115, 3) Unser Gott . . . 192. (Luk. 1, 37) Bei Gott . . . 193. (Ps. 33, 9) So er spricht . . . 194. (Eph. 3, 20) Er kann überschwenglich . . .

5. Allgütig, d. h. er hat alle Güte. Aus Güte hat er die Welt erschaffen. Alles, was er thut, ist gut.

208. (Ps. 36, 6) Herr, deine Güte . . .

Weil Gott der Herr diese Eigenschaften hat, darum sollen wir uns fürchten vor der Sünde, sollen aber auch in aller Not ihm vertrauen.

76. **Gott ist Licht,** und in ihm ist keine Finsternis (1 Joh. 1, 5). In ihm ist keine Finsternis der Sünde. — Er ist heilig, wahrhaftig, gerecht.

1. Heilig in seinem Wesen, d. h. abgesondert von der Welt und aller Sünde feind.

197. (Jes. 6, 3) Heilig . . . 198. (Ps. 145, 17) Der Herr ist gerecht in allen . . . 200 (Ps. 5, 5—7) Du bist nicht . . . 149. (3 Mos. 19, 2) Ihr sollt heilig sein . . .

2. Wahrhaftig in seinen Worten, d. h. er hält, was er zusagt, sowohl seine Verheißungen, als auch seine Drohungen.

195. (Ps. 33, 4) Des Herrn Wort . . .

4 Mos. 23, 19. Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue. Sollte er etwas sagen, und nicht thun? Sollte er etwas reden, und nicht halten?

3. Gerecht in seinen Werken, d. h. er belohnt das Gute und bestraft das Böse.

201. (Ps. 11, 7) Der Herr ist gerecht . . . 203. (Hiob 34, 11) Gott vergilt . . . 205. (Röm. 2, 11) Es ist kein Ansehen der Person vor Gott.

Meide alles ungerechte Wesen; strebe nach Gerechtigkeit, Wahrheit, Heiligkeit!

77. **Gott ist Liebe.** Darum ist Gott gegen den Sünder barmherzig, gnädig, geduldig, langmütig, getreu.

1. Barmherzig, d. h. er hat ein Herz zu den Armen.

2. Gnädig, d. h. er thut auch den Sündern Gutes, obwohl sie es nicht verdient haben.

209. (Ps. 103, 8—10, 13) Barmherzig . . . 206. (1 Joh. 4, 16) Gott ist Liebe . . .

3. Geduldig, d. h. er wartet mit der Strafe.

4. Langmütig, d. h. er gibt Zeit zur Besserung, wie vor der Sintflut. 1 Mos. 6, 3.

210. (Röm. 2, 4) Verachtest du . . .

5. Getreu, d. h. er bleibt sich gleich in seiner Liebe.

211. (Klagel. Jer. 3, 22–23) Die Güte des Herrn ... Lied 409, 3. Dein ew'ge Treu ...

Danke Gott für seine Liebe, laß dich dadurch zur Buße leiten, und empfange Gottes Gnade nicht vergeblich!

Du nährest uns von Jahr zu Jahr,
bleibst immer fromm und treu
und stehst uns, wenn wir in Gefahr
geraten, herzlich bei. 6, 8.

78. Gott ist dreieinig, d. h. er ist Ein göttliches Wesen — in drei Personen. Dies ist ein Geheimnis, das wir nicht ergründen können. Geoffenbart hat Gott seine Dreieinigkeit in seinem dreifachen Werk, in der Schöpfung, Erlösung und Heiligung. Dies dreifache Werk ist aber auch ein Werk des Einen Gottes.

1. Es ist nur Ein Gott.

212. (5 Mos. 6, 4) Höre, Israel ... 213. (Jes. 44, 6) Ich bin der Erste ...

2. Es sind drei Personen: Gott der Vater, Sohn und heiliger Geist. (Vergleich: Wasser, Schnee und Eis sind drei Dinge, und doch nur Eines dem Wesen nach.)

3. Im Alten Testament ist die Dreinigkeit erst angedeutet, z. B. 1 Mose 1, 2. — 4 Mos. 6, 24 der dreifache Segen Aarons: Der Herr segne dich, und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig; der Herr erhebe sein Angesicht auf dich, und gebe dir Frieden. .

4. Im Neuen Testament ist die Dreieinigkeit geoffenbart mit Worten und Werken.

214. (Matth. 28, 19) Gehet hin ... 215. (2 Kor. 13, 13) Die Gnade ...

Bei der Taufe Jesu offenbarte sich der dreieinige Gott. Matth. 3, 16—17.

5. Lieder: 3, 3. Lob, Ehr und Preis sei Gott ... 20, 8. Gott Vater, dir sei Preis ... 36, 4. Ehr sei dem Vater ...

Der erste Glaubensartikel.

Von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das? **Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und**

alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält, dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Äcker, Vieh und alle Güter, mit aller Notdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmet und vor allem Übel behütet und bewahret; und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit; das alles ich ihm zu danken und zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

79. Der erste Artikel handelt von Gott dem Vater. Sein Werk ist die Schöpfung.

Die Auslegung zeigt, daß Gott auch mich geschaffen hat. Sie hat 4 Teile: Gott hat mich geschaffen; er erhält mich; er thut dies aus Liebe; ich soll ihm dafür danken.

1. Gott ist der Vater Jesu Christi. Er hat schon den ersten Menschen die Erlösung verheißen.

217. (2 Kor. 1, 3) Gelobet sei . . .

2. Durch Jesum ist Gott auch unser Vater. 1 Joh. 3, 1. Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen!

Matth. 5, 48. Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Die Schöpfung der Welt.

80. **Gott der Vater hat alles geschaffen, aus nichts durch sein Wort. Alles war sehr gut.** — Alles ist geschaffen durch Jesum (Wort) in der Kraft des hl. Geistes.

218. (1 Mos. 1, 1) Am Anfang . . . 220. (Hebr. 11, 3) Durch den Glauben . . . 219. (1 Mos. 1, 31) Und Gott sahe an . . .

81. An den drei ersten Tagen trennte Gott Licht von Finsternis, oben von unten, Wasser von Erde; er schuf Licht, Luft, Festland und die Pflanzen, also die Bedingungen des Lebens.

An den drei letzten Tagen schuf Gott die Himmelslichter, die Tiere in der Luft und im Wasser, die Tiere auf dem Festland und zuletzt den Menschen.

Der Mensch war das Ziel der Schöpfung. Er ist nicht durch

das Wort Gottes geschaffen, sondern mit seiner Hand gebildet. Seine Seele ist Odem aus Gott, also unvergänglich.

Lies 1 Mos. 1 u. 2, 1—7. (Apg 17, 27—28.)

Gott der Herr machte den Menschen aus einem Erdenkloß, und er blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele. 1 Mos. 2, 7.

Die ersten Menschen.

82. Das vollkommenste Geschöpf war und ist **der Mensch.** Er **ist zum Ebenbild Gottes geschaffen.** Er lebte mit Gott in kindlicher Gemeinschaft. (Stand der Unschuld.)

Als Ebenbild Gottes hatte der Mensch Vollkommenheit der Seele, Vollkommenheit des Leibes und Vollkommenheit der Bestimmung.

1. Vollkommen war die Seele des Menschen.
   a) Seine Vernunft war klar. Er konnte Gott und seine Werke ohne Irrtum erkennen. (Abglanz der Weisheit Gottes.)
   b) Sein Wille war gut. Sein Denken und Wollen war auf Gott gerichtet. Er hatte nur gute Gedanken und frommen Willen. (Abglanz der Heiligkeit Gottes.)
   c) Sein Herz war rein. Der Mensch wußte nichts von Angst und Furcht. Er fühlte sich ganz glücklich und selig in der Gemeinschaft Gottes. (Abglanz der Seligkeit Gottes.)
2. Vollkommen war der Leib des Menschen.
   Er wußte nichts von Schmerzen, Krankheit, Schwachheit, Tod. Ewiges Leben war für ihn bestimmt. (Abglanz der Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.)
3. Vollkommen war die Bestimmung des Menschen.
   Er diente Gott mit Freuden. Seine Wohnung war das Paradies. Er herrschte über die Erde, und alle Kreatur gehorchte ihm gern und freiwillig. (Abglanz der Weltherrschaft Gottes.)

224. (1 Mos. 1, 27) Gott schuf den Menschen . . . 223. (1 Mos. 2, 7) Gott der Herr machte den Menschen . .

Der Mensch konnte allen Geschöpfen zutreffende Namen geben. 1 Mos. 2, 19—20.

Der Sündenfall.

83. **Die ersten Menschen** haben sich der großen Güte Gottes unwert gezeigt. Sie **haben Gottes Gebot übertreten** und haben

damit gesündigt. Der Teufel verführte sie zu Zweifel, Mißtrauen, Hochmut, Unglauben, Ungehorsam.

Dadurch wurde das Ebenbild Gottes befleckt und verdunkelt. Die Vollkommenheit aber wurde genommen. (Lies 1 Mos. 3.)

1. Genommen ist die Vollkommenheit der Seele.
   a) Der Mensch hat wohl Vernunft. Aber er kann irren und irrt oft.
   b) Der Mensch hat noch einen Willen. Aber sein Denken und sein Wille ist verkehrt, und lieber auf das Böse als auf das Gute gerichtet.
   c) Der Mensch hat noch ein Herz. Aber sein Herz ist voll Angst und Furcht. Er fürchtet die Nähe Gottes. Ein böses Gewissen wohnt nun im Menschen.

2. Genommen ist die Vollkommenheit des Leibes.

Die Macht der Krankheiten und des Todes ist in den Menschen eingezogen in dem Augenblick, da er gesündigt hat. Wer sich nicht zu Gott bekehrt, bleibt im geistlichen Tod und kommt in den ewigen Tod, d. h. ist ewig ausgeschlossen von Gott.

3. Genommen ist die Vollkommenheit der Bestimmung.

Die Herrschaft über die Natur muß mühsam errungen werden. Aus dem Paradiese wurde der Mensch vertrieben. Auch die Erde litt unter der Sünde des Menschen.

Geblieben ist der Verstand und die Sprache des Menschen, sowie eine Sehnsucht nach Erlösung, eine Sehnsucht nach dem Paradies.

1. 349. (1 Kor. 2, 14) Der natürliche Mensch . . . 143. (Röm. 7, 18—19) Ich weiß, daß in mir . . . 142. (1 Mos. 8, 21) Das Dichten . . . Adam versteckte sich vor Gott. 1 Mos. 3, 8. Saulus verfolgte die Christen und meinte, Gott einen Dienst damit zu thun. Apg. 26, 9—11.

2. und 3. Verflucht sei der Acker um deinetwillen, mit Kummer sollst du dich drauf nähren dein Leben lang. Dornen und Disteln soll er dir tragen, und sollst das Kraut auf dem Felde essen. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis daß du wieder zur Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden. 1 Mos. 3, 17—19.

So nimmt also auch die Erde teil am Fluch über die Sünde. Röm. 8, 19—22.

4. Alle Vollkommenheit hat Jesus wieder gebracht. — Bekehre dich zu Jesu und schließe dich immer enger an Gott an,

dann kommst du auch der Vollkommenheit näher; ja du wirst sie zuletzt aus Gnaden erlangen.

Die Erbsünde.

84. **Die Sünde hat sich von den ersten Menschen auf alle ihre Nachkommen fortgeerbt. (Erbsünde.)** Alle Menschen sind von Geburt sündig. Die Abneigung gegen Gott und die Neigung zur Sünde ist jedem Menschen angeboren. Das lehrt uns Gottes Wort und die Erfahrung am eigenen Herzen und an anderen Menschen.

1. Die hl. Schrift: 225. (Röm. 5, 12) Durch Einen Menschen ... 226. (Ps. 14, 3) Sie sind alle abgewichen ... 460. (Joh. 3, 5—6) Was vom Fleisch ... In der hl. Schrift heißt die Erbsünde: Fleisch, der natürliche Mensch, der alte Mensch.

2. Die eigene Erfahrung: 143. (Röm. 7, 18—19) Ich weiß, daß in mir ... 144. (Jak. 1, 14—15) Ein jeglicher wird versucht ...

3. Der Sündenzustand ist allgemein vorhanden, aber doch unnatürlich; darum ist auch die Sehnsucht nach Erlösung allgemein.

Die Engel.

85. **Zum Dienst an den Menschen hat Gott die Engel geschaffen.** Die guten Engel sind Boten Gottes, sie sind selige Geister.

Ihre Zahl ist sehr groß. Bei der Geburt Jesu erschien die Menge der himmlischen Heerscharen. Luk. 2, 13. Seraphim und Cherubim dienen dem Herrn. Legionen stehen zu seinem Dienst bereit. Matth. 26, 53.
Manche haben bestimmte Namen: Michael. Dan. 10, 13. Jud. 9. — Gabriel. Dan. 9, 21. Luk. 1, 19. 26. — Raphael. Tob. 12, 15.

1. Die Engel loben Gott.

Luk. 2, 14. Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.
Vom Himmel heißt es im Lied 556, 4:

Da wird sein das Freudenleben,
da viel tausend Seelen schon
sind mit Himmelsglanz umgeben,
stehen da vor seinem Thron,
da die Seraphinen prangen
und das hohe Lied anfangen:
Heilig, heilig, heilig heißt
Gott der Vater, Sohn und Geist!

2. Die Engel dienen Gott an den Menschen. Sie sind Boten seiner Gnade, aber auch Vollstrecker seines Gerichts.

227. (Hebr. 1, 14) Sind die Engel . . .
Sie bringen Hilfe dem Lot zu Sodom 1 Mos. 19, 1. 15. 16, dem Abraham bei Isaaks Opferung 1 Mos. 22, 11—18, dem Jakob bei seiner Heimkehr 1 Mos. 32, 2—3. 22—31. — Sie verkündigen Jesu Geburt der Maria, dem Joseph, den Hirten. Luk. 1, 26—28. Matth. 1, 20—21. Luk. 2, 8—14. — Sie dienen dem Herrn Jesu nach der Versuchung Matth. 4, 11, in Gethsemane Luk. 22, 43, bei der Auferstehung Matth. 28, 1—7, bei der Himmelfahrt Apg. 1, 10—11, bei seiner Wiederkunft Matth. 26, 31. — Sie dienen dem Kornelius Apg. 10, 1—8, dem Petrus Apg. 12, 1—11.
Sie verkündigen das Gericht über Sodom (1 Mos. 19, 13); ein Engel schlägt die Erstgeburt in Ägypten 2 Mos. 12, 29. Die Engel scheiden am jüngsten Gericht die Gottlosen von den Frommen. Matth. 13, 30. 41. 49.

3. Die Engel beschützen die Frommen.

229. (Ps. 34, 8) Der Engel . . . Lies, wie der Prophet Elisa in der Stadt Dothan geschützt wurde, 2 Kön. 8—17. — 214. (Ps. 91, 11 bis 12) Er hat seinen Engeln befohlen . . .

Matth. 18, 10. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

Lied 437, 7. Deinen Engel zu mir sende . . .

4. Die Engel freuen sich, wenn ein Sünder Buße thut.

230. (Luk. 15, 10) Also auch, sage ich euch . . .

5. Sie tragen die Seelen der Frommen ins Paradies.

Luk. 16, 22. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß.

Die Engel Gottes schützen auch dich, wenn du auf Gottes Wegen gehst, darum bete zu Gott: Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde.

Ach, Herr, laß dein lieb Engelein
am letzten End die Seele mein
in Abrahams Schoß tragen,
den Leib in seim Schlafkämmerlein
gar sanft ohn ein'ge Qual und Pein
ruhn bis am jüngsten Tage.
Alsdann vom Tod erwecke mich,
daß meine Augen sehen dich,
in aller Freud, o Gottessohn,
mein Heiland und mein Gnadenthron!
Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich,
ich will dich preisen ewiglich. 18, 3.

86. Ein Teil der Engel ist von Gott abgefallen, weil sie in ihrem Hochmut Gott nicht dienen wollten. Sie bilden das Reich

der Finsternis. Ihr Fürst ist der Teufel (= Verleumder, Verkläger) oder Satan (= Widersacher). Der Teufel will die Menschen durch List und Gewalt zum Bösen verführen und dadurch in sein höllisches Reich bringen. Seine größte List ist, wenn er die Menschen glauben macht, er sei überhaupt nicht da. Den Anfechtungen des Teufels sollst du widerstehen mit Wachen und Beten.

Der Teufel heißt auch der Fürst dieser Welt Joh. 14, 30; der Versucher Matth. 4, 3; Beelzebub Luk. 11, 15; die alte Schlange Offenb. 20, 1--2. — Er ist ein Lügner, Verführer, Mörder. — 232. (Joh. 8, 44) Widerstehet . . . Lied 170. Ein feste Burg . . .

Jud. 6. Die Engel, die ihr Fürstentum nicht behielten, sondern verließen ihre Behausung, hat er behalten zum Gerichte des großen Tages mit ewigen Banden in der Finsternis.

Gott ist auch mein Schöpfer.

87. Gott der Herr hat mir Leib und Seele gegeben. Ich habe Augen, Ohren und alle andern Glieder des Leibes, ich habe ferner Vernunft und alle andern Sinne der Seele, z. B. Verstand, Gedächtnis, Wille. Gott sei Dank: ich bin nicht blind, taub, blöde. Ich kann Gottes Wort und Werk vernehmen.

234. (Hiob 10, 12) Leben und Wohlthat . . .

Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,
der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet;
in wie viel Not hat nicht der gnädige Gott
über dir Flügel gebreitet! 8, 3.

Die Erhaltung der Welt.

88. **Gott erhält die Welt,** d. h. er macht, daß sie fortbesteht. — Sie besteht fort trotz der Sünde der Menschen. — Gott erhält die Welt durch sein Wort und durch die Ordnung in der Natur (Naturgesetze).

1. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten . . . Lied 9, 3.

2. Hebr. 1, 3. Er trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort. 236. (1 Mos. 8, 22) So lange . . . 237. (Ps. 145, 15—16) Aller Augen warten . . . und du gibst . . .

Beispiele: Israel wird 40 Jahre lang mit Manna gespeist. 2 Mos. 16, 13—35. — Elias wird während der Dürre wunderbar erhalten. 1 Kön. 17. — Jesus speist 5000 Mann mit 5 Broten und 2 Fischen. Joh. 6, 1—15.

89. Gott der Herr kann auch Wunder thun. Beim Wunder

zeigen sich auf der Erde die Kräfte einer andern Welt, welche wir nicht ergründen können. Die Wunder sind Beweise der Allmacht Gottes.

Daß aus dem Samenkorn ein Halm und eine volle Ähre kommt, ist auch wunderbar. Wir wissen, daß dies geschieht, aber nicht wie es geschieht. Kein Mensch kann aus einem Korn viele machen. Nur dadurch ist das Wachsen der Pflanzen möglich, daß Gott in die irdische Natur wunderbare Kräfte gelegt hat. — Bei den Wundern aber, von welchen die heilige Schrift berichtet, sind die Kräfte der überirdischen Welt wirksam.

90. **Gott der Herr erhält auch mich.** Zur Erhaltung meines Leibes gibt er mir Kleidung, Nahrung, Wohnung, Gehilfen, Arbeit. Wir müssen arbeiten, aber der Segen kommt von Gott. — Gott versorgt mich reichlich und täglich. Darum soll ich nicht ängstlich sorgen.

243. (Ps. 127, 1) Wo der Herr . . . 239. (Matth. 6, 26) Sehet die Vögel . . .

Nichts ist es spät und frühe
um alle meine Mühe;
mein Sorgen ist umsonst.
Er mag's mit meinen Sachen
nach seinem Willen machen;
ich stell's in seine Vatergunst. 257, 2.

Psalm 23. Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Die Regierung der Welt.

91. **Gott regiert die Welt,** d. h. er lenkt alles so, daß es seinem Rat und Willen dienen muß, zur Seligkeit seiner Menschenkinder und zur Förderung seines Reiches. Es gibt keinen Zufall. — Das Böse ist nie sein Wille. Darum verhindert er es oft. Zuweilen läßt er es zu, wendet es aber also, daß es seinem Willen dienen muß. Die Bösen selbst bestraft er. — Ich weiß gewiß, daß er auch meine Lebenswege regiert. Er beschirmt mich wider alle Fährlichkeit und behütet und bewahret mich vor allem Übel. Das ist mein Trost.

1. Gott regiert alles, die Natur, die Völker, das Leben der einzelnen Menschen, auch die kleinsten Dinge.

240. (Matth. 10, 29—30) Kauft man nicht . . .

2. Gott verhindert oft das Böse. Er verhinderte z. B. den Anschlag des Herodes gegen das Jesuskind. Matth. 2, 13—15.

Gebet: Steure den gottlosen Leuten,
die im Finstern Böses thun.
Sollte man gleich was bereiten,
uns zu schaden, wenn wir ruhn,
so zerstöre du den Rat
und verhindere die That;
wend auch allen andern Schrecken,
den die Bosheit kann erwecken. 477, 5.

3. Gott läßt das Böse zu, aber wendet es zum Guten; z. B. Joseph wird verkauft und wird dadurch der Retter seiner Brüder.

1 Mos. 50, 20: Ihr gedachtet's böse mit mir zu machen; aber Gott gedachte es gut zu machen.

Manches in der Weltregierung Gottes und in unserer Lebensführung bleibt uns ein Geheimnis, bis es uns klar wird in der Ewigkeit. Jes. 55, 8—9.

244. (Röm. 8, 28) Wir wissen . . . Lied 409, 8. Ihn, ihn laß thun . . .

4. Er regiert auch meine Lebenswege.

242. (Jes. 43, 1—3) Fürchte dich nicht . . . 240. (Matth. 10, 29 bis 30) Kauft man nicht . . . 241. (Ps. 91, 10—12) Es wird dir kein Übels . . . 243. (Ps. 127, 1) Wo der Herr . . . Lerne Psalm 91!

92. Die Erhaltung und Regierung Gottes zusammen nennt man auch seine Vorsehung.

Gottes Liebe.

93. **Gott sorgt für mich aus lauter Liebe,** aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit.

1. Wir sind seiner Güte nicht wert. 247. (1 Kor. 4, 7) Was hast du, das . . . 422. (Luk. 17, 10) Wenn ihr alles gethan . . . 5. Bitte: Denn wir sind der keines wert . . . 245. (1 Mos. 32, 10) Ich bin zu gering . . .

2. Gott sorgt aus lauter Liebe. 209. (Ps. 103, 13) Wie sich ein Vater . . . Jes. 49, 15. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe, in die Hände hab' ich dich gezeichnet.

Mit Mutterhänden leitet er
die Seinen stetig hin und her.
Gebt unserm Gott die Ehre!

Meine Pflicht.

94. **Darum muß ich Gott danken, ihn loben, ihm dienen und gehorsam sein.** Das ist gewißlich wahr. — Recht werde ich ihm dienen, wenn ich Gottes Kind bin. Gottes Kind bin ich durch die Erlösung, von welcher der 2. Artikel handelt.

Ich danke Gott, wenn ich an seine Wohlthaten gedenke und davon rede. Rühme nicht deine eigene Arbeit, Klugheit und Geschicklichkeit!

248. (Ps. 118, 1) Danket . . . Lied 3. Nun danket . . . Luk. 17, 15. Der dankbare Samariter.

2. Ich lobe Gott, wenn ich s e i n e Ehre ausbreite.

249. (Ps. 103, 2) Lobe den Herrn . . . Lied 9. Sei Lob und Ehr . . .

3. Ich diene Gott, wenn ich mein Leben nach seinem Willen richte.

4. Ich gehorche Gott, wenn ich seine Gebote halte.

250. (1 Sam. 15, 22) Gehorsam . . . 28. (1 Joh. 5, 3) Das ist die Liebe . . . 251. (Matth. 24, 35) Himmel und Erde . . .

Es ist ja, Herr, dein G'schenk und Gab'
mein Leib und Seel und was ich hab'
in diesem armen Leben;
damit ich's brauch' zum Lobe dein,
zu Nutz und Dienst des Nächsten mein,
wollst mir dein Gnade geben!
Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr,
des Satans Mord und Lügen wehr,

in allem Kreuz erhalte mich,
auf daß ich's trag geduldiglich!
Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott,
tröst mir mein Seel in Todesnot! 18, 2.

Der zweite Glaubensartikel.

Von der Erlösung.

Ich glaube an Jesum Christum, Gottes eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrau, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Was ist das? **Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, teuern Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sei und in seinem Reiche unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.**

95. **Wir brauchen einen Helfer und Erlöser, weil wir Sünder sind. Dieser Erlöser ist Jesus Christus, der Sohn Gottes.**

1. Daß wir nicht gethan haben, was wir schuldig sind, zeigt uns das 1. Hauptstück und der 1. Artikel.

2. Durch die Sünde sind die Menschen in die Gewalt des Teufels gekommen. Jesus hat uns aus derselben erlöst, d. h. frei gemacht. Nun stehen wir nicht mehr unter dem Zorn Gottes, sondern unter der Gnade Gottes.

3. Der zweite Artikel handelt von Jesus Christus, und zwar 1. von seiner Person, 2. von seinem Leben oder seinen beiden Ständen, 3. von seinem dreifachen Amt, 4. von seinem Werk.

I. Die Person des Erlösers.

Jesu Namen.

96. Jesus heißt: Heiland, Erlöser, Seligmacher. Christus oder Messias heißt: der Gesalbte.

1. Die Namen sind ihm von Gott gegeben. Wenn Gott einen Namen gibt, so gibt der Name das an, was ein Mensch wirklich ist.

252. (Matth. 1, 21) Maria wird . . . 253. (Apg. 4, 12) Es ist in keinem . . .

Jesus ist der Rufname oder Personenname des Herrn. Weil dieser Name von Gott gegeben ist, so wissen wir gewiß, daß Jesus der Heiland, der Arzt, der Helfer ist.

2. Christus oder Messias ist der Name für das Amt, welches der Herr hatte.

254. (Apg. 10, 38) Gott hat Jesum . . . gesalbet.

Im Alten Testament wurde mit Öl gesalbt. Diese Salbung deutete an, daß die Gabe und Kraft des Berufs mitgeteilt werde. Gesalbt wurden Propheten, Priester, Könige.

So salbte z. B. Elias den Elisa, daß er Prophet werde 1 Kön. 19, 16. Mose salbte den Aaron zum Priester 2 Mos. 30, 30. Samuel salbte den Saul und David zum König 1 Sam. 10, 1; 16, 13. Jesus ist mit hl. Geist gesalbt.

3. Andere Namen des Herrn sind:

Sohn Gottes. Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Des Menschen Sohn. Matth. 25, 31 Wenn aber des Menschen Sohn . . .

Sohn Davids. Luk. 18, 38. Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich mein!

Das Wort. Joh. 1, 1. In ihm offenbart Gott seinen Willen.

Das Lamm Gottes. Joh. 1, 29.

Der gute Hirte. Joh. 10, 12. Ich bin der gute Hirte.

Der Herr und Meister. Joh. 11, 28; 13, 13. Apg. 2, 36.

Der Weinstock. Joh. 15, 1.

Das Licht der Welt, der Weg, die Wahrheit und das Leben.
Der Morgenstern. Offenb. 22, 16.
Der Mittler zwischen Gott und den Menschen. 1 Tim. 2, 5.
Das A und das O, der Anfang und das Ende. Offenb. 1, 8.
Immanuel, d. h. Gott mit uns. Jes. 7, 14. Lied 71, 6.
Wunderbarer Rat, Kraft-Held, Ewig-Vater, Friedefürst.
Jes. 9, 5.

In meines Herzens Grunde
dein Nam' und Kreuz allein
funkelt all Zeit und Stunde,
drauf kann ich fröhlich sein. 523, 3.

Die Vorbereitung der Erlösung.

97. Im Alten Testament ist ein Erlöser verheißen, mancherlei ist von ihm durch die Propheten geweissagt, und er ist im voraus abgebildet durch Personen und heilige Einrichtungen.

1. Verheißungen: Der Erlöser wird sein ein Mensch; er stammt ab von Eva, ist des Weibes Same 1 Mose 3, 15; er ist ein Nachkomme des Abraham 1 Mos. 12, 3; aus dem Geschlecht des Juda 1 Mos. 49, 10; aus Davids Haus 2 Sam. 7, 12—16; der Knecht Gottes, der durch stellvertretendes Leiden die Welt erlösen wird Jes. 53, 4. 5.

2. Geweissagt ist von Jesu Geburt. Er wird in Bethlehem geboren werden, als einer Jungfrau Sohn, aus dem verarmten Geschlecht des David. Mich. 5, 1. Jes. 7, 14; 11, 1.

Von der Zeit seines Kommens ist geweissagt, daß er erscheint, so lange das Scepter noch bei Juda ist, und noch zur Zeit des zweiten Tempels 1 Mos. 49, 10. Hagg. 2, 10.

Von seiner Armut redet Sach. 9, 9 und Jes. 53, 3.

Von seinem Leiden, aber auch von seiner Herrlichkeit weissagt Jes. 53, 4. 5. 10—12.

Jesus wird sein der Prophet, Hohepriester und König. 5 Mos. 18, 18—19. Jes. 53, 4—6. Ps. 110, 1—2.

Auch sein Vorläufer Johannes der Täufer ist angekündigt. Jes. 40, 3; Maleachi 3, 1; 4, 5. 6.

3. Ein Vorbild auf Jesus war Melchisedek, welcher König und Priester war zu Salem, und welcher dem Abraham Brot und Wein darbrachte, 1 Mos. 14, 17—20. Ebenso Joseph, der verkauft, erniedrigt und erhöht wurde; Josua, welcher das Volk Gottes aus der Wüste in das gelobte Land brachte; Jonas, welcher drei Tage aus dem Lande der Lebendigen weggenommen war, Matth. 12, 40.

Die Opferung Isaaks ist ein Vorbild auf Jesu Opferung. Hebr. 11, 19. Röm. 8, 32. — Gleichwie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 14.

Das Passahlamm ist ein Vorbild auf Jesu Versöhnungstod. Sein Blut diente zur Vertreibung des Würgengels, sein Fleisch zur Nahrung für den Weg nach Kanaan. Nur wer gehorsam war, hatte Segen.

— Jesu Blut wendet ab den ewigen Tod, sein Fleisch ist die Speise für unsere Reise nach dem himmlischen Kanaan. Nutzen haben nur die, welche im Gehorsam des Glaubens stehen. 2 Mose 12; Joh. 1, 29; 1 Kor. 5, 7. — Alle Opfer und Reinigungen sind Vorbilder und Schatten des Zukünftigen. Hebr. 10.

Alle Gottesverheißungen sind Ja in Christo und sind Amen in ihm, Gott zu Lobe durch uns. 386. (2 Kor. 1, 20.)

Jesu Natur.

98. **Der Herr Jesus war und ist wahrhaftiger Gott,** vom Vater in Ewigkeit geboren. Er hat göttliche Namen, göttliche Eigenschaften, göttliche Werke und göttliche Ehre.

Der Herr Jesus war und ist auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren. Er hatte menschliche Entwicklung und bedurfte, wie die Menschen, der Speise und des Schlafes; auch wurde er versucht wie die Menschen.

Der Herr Jesus ist Gott und Mensch **in einer Person.** Er ist Gottmensch. Gott mußte er sein, sonst hätte seine Erlösung keinen ewigen Wert für alle Menschen. Mensch mußte er sein, damit er sterben konnte.

I. Der Herr Jesus ist nach seiner Art wahrhaftiger Gott. (Lied 57, 5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art). Er hat

1. göttliche Namen. 255. (Joh. 1, 1. 14) „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.“ — 256. (Joh. 20, 28) Thomas antwortete . . .

2. göttliche Eigenschaften: Er ist

ewig. 258. (Joh. 8, 58) „Ehe denn Abraham ward, bin ich.“ — Joh. 17, 5. Nun verkläre mich . . .

allmächtig. 259. (Matth. 28, 18) Mir ist gegeben . . .

allwissend. 260. (Joh. 21, 17) Herr, du weißt . . . Oft heißt es von ihm: „Da nun Jesus ihre Gedanken sahe.“

allgegenwärtig. 261. (Matth. 28, 20) Siehe, ich bin . . . Matth. 18, 20: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

heilig. 1 Petr. 2, 22: „Welcher keine Sünde gethan hat.“ Das ganze Leben Jesu war heilig. Niemand konnte ihn einer Sünde zeihen. So, wie Er lebte, konnte niemand leben, der nur Mensch war. Er war Gott.

3. göttliche Werke. Durch Jesum ist die Welt geschaffen, durch ihn wird sie erhalten und regiert, durch ihn werden die Toten auferweckt und gerichtet. 262. (Kol. 1, 16—17) Durch ihn ist . . . 263. (Joh. 5, 21—23) Wie der Vater . . .

4. göttliche Ehre. Joh. 5, 23: Auf daß sie alle den Sohn ehren . . . 293. (Phil. 2, 9—11) Darum hat ihn auch Gott . . . Jesus wurde angebetet von den Weisen aus dem Morgenlande Matth. 2, 11;

von den Jüngern Luk. 24, 52; von Stephanus Apg. 7, 58. Zu ihm sollen und dürfen auch wir beten; denn er ist Gott.

II. Jesus ist wahrhaftiger Mensch geworden. Er ist geboren von einer menschlichen Mutter; er nahm zu an Alter und Weisheit; er litt Hunger, Durst, Müdigkeit; es war ihm bange, ja er weinte; er wurde versucht, doch ohne Sünde; er ist gestorben.

Er war Gott und Mensch. Auch jetzt noch hat er beide Naturen (seine Gottheit und Menschheit) zugleich.

Vergiß nicht, daß er für dich Mensch geworden ist und für dich gelitten hat.

Lied 196, 1—2. Halt im Gedächtnis. Lies das nicänische Glaubensbekenntnis (im Gesangbuch)!

II. Das Leben oder die beiden Stände des Erlösers.

Der Stand der Erniedrigung.

99. **Der Sohn Gottes hat seine göttliche Gestalt, Macht und Herrlichkeit abgelegt und hat Menschengestalt angenommen.** Er hat sich erniedrigt. — Seine Erniedrigung hatte 5 Stufen, nämlich: Geburt, Leiden, Kreuzigung, Tod, Begräbnis.

Er äußert sich all seiner G'walt
wird niedrig und gering,
und nimmt an sich ein's Knechts Gestalt
der Schöpfer aller Ding. 61, 3.

266. (Phil. 2, 6—8) Jesus Christus, ob er wohl . . .

In seinen Wundern offenbart aber Jesus immer auch seine göttliche Herrlichkeit; es leuchtet da seine Gottheit hervor.

100. Die erste Stufe der Erniedrigung war seine **Geburt.** Durch Gottes Fügung ist Jesus in Bethlehem geboren. Dies war zur Zeit des Kaisers Augustus. Er ist in Armut geboren.

265. (Gal. 4, 4—5) Da die Zeit erfüllet . . .

Er ist auf Erden kommen arm,
daß er unser sich erbarm'
und in dem Himmel mache reich
und seinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis. 57, 6.

101. Wie Jesu Geburt, so war auch sein Leben in Armut. Er war allezeit Gott gehorsam. Er liebte die sündigen Menschen, um ihnen zu helfen. Er diente ihnen. In alle dem ist er unser Vorbild.

Mir nach, spricht Christus, unser Held,
mir nach, ihr Christen alle!

Verleugnet euch, verlaßt die Welt,
folgt meinem Ruf und Schalle;
nehmt euer Kreuz und Ungemach
auf euch, folgt meinem Wandel nach! 370, 1.

Matth. 8, 20. Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.

Joh. 4, 34. Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen des, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk.

Joh. 15, 13. Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde.

Matth. 20, 26—28. So jemand will unter euch gewaltig sein, der sei euer Diener. Und wer da will der Vornehmste sein, der sei euer Knecht. Gleichwie des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.

102. Unter dem Landpfleger Pontius Pilatus hat Jesus **gelitten** an Leib und Seele. — Er wurde geschlagen, verspeit, gegeißelt, mit Dornen gekrönt. Er litt Todesangst in Gethsemane und ward am Kreuz von Gott verlassen; es schmerzte ihn die Unbußfertigkeit seines Volkes und die Untreue und Schwachheit seiner Jünger. Die Ursache seiner Leiden ist unsere Sünde.

Herr, laß dein bitter Leiden
mich reizen für und für,
mit allem Ernst zu meiden
die sündliche Begier,
daß mir nie komme aus dem Sinn,
wie viel es dich gekostet,
daß ich erlöset bin. 96, 5.

268. (Luk. 24, 26) Mußte nicht ... 270. (1 Petr. 2, 21) Christus hat gelitten ... Lied 196, 2. Halt im Gedächtnis ...

103. Auf Golgatha wurde Jesus **gekreuzigt**. Der Tod am Kreuz war voll Schmerz, Schande und Fluch. — Kein Eisen konnte ihn am Kreuz festhalten, das konnte nur seine Liebe.

271. (Gal. 3, 13) Christus hat uns erlöset ...

Von den sieben Worten am Kreuz sind 3 Worte der Liebe, 2 des Leides, 2 des Sieges. Aufschrift INRI, Jesus Nazarenus rex Judaeorum. — Ein Kreuz, an welchem unser Heiland abgebildet ist, nennt man ein Kruzifix.

O Lamm Gottes unschuldig, am Stamm des Kreuzes geschlachtet,
allzeit gefunden duldig, wiewohl du wardst verachtet:
all' Sünd' hast du getragen, sonst müßten wir verzagen.
Erbarm' dich unser, o Jesu! 189, 1.

Das Zeichen des Kreuzes ist das Zeichen der Erlösung. Wenn beim Segen dies Zeichen über dich gemacht wird, so denke: „Auch für mich ist mein Heiland gekreuzigt, auch mich hat er erlöst."

273. (Luk. 14, 27) Wer nicht sein . . .

104. Am Kreuz ist Jesus **gestorben**, wahrhaftig und freiwillig.

274. (Joh. 19, 30) Da Jesus . . . 275. (Luk. 23, 46) Und Jesus . . . Bete das Lied 111. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist . . .

105. Am Abend des Karfreitags wurde Jesus **begraben**. Sein Tod ist damit bestätigt, unsere Grabesruhe ist geheiligt, unsere Sünden sind mit Jesu begraben. Der Leichenacker ist nun ein Friedhof, ein Gottesacker.

Röm. 6, 4. So sind wir je . . . 277. (Ps. 16, 10) Du wirst . . .

Was ich gesündigt habe,
hast du verscharrt im Grabe;
da hast du es verschlossen,
da wird's auch bleiben müssen. 340, 4.

Der Stand der Erhöhung.

106. **Jesus hat seine göttliche Gestalt, Macht und Herrlichkeit wieder angenommen und hat seine menschliche Natur in dieselbe verklärt.** Er wurde erhöht. — Seine Erhöhung hatte 5 Stufen: Höllenfahrt, Auferstehung, Himmelfahrt, das Sitzen zur rechten Hand Gottes, die Wiederkunft zum Gericht.

Joh. 17, 5. Nun verkläre mich du, Vater, bei dir selbst mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

293. (Phil. 2, 9—11) Darum hat ihn . . .

107. Jesus ist **niedergefahren zur Hölle**. Er ist hingegangen an den Ort der abgeschiedenen Geister und hat sich ihnen als Sieger über Sünde, Tod und Teufel bezeigt. Er hat verkündigt, daß das Werk der Erlösung vollbracht ist. Der Tod mußte seine Beute wiedergeben. Die Gläubigen führte Jesus mit sich in den Himmel. Den Ungläubigen wurde nun die Hölle ein Ort der *ewigen* Qual.

280. Christus ist getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist. In demselbigen ist er auch hingegangen und hat gepredigt den Geistern im Gefängnis. 1 Petr. 3, 18—19.

281. (1 Kor. 15, 55. 57) Der Tod ist . . . — Luk. 23, 43. Heute wirst du . . . 277. (Ps. 16, 10) Du wirst meine Seele . . .

Mitten in der Höllen Angst unsre Sünd' uns treiben;
wo soll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben?
Zu dir, Herr Christ, alleine.
Vergossen ist dein teures Blut, das g'nug für die Sünde thut.
Heiliger Herre Gott, heiliger starker Gott,
Heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott,
laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost!
Kyrieleison! 515, 3.

108. Jesus ist am dritten Tage nach seinem Tode mit verklärtem Leib **auferstanden.** Er hatte dies oft vorhergesagt, und er hat sich vielen lebendig erzeigt, um sie in ihrem Glauben zu stärken. Damit ist erwiesen,

daß Jesus Gottes Sohn ist;
daß unsere Erlösung vollbracht und von Gott angenommen ist;
daß auch wir auferstehen werden.

282. (Apg. 3, 15) Den Fürsten . . . 283. (Röm. 4, 25) Er ist um . . . 284. (1 Kor. 15, 17—18) Ist Christus . . .

1 Kor. 15, 19—20. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten und der Erstling worden unter denen, die da schlafen.

Jesus ist erschienen: 1. Der Maria Magdalena Mark. 16, 9. 2. Den heimkehrenden Frauen Matth. 28, 9—10. 3. Dem Petrus Luk. 24, 34. 4. Den Emmausjüngern Luk. 24, 13. 5. Zehn Jüngern Joh. 20, 19. 6. Elf Jüngern Joh. 20, 26. 7. Sieben Jüngern am See Tiberias Joh. 21. 8. Mehr als 500 Jüngern 1 Kor. 15, 6. 9. Auch dem Jakobus 1 Kor. 15, 7. 10. Bei seiner Himmelfahrt Luk. 24, 50. 11. Dem Saulus Apg. 9, 5. — Auch die Feinde Jesu waren überzeugt, daß Jesus auferstanden ist, aber sie wollten es nicht glauben. Matth. 28, 11—15.

109. Nach 40 Tagen ist Jesus sichtbar **gen Himmel gefahren** in seiner verklärten Menschengestalt. Damit zeigt uns unser Heiland, daß unsere Heimat fortan im Himmel ist. Zum Himmel hat uns Jesus den Weg geöffnet. In den Himmel will er uns zu sich nehmen.

287. (Luk. 24, 51) Und es geschah . . . 288. (Joh. 14, 2—3) Ich gehe hin . . . 289. (Joh. 17, 24) Vater, ich will, daß . . .

Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe,
und allen Zweifel, Angst und Pein hiemit stets überwinde.
Denn weil das Haupt im Himmel ist,
wird seine Glieder Jesus Christ
zur rechten Zeit nachholen. 139, 1.

Himmelan geht unsre Bahn; wir sind Gäste nur auf Erden,
bis wir dort nach Kanaan durch die Wüste kommen werden.
Hier ist unser Pilgrimsstand,
droben unser Vaterland. 561, 1.

110. Jesus **sitzet** nun in seiner verklärten Menschheit **zur Rechten Gottes** im Himmel, d. h. er hat teil an Gottes Macht und Ehre; er regiert über alles. Dennoch ist er uns auch immer nahe mit seinem Geist in seiner Allmacht und Liebe.

291. (Mark. 16, 19) Und der Herr ... 293. (Phil. 2, 9—11) Darum hat ihn ... 259. (Matth. 28, 18) Mir ist gegeben ... 261. (Matth. 28, 20) Siehe, ich bin bei euch ... 340. (Joh. 14, 26) Aber der Tröster, der hl. Geist ...

Jesus Christus herrscht als König;
alles wird ihm unterthänig,
alles legt ihm Gott zu Fuß.
Alle Zunge soll bekennen,
Jesus sei der Herr zu nennen,
dem man Ehre geben muß. 144, 1.

111. Am jüngsten Tage wird der Herr Jesus **wiederkommen, zu richten die Lebendigen und die Toten.** Alsdann werden die Gerechten eingehen ins ewige Leben, die Ungerechten aber in die ewige Verdammnis. — Da wir nicht wissen, wann der Herr wiederkommt, sollen wir auf ihn warten. Wenn wir ihn lieben, werden wir uns auf seine Zukunft freuen.

1. Jesus kommt gewiß, sichtbar für alle Menschen.

294. (Apg. 1, 11) Dieser Jesus ... 295. (Luk. 21, 27) Alsdann werden sie ...

Matth. 24, 27. Gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang, also wird auch sein die Zukunft des Menschensohnes.

2. Jesus kommt unerwartet.

296. (Mark. 13, 32) Von dem Tage ...

3. Alle Menschen werden vor seinem Richterstuhl versammelt werden, die Lebendigen, wie auch die Toten, welche alle zuvor auferweckt werden; alle, seine Freunde und seine Feinde.

297. (2 Kor. 5, 10) Wir müssen alle ...

4. Jesus bringt eine Scheidung auf ewig. Der Maßstab für sein Gericht wird der Glaube sein, wie er sich in der Liebe und Treue lebendig erzeigt.

Joh. 3, 18. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet.

Matth. 25, 31—34. 41. 46. Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet; und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! — Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! — Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

Matth. 25, 21. Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude!

5. Die heilige Schrift nennt als Vorzeichen der Wiederkunft:

die Predigt des Evangeliums in der ganzen Welt. Matth. 24, 14;

Abfall von Christo und Auftreten des Widerchrist (oder Antichrist). 2 Thess. 2, 3—8. 1 Joh. 2, 18—19;

Bekehrung Israels. Röm. 11, 25—29;

Zeichen an den Gestirnen. Luk. 21, 25—28.

6. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26, 41. — Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet. Luk. 12, 37—48.

300. (Jak. 5, 7—8) So seid nun geduldig . . .

Drum so laßt uns immerdar wachen, flehen, beten,
weil die Angst, Not und Gefahr immer näher treten;
denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten
und die Welt vernichten. 375, 10.

III. Das dreifache Amt des Erlösers.

Das prophetische Amt.

112. Jesus hat den Weg zur Seligkeit gelehrt, durch sein Vorbild gezeigt, ja er ist selbst der Weg zum Himmel. Dies hat er auch durch seine Wunder bestätigt.

1. Jesus lehrt den Weg zur Seligkeit. Jesus, der als Prophet schon im Alten Testament angekündigt ist, hat das Gesetz nicht aufgehoben. Er hat gezeigt, daß wir die Gebote Gottes dem Sinn und Geist nach erfüllen müssen. Besonders in der Bergpredigt lehrt er, welche Gesinnung notwendig ist fürs Himmelreich. — Dadurch will er zur Selbsterkenntnis, Demut und Buße führen. Den Demütigen und Bußfertigen verkündigt er Gnade. — Der **Hauptinhalt seiner Predigt** ist Joh. 3, 16: **Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.**

301. (5 Mos. 18, 18—19) Ich will ihnen einen Propheten . . . — Bergpredigt. Matth. 5—7 (Seligpreisungen, Auslegung der Gebote. Vom rechten Almosengeben, Beten, Fasten). — Luk. 18, 9–14. Vom Pharisäer und Zöllner. — Matth. 11, 28. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.

2. Jesus geht den Weg zur Seligkeit. Er ist unser Vorbild. Jesus hat den Willen Gottes vollkommen erfüllt. Er ist in allen Dingen unser vollkommenes Vorbild.

Matth. 5, 17—18. Ihr sollt nicht wähnen . . . 270. (1 Petr. 2, 21) Christus hat uns ein Vorbild gelassen . . .

Jesus unser Vorbild: er ist gehorsam gegen seine Eltern (Luk. 2, 51), gehorsam gegen die Obrigkeit (Matth. 17, 24—27; 22, 21), demütig (Joh. 13, 1—17), sanftmütig (Matth. 11, 28—30), barmherzig gegen die Sünder (Joh. 8, 10—11. Luk. 15, 1—2), voll heiligen Ernstes gegen Selbstgerechte und Stolze (Matth. 23, 12—39), mitleidig mit den Trauernden (Luk. 7, 13), standhaft in der Versuchung (Matth. 4, 1—11), gottergeben im Leiden (Matth. 26, 38—44), er betet für seine Feinde (Luk. 23, 34), unermüdlich treu (Joh. 9, 4: Ich muß wirken, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann). — Mir nach, spricht Christus . . . Lied 370, 1.

Jesu, geh voran auf der Lebensbahn;
und wir wollen nicht verweilen,
dir getreulich nachzueilen;
führ uns an der Hand bis ins Vaterland!

Soll's uns hart ergehn, laß uns feste stehn
und auch in den schwersten Tagen
niemals über Lasten klagen;
denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

Rühret eigner Schmerz jemals unser Herz,
kümmert uns ein fremdes Leiden,
o so gib Geduld zu beiden;
richte unsern Sinn auf das Ende hin!

Ordne unsern Gang, Liebster, lebenslang;
führst du uns durch rauhe Wege,
gib uns auch die nöt'ge Pflege;
thu uns nach dem Lauf deine Thüre auf! 223.

3. Jesus ist selbst der Weg zur Seligkeit. Er hilft auch uns dazu. — Jesus ist mehr als alle Lehrer und Propheten, weil er den Weg zur Seligkeit nicht nur gelehrt und gezeigt hat, sondern weil er zur Seligkeit hilft. Er bringt die Seligkeit. Er ist selbst der Weg, die Wahrheit und das Leben.

303. (Joh. 7, 16—17) Meine Lehre ist nicht mein . . . — Thue, was Jesus fordert; dann wirst du erkennen, daß seine Lehre in allen Stücken die Wahrheit ist.

304. (Joh. 14, 6) Ich bin der Weg . . . 305. (Joh. 8, 12) Ich bin das Licht . . .

4. Durch seine Wunder hat Jesus seine Lehre bestätigt. Er hat bewiesen, daß er das Himmelreich bringt, indem er alle Übel wegnimmt. — Durch seine Wunder hat Jesus seine Macht geoffenbart über Natur, Sünde, Krankheit, Tod, Teufel. Mit all seinen Wundern hat Jesus den Menschen Wohlthaten erwiesen. Alle seine Wunder sind Gnadenwunder.

Auch durch seine Weissagungen, von welchen viele schon erfüllt sind, hat sich Jesus als der rechte Prophet erwiesen. Er weissagte besonders von seinem Leiden, Sterben und Auferstehen (Luk. 18, 31—33), von dem Schicksal seiner Jünger (Joh. 16, 1—4; 21, 18—19), von der Zerstörung Jerusalems (Matth. 24, 1—13), von dem Weltgericht (Matth. 24, 14—51).

5. Unsere Pflicht ist, Jesu zu gehorchen, bei ihm zu bleiben.

306. (Joh. 6, 68—69) Herr, wohin sollen wir gehen . . . Lerne das Lied 211: Bei dir, Jesu, will ich bleiben.

Das hohepriesterliche Amt.

113. Jesus hat das Heil (die Seligkeit) auch erworben, indem er für uns starb. — Ein Hoherpriester mußte opfern,

fürbitten, segnen. — Jesus hat sich selbst für uns geopfert. Dieses Opfer ist einmal für alle Zeiten auf Golgatha dargebracht worden. — Er legt für uns Fürbitte ein bei seinem himmlischen Vater. Von anderen Fürsprechern, die im Himmel für uns bitten, weiß die heilige Schrift nichts. — Jesus wendet denen, die ihn anrufen, seinen Segen zu in der Kraft des Wortes Gottes und in den hl. Sakramenten.

1. Eine Versöhnung ist notwendig. Jesus hat das Opfer für die Sünden der Welt dargebracht. Er hat, frei von aller eigenen Sünde, für uns das Gesetz erfüllt. (Thätiger Gehorsam.) — Er hat als Sohn Gottes für uns Fluch und Strafe der Sünde getragen. (Leidender Gehorsam.) Sein heiliges Sterben wiegt alle Sünden auf. Das Opfer Christi kann unmöglich wiederholt werden, wie die katholische Kirche lehrt. Es gibt kein Meßopfer.

307. (Hebr. 7, 26—27) Einen solchen . . . Lied 189. O Lamm Gottes . . .

2. Jesus bittet jetzt noch für uns. Er bittet um Vergebung unserer Sünden, um Erhaltung im Glauben, um Verlängerung der Gnadenfrist.

308. (1 Joh. 2, 1) So jemand . . . 309. (Röm. 8, 33—34) Wer will . . . Luk. 23, 34. Vater, vergib ihnen . . . Luk. 22, 32. Ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. — Luk. 13, 6—9. Gleichnis vom Feigenbaum.

Besonders das hohepriesterliche Gebet Jesu (Joh. 17) zeigt uns, wie Jesus gebetet hat nicht nur für sich selbst, sondern auch für seine Jünger, ja auch für uns, die wir heute leben. Joh. 17, 20—21. „Ich bitte aber nicht allein für sie (die Jünger), sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden (das sind wir), auf daß sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir, und ich in dir; daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt.“

Allein der treue Heiland spricht:
Laß ihn noch dies Jahr stehen!
Trägt er noch keine Früchte nicht,
ich hoff' sie noch zu sehen.
Ach, halt' des strengen Urteils Lauf
doch dies Jahr noch, mein Vater, auf! 80, 4.

3. Jesus gibt uns Kraft, Frieden, Freude und Vergebung durch das Wort Gottes und die heiligen Sakramente.

Nun ist dieses dein Geschäfte
in dem obern Heiligtum,
die erworbnen Segenskräfte
durch dein Evangelium
allen denen mitzuteilen,
die zum Thron der Gnaden eilen;
nun wird uns durch deine Hand
Heil und Segen zugewandt. 272, 3.

4. Unsere Pflicht ist, Jesu zu leben und seiner Fürbitte uns zu trösten.

Erwäge, was 2 Kor. 5, 15 steht: Und er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.

Das königliche Amt.

114. **Jesus** vollendet sein Werk an uns, indem er als König herrscht und über Freunde und Feinde waltet. Er breitet sein Reich aus. Er beschirmt die Seinen und **teilt** ihnen **die Seligkeit** (das Heil) **mit. Das Reich seiner Allmacht erstreckt sich über die ganze Welt. Das Reich seiner Gnade ist die christliche Kirche auf Erden. Das Reich seiner Herrlichkeit ist das Reich der Seligen und Engel.**

Jesus braucht keinen Stellvertreter auf Erden (Papst). Er ist nicht schwach und alt geworden. — Maria ist keine Himmelskönigin. — 261. (Matth. 28, 20) Siehe, ich bin . . . 311. (Joh. 18, 37) Pilatus sprach zu ihm: So bist du . . . 312. (1 Kor. 15, 25) Er muß aber . . .

Es vollendet also Jesus sein Erlösungswerk in seinem dreifachen Amt; als Prophet zeigt er den Weg zum Himmelreich, als Hoherpriester erwirbt er das Himmelreich, als König teilt er das Himmelreich mit.

1. König, dem kein König gleichet,
dessen Ruhm kein Mund erreichet,
dem als Gott das Reich gebühret,
der als Mensch das Szepter führet,
dem das Recht gehört zum Throne
als des Vaters ein'gem Sohne,
den so viel Vollkommenheiten
krönen, zieren und begleiten!

2. Himmel, Erde, Luft und Meere
nebst dem ungezählten Heere
der Geschöpfe in den Feldern,
in den Seeen, in den Wäldern

sind, Herr über Tod und Leben,
dir zum Eigentum gegeben.
Tiere, Menschen, Geister scheuen,
Menschensohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Grenzen
sieht man dich am schönsten glänzen,
wo viel tausend treue Seelen
dich zu ihrem Haupt erwählen,
die durchs Szepter deines Mundes,
nach dem Recht des Gnadenbundes,
sich von dir regieren lassen
und, wie du, das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren
kann man stets dich loben hören
von dem himmlischen Geschlechte,
von der Menge deiner Knechte,
die dort ohne Furcht und Grauen
dein verklärtes Antlitz schauen,
die dich unermüdet preisen
und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. O Monarch in dreien Reichen,
dir ist niemand zu vergleichen
an dem Überfluß der Schätze,
an der Ordnung der Gesetze,
an Vollkommenheit der Gaben,
welche deine Bürger haben;
du beschützest deine Freunde,
du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen
über Zorn, Lust, Furcht und Schmerzen;
laß mich deinen Schutz genießen,
gläubig dich ins Herze schließen,
ehren, fürchten, loben, lieben
und mich in Gehorsam üben;
hier mit ringen, dulden, streiten,
dort mit herrschen dir zur Seiten. 273.

IV. Das Werk des Erlösers.

115. **Jesus Christus ist mein Heiland; denn er hat mich erlöset. Ohne ihn bin ich ein verlorner und verdammter**

Mensch. — Ein verlorner Mensch ist ein Mensch, dem niemand mehr helfen kann. Ein verdammter Mensch ist ein Mensch, über welchen das Urteil der Verdammnis ausgesprochen ist.

1. Niemand kann mir helfen.

314. (Ps. 49, 8—9) Kann doch ein Bruder . . .

2. Verdammt ist verurteilt. Die Strafe ist ausgesprochen, wenn auch noch nicht vollzogen.

151. (5 Mos. 27, 26) Verflucht sei, wer nicht . . .

3. Jesus hilft.

316. (Luk. 19, 10) Des Menschen Sohn . . . Joh. 3, 16. Also hat Gott . . . Gleichnis vom verlornen Schaf, Groschen, Sohn. Luk. 15.

116. **Jesus hat uns erlöset,** d. h. er hat uns frei gemacht von Sünde, Tod und Teufel. — Er hat uns **erworben,** d. h. durch viele Arbeit und Mühe hat er uns zu seinem Eigentum gemacht. Wir gehören ihm. — Er hat uns **gewonnen,** d. h. er hat uns unserm verderblichsten Feind im Kampf abgerungen. — Er hat es gethan, wir brauchen nicht erst warten und hoffen, ob er es thun wird. Es ist vollbracht für mich. Dadurch ist er **mein Herr.**

1. Erlöst, d. h. befreit. — Lied 48, 4. Ich lag in schweren Banden . . .

265. (Gal. 4, 4—5) Da die Zeit . . . 315. (1 Tim. 2, 5—6) Es ist Ein Gott . . .

2. Jes. 43, 24. Mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht mit deinen Missethaten. Ich, ich tilge deine Übertretungen um meinetwillen, und gedenke deiner Sünden nicht.

Lied 96, 5. Herr, laß dein bitter Leiden . . .

3. Jesus hat gekämpft mit dem Satan, besonders in der Wüste, in Gethsemane, am Kreuz.

Wie sträubte sich die alte Schlang', da Christus mit ihr kämpfte!
Mit List und Macht sie auf ihn drang; jedennoch er sie dämpfte.
Ob sie ihn in die Ferse sticht, so sieget sie doch darum nicht;
der Kopf ist ihr zertreten. 123, 2. Lies auch Lied 117, 3!

4. Die hl. Schrift bezeichnet das Werk Christi mit den drei Ausdrücken: Erlösung, Versöhnung, Sühnung.

Erlösung wird Christi Werk genannt, weil Christus uns befreit hat von den furchtbaren Mächten, welche über uns herrschten, von Sünde, Tod und Teufel.

Versöhnung, weil er die Feindschaft hinweggenommen und die Gemeinschaft zwischen Gott und der Menschheit wiederhergestellt hat.

Sühnung, weil er durch sein Sterben für uns das Opfer dargebracht hat, welches Gottes Zorn stillte.

117. Jesus hat uns erlöset **von allen Sünden.** Die Schuld und Strafe der Sünde hat er auf sich genommen und hat sie getragen; die Sünde kann mich nicht mehr verdammen. — Die Herrschaft der Sünde ist gebrochen; wer in Jesu lebt, hat die Kraft, die Sünde mehr und mehr zu überwinden. — Die Wurzel der Sünde wird einst ausgerissen sein; im Himmel werden wir nicht mehr sündigen können.

1. 317. (Joh. 1, 29) Siehe, das . . . 318. (2 Kor. 5, 21) Gott hat den, der . . .

Lied 48, 8. Auch dürft ihr nicht erschrecken . . . — Gleichnis vom Schalksknecht, welchem sein Herr Schuld und Strafe erließ. Matth. 18, 23—27.

2. Phil. 4, 13. Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.

Wenn nun kam eine böse Lust, so dankt' ich Gott, daß ich nicht mußt';
ich sprach zur Lust, zum Stolz und Geiz: dafür hing unser Herr am Kreuz. 276, 8.

3. Das Herrlichste in der Seligkeit wird sein, daß Sünde nicht herrschen, nicht anfechten kann.

4. All Sünd hast du getragen . . . Lied 187.

118. Jesus hat uns erlöset **vom Tod.** Der zeitliche Tod ist die Trennung der Seele vom Leib. Dem Tod ist die Macht genommen, so daß wir ihn nicht mehr zu fürchten haben. Er ist uns der Eingang zum Leben. — Der geistliche Tod ist die Trennung der Seele von Gott. Wer Jesum nicht liebt, bleibt im geistlichen Tod. Wer Jesum liebt, ist aus dem Tod ins Leben hindurchgedrungen. — Der ewige Tod ist die Trennung der Seele und des Leibes von Gott auf ewig. Auch davon hat Jesus uns erlöst; wer an ihn glaubt, kommt zu Jesu und bleibt bei ihm ewiglich.

1. 322. (2 Tim. 1, 10) Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen . . .

Lied 131, 1. 6. Jesus lebt, mit ihm auch ich . . .
Jesus lebt, nun ist der Tod . . .

Kann uns doch kein Tod nicht töten,
sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöten,
schleußt das Thor der bittern Leiden
und macht Bahn, da man kann gehn zur Himmelsfreuden. 412, 8.

Der Tod ist ein Diener Gottes, der zum Leben führt. Lied 519, 3. Dank hab, mein Tod . . .

Paulus rühmt Phil. 1, 21. 23: Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Ich habe Lust abzuscheiden, und bei Christo zu sein.

2. 1 Joh. 5, 12. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.

356. (Röm. 8, 35—39) Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? . . .

3. Der ewige Tod ist die ewige Verdammnis.

Joh. 8, 51. So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Mitten in dem Tod anficht uns der Hölle Rachen;
wer will uns aus solcher Not frei und ledig machen?
Das bist du, Herr, alleine.
Es jammert dein' Barmherzigkeit unser' Sünd' und großes Leid.
Heiliger Herre Gott, heiliger starker Gott,
heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott,
laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllen Glut!
Kyrieleison! 515, 2.

119. Unser Heiland hat uns erlöset **von der Gewalt des Teufels.** Der Teufel kann uns noch anfechten und versuchen, aber nicht über uns herrschen. Er hat kein Recht mehr an uns, weil durch Jesum die Schuld und Macht der Sünde von uns genommen ist. Er kann uns verklagen vor Gott, aber Jesus tritt für uns ein.

325. (1 Joh. 3, 8) Dazu ist erschienen . . . 309. (Röm. 8, 33—34) Wer will die Auserwählten . . .

364. (Joh. 10, 27—28) Meine Schafe hören meine Stimme . . . und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.

120. Der Herr Jesus hat uns erlöset nicht mit Gold oder Silber, sondern **mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben.** — Jesus ist ganz und gar unser Stellvertreter. Er hat für uns das Gesetz erfüllt, und er hat für uns gelitten. Für uns hat er sein Blut vergossen. Im Blut aber liegt das Leben.

327. (1 Petr. 1, 18—19) Wisset, daß ihr . . . 328. (Röm. 5, 19) Gleichwie durch . . . 329. (Jes. 53, 4—5) Fürwahr, er trug . . . 331. (1 Joh. 1, 7) Das Blut . . .

Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk' und Kraft,
daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kann reine,
ja gar aus Teufels Rachen frei, los und ledig machen. 340, 8.

Lied 100, 3. Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last . . .

121. Der Zweck der Erlösung durch Jesum ist, **daß ich sein**

eigen sei. Ich gehöre Jesu an mit Leib und Seele, im Thun und Lassen, in Freud und Leid, im Leben und Sterben, in Zeit und Ewigkeit. — Jesu gehört mein Leib. Meine Glieder sollen im Dienst der Gerechtigkeit stehen. Gerne will ich sein Wort hören und lesen, gerne reden, was recht ist. — Ihm gehört meine Seele. Gerne will ich an ihn denken. Sein Wort will ich im Gedächtnis und Verstand behalten. Herr, dein Will' sei auch mein Will'!

333. (Tit. 2, 14) Jesus Christus hat sich... 334. (Röm. 14, 7—8) Unser keiner lebt ... Lieder: Meinen Jesum laß ich nicht ... Hilf, daß ich rede stets ... 95. (1 Kor. 6, 19—20) Wisset ihr nicht, daß euer Leib ... 96. (Phil. 4, 8) Was wahrhaftig ist ...

122. **Unter Jesu will ich leben,** hier in seinem Gnadenreich, dort im Reich der Herrlichkeit. Mit Freuden will ich mich beteiligen am Leben der Kirche, ich will auch an den Arbeiten der Kirche teilnehmen. Ich will helfen, daß die Heiden das Evangelium hören (Mission), daß die Entfremdeten Jesum wieder finden (innere Mission), daß die zerstreuten Glaubensgenossen ihre Kirche nicht vergessen (Fürsorge für die Diaspora).

Die Seligpreisungen. Matth. 5, 3—10.

Selig sind, die da geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihrer.

Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolget werden; denn das Himmelreich ist ihr.

Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden,
du bist mein, ich bin dein, niemand kann uns scheiden;
ich bin dein, weil du dein Leben
und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

Du bist mein, weil ich dich fasse
und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse.
Laß mich, laß mich hingelangen,
da du mich und ich dich leiblich werd' umfangen! 412, 11. 12.

123. **Ich will Jesu dienen,** nicht mehr der Sünde der Welt. Ich will ihm dienen in **Gerechtigkeit.** Meine Werke sollen Gott zur Ehre, dem Nächsten zum Nutzen, mir selbst zur Freude und Seligkeit gereichen. Alsdann kann Gott mich brauchen. — Ich will ihm dienen in **Unschuld,** mein Herz sei rein und durch Jesum frei von der Schuld der Sünde. — Ich will ihm dienen in **Seligkeit.** Ich bin fröhlich in meinem Gott, den mir niemand nehmen kann. — Was ich hier in Schwachheit anfange, will ich dort in Kraft vollenden.

1. Wir können Jesu dienen in seinen Brüdern.

Matth. 25, 40. Was ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

2. 97. (Matth. 5, 8) Selig sind, die reines Herzens sind ...
Ich bin klein, mein Herz ist rein,
soll niemand drin wohnen, als Jesus allein.

3. 336. (Gal. 2, 20) Ich lebe, doch ... Offb. 2, 10. Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; dir bleibt mein Herz ergeben.
Du kennst dies Herz, das redlich spricht: Nur Einem will ich leben.
Du, du allein, du sollst es sein; du sollst mein Trost auf Erden,
mein Glück im Himmel werden.

Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; nie soll mein Glaube wanken;
und wann des Leibes Hütte bricht, sterb' ich mit dem Gedanken:
Mein Freund ist mein, und ich bin sein; er ist mein Schutz, mein Tröster,
und ich bin sein Erlöster. 296, 1. 6.

124. Zu solchem gottgefälligen, seligen Leben gibt mir Jesus Vorbild und Kraft. Gleichwie Er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit, so soll auch ich auferstehen vom Tode der Sünde, in einem neuen Leben wandeln und also regieren über Sünde und Welt. Dann werde ich einst auch mit ihm regieren in Herrlichkeit. Das alles ist gewißlich wahr.

1. Steh aus dem Grab der Sünden auf und such ein neues Leben,
vollführe deinen Glaubenslauf und laß dein Herz sich heben
gen Himmel, da dein Jesus ist, und such, was droben, als ein Christ,
der geistlich auferstanden. 126, 2.

2. Versprechet ihr, nach dem erkannten Glauben recht und christlich zu leben, wie es Gott gefällig ist? Ja, das helfe uns Gott! (Konfirmationsfrage.)

3. Lieder: 131, 2. Jesus lebt, ihm ist das Reich ... 273, 6. Herrsche auch in meinem Herzen ... — 338. (1 Tim. 1, 15) Das ist je ...

Herr Jesu, dir leb' ich, Herr Jesu, dir sterb' ich,
Herr Jesu, dein bin ich tot und lebendig. Amen.

Der dritte Glaubensartikel.

Von der Heiligung.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.

Was ist das? **Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der heilige Geist hat mich durchs Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammelt, erleuchtet, heiliget und bei Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben; in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünde reichlich vergibt und am jüngsten Tage mich und alle Toten auferwecken wird und mir samt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.**

Der dritte Artikel hat fünf Abschnitte; er handelt 1. vom hl. Geist, 2. von der Kirche, 3. von der Vergebung der Sünden, 4. von der Auferstehung des Fleisches, 5. vom ewigen Leben.

Der heilige Geist.

125. Durch Jesum ist das Werk der Erlösung vollbracht. Mein Eigentum wird aber die Erlösung nur durch die Wirkung des heiligen Geistes. **Durch den heiligen Geist kann ich im Glauben gewiß und froh werden, daß Jesus auch mich erlöst hat.** (Zueignung des Heils.)

Aus eigener Vernunft kann ich nicht an Jesum glauben; denn

meine Vernunft ist verfinstert und verirrt. Aus eigener Kraft kann ich nicht zu Jesu kommen; denn meine Kraft ist zu schwach.

Niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. 1 Kor. 12, 3.

143. (Röm. 7, 18—19) Ich weiß, daß in mir . . . 349. (1 Kor. 2, 14) Der natürliche Mensch . . . Lies den 18. Artikel der Augsb. Konfession.

126. Der heilige Geist ist die dritte Person in der heiligen Dreieinigkeit. Er hat göttliche Namen, Eigenschaften, Werke und Ehre. Er geht aus vom Vater und vom Sohn.

1. Namen: Apg. 5, 3—4. Ananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllet, daß du dem heiligen Geist lögest? Du hast nicht Menschen, sondern Gotte gelogen.

2. Eigenschaften: 342. (1 Kor. 2, 10) Der Geist erforschet . . . 185. (Ps. 139, 7—10) Wo soll ich hingehen . . .

3. Werke: Er wirkt die Wiedergeburt. 460. (Joh. 3, 5—6) Es sei denn . . .

4. Ehre: 215. (2 Kor 13, 13) Die Gnade . . . Ehre der Anbetung: Lied 154, 1. O heil'ger Geist, kehr bei uns ein . . .

5. 339. (Joh. 15, 26) Wenn aber der Tröster . . . 340. (Joh. 14, 26) Aber der Tröster . . .

127. Im Alten Bund (vor Christus) wirkte der heilige Geist Weissagungen und Vorbilder.

Im Neuen Bund wurde Jesus vom heiligen Geist erfüllt und mit Kraft zu seinem Beruf ausgerüstet.

An Pfingsten wurde der heilige Geist ausgegossen auf die ersten Jünger, um bei der christlichen Gemeinde zu bleiben. Die Jünger wurden ihres Glaubens gewiß und froh. Sie wurden kräftige Zeugen des Evangeliums.

Jetzt kommt er auf stille Weise durch die Gnadenmittel, nämlich durch das Wort Gottes und durch die heiligen Sakramente zu allen, die um ihn bitten. Der heilige Geist teilt das neue Leben Christi mit und verklärt dadurch Christum in der Welt.

1. Die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem hl. Geist (2 Petr. 1, 21). — 413. (Ps. 143, 10) Herr, lehre mich . . .

2. Bei der Taufe Jesu kam der hl. Geist. Matth. 3, 13—17.

3. Lies Apg. 2, 1—21. Von der Ausgießung des hl. Geistes. — Joh. 16, 14. Derselbige wird mich verklären; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen.

4. Luk. 11, 13. So denn ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den hl. Geist geben denen, die ihn bitten!

Die vierfache Wirkung des heiligen Geistes oder die Heilsordnung.

Die Berufung.

128. **Der heilige Geist hat mich berufen;** er hat mich oft eingeladen, aus der sündigen Welt zu Jesu und zu seinem Reich zu kommen. Er hat mich berufen **durchs Evangelium. Das Evangelium ist die frohe Botschaft, daß Jesus Christus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.** Gott läßt uns rufen, weil er ein Erbarmen mit uns hat. — Sein Ruf geht an alle Menschen. Sein Ruf ist ernstlich und kräftig. — Viele versäumen und verachten den Gnadenruf aus Leichtsinn, Bosheit, Weltliebe und Sündenliebe und gehen dann aus eigener Schuld verloren. Wer dem Ruf Gottes immer widerstrebt, wird zuletzt verstockt.

1. Einladung. Matth. 22, 1—14. Von der königlichen Hochzeit. Luk. 14, 16—24. Vom großen Abendmahl. Matth. 20, 1—16. Von den Arbeitern im Weinberg. Lied 216, 4. Kommet alle, kommet her...

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. Joh. 6, 37.

2. Der Mensch wird zur Berufung vorbereitet durch die Predigt des Gesetzes, durch treue Eltern, durch Schule und Unterricht, durch traurige und freudige Erfahrungen im Leben. 210. (Röm. 2, 4) Verachtest du den Reichtum ...

Herr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich. Jes. 26, 16.

Petrus wurde durch den reichen Fischzug berufen, der verlorne Sohn durch das Elend.

3. Aus Erbarmen werden wir berufen.

Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt;
es sind sind die offnen Liebesarme des, der sich zu dem Sünder neigt,
dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.
357, 2.

4. Die Berufung geht an alle. Niemand unter uns Christen kann sagen, daß er nicht berufen sei.
344. (1 Tim. 2, 4) Gott will, daß ...

2 Petr. 3, 9. Gott will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre.

Calvin lehrte, daß ein Teil der Menschen zur Seligkeit und ein Teil zur Verdammnis vorherbestimmt sei (Prädestination oder Gnadenwahl). Diese Lehre ist falsch.

Den Himmel hat Gott von Anbeginn der Welt für die Menschen bereitet. Wer hineinkommt, kommt nach Gottes Willen hinein.

Die Hölle ist nicht für die Menschen, sondern für den Teufel bereitet worden. Wer hineinkommt, kommt durch eigene Schuld hinein.

5. Durch eigene Schuld ging verloren Pharao, welcher sein Herz verstockte, 2 Mos. 8, 28; Felix, welcher Paulus fortschickte, als er ihm die Wahrheit sagte, Apg. 24, 25.

347. (Matth. 23, 37) Jerusalem ... ihr habt nicht gewollt.

Wer seiner Seelen Heil verträumet,
der hat die Gnadenzeit versäumet,
ihm wird hernach nicht aufgethan;
heut komm, heut nimmt dich Jesus an. 363, 10.

Wer wissentlich und absichtlich bis zu seinem Lebensende der Einladung des Geistes Gottes widerstrebt, begeht die Sünde wider den hl. Geist, für welche es keine Vergebung geben kann, weil der Mensch keine Vergebung sucht. Matth. 12, 31.

Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf; ermuntre dich, verlornes Schaf,
und bess're bald dein Leben!
Wach auf, es ist doch hohe Zeit; es kommt heran die Ewigkeit,
dir deinen Lohn zu geben.
Vielleicht ist heut der letzte Tag;
wer weiß doch, wann er sterben mag? 555, 5.

Die Erleuchtung.

129. **Der heilige Geist erleuchtet mich.** Er gibt mir Licht in das Herz, daß ich erkenne die Finsternis meines Sündenelendes, und daß ich erkenne das Licht meines gnädigen Heilandes.

Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis umhüllet,
wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet;
Gutes denken, thun und dichten mußt du selbst in uns verrichten.
39, 2.

Ihr waret weiland Finsternis; nun aber seid ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts! Eph. 5, 8.

130. Der heilige Geist erleuchtet mit seinen Gaben, nämlich mit Gesetz und Evangelium. Er macht das Wort Gottes lebendig. — Durch das Gesetz hilft mir der gerechte Gott zur Buße, also daß ich meine Sünde erkenne und bekenne, — daß ich sie aufrichtig bereue, — daß ich mich nach Vergebung von Herzen sehne.

1. Erkenntnis und Bekenntnis der Sünde.

Ps. 51, 5. Ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. — Luk. 5, 8. Petrus sprach: Herr, gehe von mir hinaus! ich bin ein sündiger Mensch.

480. (Spr. 28, 13) Wer seine Missethat ... Lied 216, 5. Ich Betrübter komme hier ...

2. Reue und Leid über die Sünde.

Sind euch eure Sünden von Herzen leid, und seid ihr betrübt, daß ihr Gott erzürnt habt? (Beichtfrage.)

Matth. 5, 4. Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

472. (2 Kor. 7, 10) Die göttliche Traurigkeit ...

Wenn die Reue nur aus Furcht vor Strafe entsteht, so ist es Traurigkeit der Welt, die den Tod wirket. (Judas.)

Zur rechten Reue gehört die Traurigkeit darüber, daß man Gott erzürnt hat. (Petrus.)

3. Herzliches Verlangen nach Vergebung der Sünde.

Luk. 18, 13. Der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig!

Luk. 15, 18—20. Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündiget in den Himmel und vor dir, und bin hinfort nicht mehr wert, daß ich dein Sohn heiße; mache mich als einen deiner Taglöhner. Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. — Lerne den Bußpsalm Nr. 130!

Lied 515, 3. Mitten in der Höllen Angst unsre Sünd' uns treiben ...

131. Durch das Evangelium hilft mir der barmherzige Gott zum Glauben, also daß ich erkenne, es gibt einen Heiland, — daß ich alles für wahr halte, was in der Bibel von Jesu geschrieben steht, — daß ich in herzlichem Vertrauen Jesum als meinen Heiland ergreife.

1. Erkenntnis des Heilandes: „Gott sei Dank, daß es einen Heiland gibt!"

Beispiele: Die Samariter. Joh. 4, 42. — Die Jünger Jesu. Joh. 6, 68—69. Herr, wohin ... wir haben erkannt, daß du bist Christus ...

Joh. 17, 3. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.

2. Beifall: „Ich nehme an, was das Evangelium von Jesu sagt; denn es ist wahr". Ich stimme dem bei, was ich im Gottesdienst höre: „Der allmächtige und barmherzige Gott hat sich unser erbarmet, seinen einigen Sohn für unsre Sünde in den Tod gegeben und um seinetwillen uns verziehen, auch allen denen, die an seinen Namen glauben, Gewalt gegeben,

Gottes Kinder zu werden, und ihnen seinen heiligen Geist verheißen. Lobsinget ihm, lobsinget seinem Namen!" (Allgemeine Absolution.)

3. Zuversicht: „Ich freue mich und lasse mir durch keinen Zweifel die Gewißheit nehmen, daß Jesus mein Heiland ist."
166. (Hebr. 11, 1) Es ist aber der Glaube ...

Glaubet ihr auch, daß euch Gott gnädig ist und euch durch Jesum Christum, seinen Sohn, alle eure Sünden aus lauter Gnade vergeben will? (Beichtfrage.)

Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält, wo anders als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, der Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd' und Himmel untergeht.
357, 1.

132. **Die Bekehrung und Rechtfertigung. Wo Buße und Glaube ist, da ist Bekehrung.** Zur Bekehrung gehört also Buße oder Abkehr von der Sünde, und Glaube oder Hinkehr zu Jesu. **Ohne Bekehrung gibt es kein Seligwerden. Wer sich bekehrt,** dem werden von Gott die Sünden nicht mehr zugerechnet, sondern vergeben. Dagegen wird ihm die Gerechtigkeit Christi geschenkt, so daß er vor Gott gerecht ist; er **ist gerechtfertigt.** — Die Rechtfertigung erhalten wir allein aus Gnaden um Christi willen durch den Glauben.

1. Die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben ist die Hauptlehre unsrer evangelisch-lutherischen Kirche.
461. (Eph. 4, 22—23) So leget nun von euch ab ... 370. (Röm. 3, 28) So halten wir es nun ... 371. (Eph. 2, 8—9) Aus Gnaden ... Lies Ps. 32, 1—5. Lies ferner den 4. Artikel der Augsburg. Konfession!

2. Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht: Thut Buße, will er, daß das ganze Leben seiner Gläubigen auf Erden eine stete und unaufhörliche Buße sein soll. (Luthers 1. These am 31. Oktober 1517.)

3. Ps. 32, 5. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Übertretungen bekennen. Da vergabst du mir die Missethat meiner Sünde.

4. Aus Gnaden! Hier gilt kein Verdienen,
die eignen Werke fallen hin;
Gott, der aus Lieb' im Fleisch erschienen,
bringt uns den seligen Gewinn,
daß uns sein Tod das Heil gebracht
und uns aus Gnaden selig macht. 364, 2.

133. **Die Wiedergeburt. Mit der Rechtfertigung beginnt ein neues Leben** durch die Wiedergeburt. Dies neue Leben ist zwar schon in der Taufe gepflanzt, aber durch die Sünde ist es oft wieder ganz unterdrückt worden. Durch die Rechtfertigung kommen wir zur Erkenntnis, daß ein neues Leben in uns ist. Dies neue Leben muß sich kräftig zeigen. Es zeigt sich im Frieden des Herzens, in der Lust zum Gebet, in der Liebe zum Nächsten.

Joh. 3, 3. Jesus sprach zu Nikodemus: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem (= von oben her) geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen.

2 Kor. 5, 17. Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu worden.

Die Heiligung.

134. 1. **Das neue Leben muß wachsen in der Heiligung.** — Die Heiligung ist die fortgesetzte Reinigung von Sünden und die fortgesetzte Besserung des ganzen Lebens. Gute Vorsätze allein helfen nichts. Auch das Ablegen einzelner Fehler ist nicht genug. Wer sich nicht bemüht, sein ganzes Leben freudig nach Gottes Willen einzurichten, steht noch nicht in der Heiligung, ja er ist noch nicht bekehrt, noch nicht gerechtfertigt, noch nicht wiedergeboren. **Es ist also die Heiligung der Wandel im neuen Leben.** — Ein Kennzeichen der Heiligung ist der andauernde Kampf gegen die Sünde und der Eifer, Gottes Gebote zu halten.

1 Thess. 4, 3. Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung.

Joh. 15, 5. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt, und ich in ihm, der bringet viele Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts thun.

Gal. 5, 22. Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit.

167. (Gal. 5, 6) In Christo Jesu gilt ... 168. (Jak. 2, 26) Gleichwie der Leib ... Beispiel: Zachäus. Luk. 19, 8.

2. Der heilige Geist hilft dazu, daß wir der Sünde immer mehr absterben und ein frommes Leben führen. — Er macht den rechten Glauben zu einer Kraft, also daß es mir eine Freude wird, Gottes Willen gerne zu thun.

Röm. 8, 14. Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder.

352. (Hes. 36, 26—27) Ich will euch ... 28. (1 Joh. 5, 3) Das ist die Liebe ...

3. Verhältnis der Rechtfertigung zu der Heiligung. — Die Rechtfertigung wird uns mit einem Mal völlig geschenkt; die Heiligung geht als Kampf gegen die Sünde durch das ganze Leben hin. — Die Rechtfertigung ist schon hier auf Erden vollendet bei allen, welche glauben. Die Heiligung wird erst im Himmel vollendet, da auf Erden die Sünde auch noch im Fleische der Wiedergebornen wohnt.

463. (Phil. 3, 12) Nicht, daß ich's schon ergriffen habe ... 359. (Joh. 8, 31—32) So ihr bleiben werdet ...

Die Erhaltung.

135. **Der heilige Geist erhält mich im rechten einigen Glauben,** d. h. er macht mich stark, daß ich vom rechten Glauben nicht wieder abfalle, sondern getreu bleibe bis in den Tod.

354. (Phil. 1, 6) Ich bin desselbigen ... Beispiel: Stephanus. Apg. 7, 55—59.

Unsere Feinde (der Teufel, die Welt und unser Fleisch) wollen uns den Glauben nehmen. Aber stärker als alle Feinde ist der heilige Geist Gottes.

Halt ja deine Krone feste,
halte männlich, was du hast;
recht beharren ist das Beste,
Rückfall ist ein böser Gast. 378, 8.

136. Der heilige Geist bietet uns als Mittel zur Erhaltung dar:

1. Das Wort Gottes; darum höre und lies es fleißig!

2. Das heilige Abendmahl; darum genieße es oft und mit Andacht!

3. Die christliche Gemeinschaft; darum suche den Umgang mit frommen Christen! Von den ersten Christen steht geschrieben Apg. 2, 42: „Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“

4. Das Gebet; darum wache und bete, daß du nicht in Anfechtung fallest!

5. Den Schutz und Schirm des Hauses; darum bleibe

gerne bei den Deinigen; gehe gerne zu deinen Eltern und laß dir etwas sagen; denke an den verlorenen Sohn!

6. Das liebe Kreuz. Durchs Kreuz will Gott dich zu sich ziehen. Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen.

Röm. 8, 35—39. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes?

Wohl dem, der mit dem Apostel Paulus in Wahrheit bekennen kann: „Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit.“ 2 Tim. 4, 7—8.

137. Die Berufung, Erleuchtung, Bekehrung und Rechtfertigung, das neue Leben, die Heiligung und Erhaltung — dies alles nennt man die Heilsordnung.

Herr, stärke mir den Glauben;
denn Satan trachtet Nacht und Tag,
wie er dies Kleinod rauben
und um mein Heil mich bringen mag.
Wenn deine Hand mich führet,
so werd' ich sicher gehn;
wenn mich dein Geist regieret,
wird's selig um mich stehn.
Ach, segne mein Vertrauen
und bleib mit mir vereint;
so laß ich mir nicht grauen
und fürchte keinen Feind. 236, 2.

Die Kirche oder die Werkstätte des hl. Geistes.

138. Ihr Wesen. **Die Kirche ist die ganze Christenheit auf Erden.** — Sie ist die Werkstätte des heiligen Geistes. — Man unterscheidet eine sichtbare und eine unsichtbare Kirche.

Zur sichtbaren Kirche gehören alle, welche getauft sind. Zur unsichtbaren Kirche gehören alle, welche nicht nur getauft sind, sondern auch glauben; also die frommen Christen.

Hier auf Erden muß die Kirche kämpfen gegen die Sünde. Darum heißt sie auch die streitende Kirche. Im Himmel ist die Kirche frei von aller Anfechtung; da freut sie sich des Sieges über

Teufel, Welt und Fleisch. Darum heißt die Kirche alsdann die triumphierende Kirche.

1. Die Kirche ist an Pfingsten gestiftet worden durch die Ausgießung des hl. Geistes und durch die Taufe, welche den Glaubenden gespendet wurde.

2. Wenn auf einem Weizenacker sich auch viel Unkraut findet, so bleibt es doch ein Weizenacker. So ist die Kirche doch eine wahre Kirche, auch wenn sich in derselben Heuchler, Namenchristen, Ungläubige und geistlich Tote finden.

3. Gott wird einst die falschen Christen von den wahren scheiden. Der Herr kennet die Seinen. 2 Tim. 2, 19. — Wir Menschen können und dürfen diese Scheidung nicht vollziehen, weil wir zu ungeschickt dazu sind. Matth. 13, 30. (Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen.)

4. Die meisten Sekten wollen eine Gemeinde der Heiligen äußerlich und sichtbar darstellen. In geistlichem Hochmut schauen sie geringschätzig auf die Kirche herab, weil sich in ihr auch viele laue Christen finden. Damit handeln sie gegen Gottes Wort. — Auch vergessen sie, daß sich Ungläubige auch unter ihnen finden.

139. Nutzen der Kirche. **Die Kirche vermittelt mir die geistlichen und ewigen Gaben Gottes,** wie mir das Elternhaus die leiblichen und irdischen Gaben vermittelt.

In der Kirche werden die Gnadenmittel Gottes verwaltet, nämlich das Wort Gottes, die hl. Taufe und das hl. Abendmahl. Durch die Gnadenmittel wird Gottes Gnade mitgeteilt.

140. Die Namen der Kirche. Die wahre Kirche heißt die Gemeinde der Heiligen, weil der heilige Geist in ihr die Heiligung wirkt. — Sie heißt auch die Braut Christi, auch das Weib. Joh. 3, 29. Offenb. 21, 2. 9. — Der Leib Christi. Eph. 1, 22—23. — Der Weinberg des Herrn. Luk. 20, 9—18. Matth. 20, 1—16. Jes. 5. — Die Stadt Gottes. Hebr. 12, 22. — Das neue Jerusalem. Offenb. 3, 12.

Sie heißt die Eine; denn sie hat nur Ein Haupt. Es gibt nur Eine Kirche. — Sie heißt heilig. Die Glieder der Kirche sollen von der Welt abgesondert sein und sollen sich Gott weihen. (362. 1 Petr. 2, 9. Ihr seid das auserwählte Geschlecht . . . — 1 Kor. 3, 16, 17.) — Sie heißt christlich; denn sie ist auf Christum gegründet. 1 Kor. 3, 11. Einen andern Grund kann niemand legen

außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christ. — Sie heißt auch allgemein; denn sie ist bestimmt für alle Menschen. (Matth. 18, 19. Gehet hin und lehret . . .)

141. Die Teile der Kirche. Wie ein Baum ist die Kirche gewachsen und hat sich im Laufe der Zeit in starke Äste geteilt. Jetzt gibt es vier Hauptteile oder Konfessionen (auch Kirchen genannt).

1. Die griechisch-katholische Kirche, deren meiste Bekenner an dem Kaiser von Rußland ihr Oberhaupt haben.

2. Die römisch-katholische Kirche, welche glaubt, daß der Papst in Rom in Glaubenssachen unfehlbar sei.

3. Die evangelisch-lutherische Kirche.

4. Die evangelisch-reformierte Kirche. Beide evangelische Kirchen kennen kein anderes Oberhaupt als Christum.

Die griechische Kirche ist besonders in Rußland, Griechenland und in der Türkei verbreitet.

Die katholische Kirche in Italien, Österreich, Frankreich, Spanien, Belgien, Irland, Polen, Südamerika.

Die lutherische Kirche in Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Ostseeprovinzen, Nordamerika.

Die reformierte Kirche in England, Schottland, Niederlande, Schweiz.

Es wohnen auf der Erde ungefähr 1500 Millionen Menschen. Hievon sind etwa 800 Mill. Heiden, 200 Mill. Mohammedaner, 500 Mill. Christen, 7 Mill. Juden. — Von den Christen sind etwa 150 Mill. evangelisch, 250 Mill. römisch-katholisch, 100 Mill. griechisch-katholisch.

142. Der ganzen Kirche ist gemeinsam die heilige Schrift, das heilige Vaterunser, die heilige Taufe und die 3 ältesten Glaubensbekenntnisse. Nicht einig ist sie im rechten Verständnis der heiligen Schrift und im heiligen Abendmahl.

Die drei ältesten Symbole (Glaubensbekenntnisse) sind: das apostolische, das nicänische 325, das athanasianische.

367. (Eph. 4, 3—6) Seid fleißig zu halten die Einigkeit . . .

Außer den vier Hauptkonfessionen gibt es noch viele kleine Kirchengemeinschaften oder Sekten, z. B. die Irvingianer, Methodisten, Wiedertäufer, Darbysten, die Heilsarmee und andere.

Die Freigemeindler sind keine Christen, sondern Heiden, weil sie nicht an die Erlösung durch Jesum Christum glauben.

143. Bekenntnisschriften. Was eine Konfession lehrt, erkennt man aus ihren Bekenntnisschriften. Die Lehre einer Kirche ist dann die richtige, wenn sie mit der heiligen Schrift übereinstimmt.

1. Die Bekenntnisschriften der lutherischen Kirche sind: Der große und kleine Katechismus Luthers (1529). Die Augsburgische Konfession, welche von Melanchthon verfaßt und am 25. Juni 1530 auf dem Reichstag zu Augsburg dem Kaiser Karl V. übergeben wurde. Die Apologie oder Verteidigung der Augsburgischen Konfession. Die Schmalkaldischen Artikel. Die Konkordien= oder Eintrachtsformel.

2. Die reformierte Kirche nahm ihren Anfang in der Schweiz durch Zwingli und Calvin. Ihre wichtigste Bekenntnisschrift ist der Heidelberger Katechismus.

3. Die römisch=katholische Kirche richtet sich in ihrer Lehre besonders nach den Beschlüssen des Konzils zu Trident (1545 bis 1563), nach den Beschlüssen des vatikanischen Konzils 1870, sowie nach den Aussprüchen des Papstes.

144. Die rechte Konfession. **Wir wissen ganz gewiß, daß unsere evangelisch=lutherische Kirche die rechte Lehre hat; denn in Glaubenssachen gilt bei ihr nur die heilige Schrift.** Darum werden auch die heiligen Sakramente nach Christi Einsetzung verwaltet; und es wird mit dem Apostel Paulus (Röm. 3, 28) festgehalten, daß der Mensch vor Gott gerecht werde allein aus Gnaden um Christi willen durch den Glauben, der in den Werken sich lebendig erzeigt.

1. Unsere Kirche heißt die evangelische, weil sie sich nur an das Evangelium, nicht aber an Menschenlehre hält; sie heißt lutherisch, weil sie durch Luther zum Evangelium zurückgeführt worden ist; sie heißt auch protestantisch, weil auf dem Reichstag zu Speier 1529 unsere Väter gegen alles, was da gegen Gottes Wort beschlossen wurde, protestiert, d. h. Widerspruch erhoben haben.

Unsere Kirche ist keine neue Kirche. Sie ist so alt, wie die Kirche überhaupt; denn sie lehrt, was Christus und die Apostel gelehrt haben. Sie ist ein gesunder Ast am Baum der ganzen Kirche.

2. Die katholische Kirche lehrt, daß in Glaubenssachen auch die mündliche Überlieferung (Tradition) gelte; sie lehrt, daß der Mensch gerecht werde durch Glauben und Werke.

Andere Irrtümer der katholischen Kirche sind: Die Siebenzahl der Sakramente. — Die Lehre von der Verwandlung des Brotes und Weines. — Die Kelchentziehung. — Die Lehre von der Wiederholung des Opfers Christi (Meßopfer). — Die Lehre von dem Sündenerlaß (Ablaß) wegen der überzähligen Werke der Heiligen. — Die Notwendigkeit der Ohrenbeichte. — Die Anrufung der Maria, der Heiligen und der Reliquien. — Das Verbot der Priesterehe. — Die Lehre vom Fegfeuer. — Die Lehre, daß der Papst der Statthalter Christi und daher unfehlbar sei.

3. Mit der reformierten Kirche stimmt die lutherische in sehr vielen Stücken überein. — Irrig lehrt die reformierte Kirche, daß man im hl. Abendmahl nur Brot und Wein empfange, ferner daß Gott nur einen Teil der Menschen für die Seligkeit erwählt habe (Gnadenwahl).

4. Eine Vereinigung der lutherischen und reformierten Kirche hat König Friedrich Wilhelm III. von Preußen 1817 durch die Union versucht. (Unierte Kirche.)

145. Keine Kirche ist allein selig machend, wie solches die römische Kirche von sich behauptet. Denn selig macht nicht die Kirche, sondern der Glaube an Christus.

Dennoch ist es nicht gleichgültig, zu welcher Kirche wir gehören. Diejenige Kirche muß uns am höchsten stehen, in welcher Gottes Wort lauter und rein gelehrt und nicht durch Menschenwort verdunkelt wird; und in welcher die heiligen Sakramente nach Christi Einsetzung verwaltet werden. Dies geschieht in der evangelisch-lutherischen Kirche.

Die katholische Kirche hat sogar das Lesen in der Bibel vielfach verboten; auch lehrt sie vom hl. Abendmahl ganz anders als die Bibel.

146. Unsere Pflicht ist, daß wir treu zu unserer lutherischen Kirche halten, durch keine Lockungen und Vorteile uns von ihrem Glauben abwendig machen lassen, fleißig ihre Gottesdienste besuchen, durch christlichen Wandel unserer Kirche Ehre machen, für sie beten und an ihren Werken uns eifrig beteiligen. Die Andersgläubigen sollen wir aber herzlich lieben, jedoch nun und nimmermehr dürfen wir die erkannte Wahrheit um des Friedens willen verleugnen.

2 Tim. 3, 14. Du aber bleibe in dem, das du gelernet hast und dir vertrauet ist.

359. (Joh. 8, 31—32) So ihr bleiben werdet...

1. Die Kirche ist deine geistliche Mutter; darum verachte sie nicht! — Wer seine Kirche wegen eines irdischen Vorteils verachtet, der gleicht dem Esau, welcher seine Erstgeburt für ein Linsengericht verkauft hat.

2. Gelobet ihr der evangelisch-lutherischen Kirche, in deren Bekenntnis ihr unterwiesen seid, unverbrüchliche Treue?

Antwort: Ja, das geloben wir. (Konfirmationsfrage.)

Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort
und steure deiner Feinde Mord,
die Jesum Christum, deinen Sohn,
wollen stürzen von deinem Thron! 313, 1.

147. Das Wirken des heiligen Geistes in der Kirche. Was der heilige Geist an dem einzelnen Christen thut, thut er auch an der ganzen christlichen Kirche. Auch da gibt es eine Heilsordnung, nämlich:

1. Berufung. Der heilige Geist wirkt, daß das Evangelium innerhalb der Christenheit und außerhalb derselben verkündigt werde. (Predigt und Mission.)

Du rufest auch noch heutzutage,
daß jedermann erscheinen soll;
man höret immer deine Klage,
daß nicht dein Haus will werden voll;
deswegen schickst du auf die Straßen,
zu laden alle, die man findt,
und willst auch die berufen lassen,
die blind und lahm und Krüppel sind. 322, 2.

2. Sammlung. Die Kraft des heiligen Geistes und die Liebe zu Gott und seinem Wort treibt die vereinzelten Christen dazu, daß sie sich zusammenschließen zu Gemeinden, und daß die Gemeinden sich zusammenschließen zu einer Landeskirche.

Kann ein einiges Gebet einer gläub'gen Seelen,
wenn's zum Herzen Gottes geht, seines Zwecks nicht fehlen;
was wird's thun, wenn sie nun
alle vor ihn treten und zusammen beten! 29, 4.

Viele evangelische Christen leben vereinzelt in der Zerstreuung (Diaspora) unter Andersgläubigen. Der Verein des „lutherischen Gotteskastens" will helfen, daß diese zerstreuten Glaubensgenossen evangelisch-lutherische Prediger erhalten. Der „Gustav-Adolf-Verein" will helfen, daß sie Kirchen und Schulen erhalten. — Für beiderlei sorgt besonders auch jede Landeskirche, indem sie Kollekten für die Diaspora und für einzelne bedrängte Gemeinden erheben läßt.

Gal. 6, 10. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns

Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen!

3. Erleuchtung. Der heilige Geist erweckt in der Kirche von Zeit zu Zeit besonders erleuchtete Glaubenshelden, welche die Kirche, wenn sie in Irrtum verfallen ist, zu Buße und Glauben mahnen, also daß sie sich bekehrt.

1. Luther predigte Buße und reinigte die Kirche von Irrtümern und führte sie zu Gottes Wort zurück durch die Reformation (= Wiederherstellung der Kirche).

2. Am Anfang unsers Jahrhunderts herrschte der Vernunftglaube (Rationalismus). Durch eifrige und fromme Männer wurde die Kirche wieder zur reinen Lehre zurückgeführt.

3. Die Bibelgesellschaften helfen die Bibel verbreiten, damit das Wort Gottes von jedermann selbst gelesen werden kann.

4. Heiligung. Der heilige Geist hilft, daß es auch im Leben der Kirche vorwärts gehe, daß sie die Sünde immer mehr von sich abthue, und daß sie immer mehr mit geistlichem Leben erfüllt werde.

359. (Joh. 8, 31—32) So ihr bleiben werdet ... 362. (1 Petr. 2, 9) Ihr seid das auserwählte Geschlecht . . .

Besonders erleuchtet von Gott war Wilhelm Löhe (gestorben 1872 in Neuendettelsau). Er sorgte für die geistliche Versorgung von Blöden, Verirrten und Gefallenen, verwahrlosten Kindern, Kranken, Ausgewanderten, Heiden. Er gründete das Missionshaus (1841) und die Diakonissenanstalt (1854). — Für die Heidenmission sorgen ferner die Missionsanstalten in Leipzig, Basel, Hermannsburg u. a. — Vorbilder im Werk der innern Mission sind außer Löhe auch Wichern, Th. Fliedner, v. Bodelschwingh u. a.

5. Erhaltung. Der heilige Geist hilft, daß die Kirche nicht untergeht. Die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.

363. (Matth. 16, 18) Du bist Petrus ... 364. (Joh. 10, 27—28) Meine Schafe hören . . . 365. (Joh. 17, 11) Heiliger Vater, erhalte sie . . . Lied 170. Ein' feste Burg . . .

Luk. 17, 20—21. Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Gebärden; man wird auch nicht sagen: Siehe, hie, oder: da ist es. Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.

Halte aus, halte aus,
Zion, halte deine Treu,

laß dich ja nicht laulich finden;
auf, das Kleinod rückt herbei;
auf, verlasse, was dahinten:
Zion, in dem letzten Kampf und Strauß
halte aus, halte aus! 320, 7.

Die Vergebung der Sünden.

148. **Das größte Geschenk, welches in der christlichen Kirche durch den heiligen Geist mitgeteilt wird, ist die tägliche Vergebung der Sünden.** — Durch diese tägliche Vergebung werden wir bei Jesu Christo erhalten.

Erworben ist die Vergebung durch Jesum; mitgeteilt und zugewendet wird die Vergebung durch den heiligen Geist, welcher in Wort und Sakrament zu uns kommt. — Angenommen wird die Vergebung durch den Glauben.

371. (Eph. 2, 8—9) Aus Gnaden seid ihr selig worden . . .

Die Sünden sind vergeben!
das ist ein Wort zum Leben
für den gequälten Geist;
sind sind's in Jesu Namen,
in dem ist Ja und Amen,
was Gott uns Sündern je verheißt.

Mein Hauptgesuch auf Erden
soll die Vergebung werden,
so wird mein Tod nicht schwer.
O in den Sünden sterben,
ist ewiges Verderben;
denn Gott vergibt dort keine mehr. 362, 1. 3.

149. Allein aus Gnaden erhalten wir Vergebung der Sünden durch den Glauben. Unsere Werke können uns nicht selig machen; denn

1. auch unsere besten Werke sind nicht frei von Sünde;
2. unsere Werke reichen nicht aus, sie sind viel zu wenig;
3. sie sind ohnehin unsere Pflicht und Schuldigkeit.

Die guten Werke müssen gleichwohl geschehen; denn

1. sie sind geboten von Gott, dem wir Gehorsam schuldig sind;
2. sie müssen geschehen aus Dankbarkeit für Gottes unermeßliche Liebe;

3. sie sind notwendige Früchte des Glaubens.

Matth. 7, 17—19. Ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte; aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

150. Der Glaube selbst ist kein verdienstvolles Werk; denn er ist ja nichts anderes als ein Annehmen der Gnade Gottes, welche den Sünder selig macht.

Der Bettler, welcher die dargereichte Gabe nimmt, kann sich nicht rühmen, daß er eine große That gethan hat. — So ist auch das Glauben keine große That. — Wer aber zu stolz und zu faul ist, sich etwas schenken zu lassen, dem kann auch Gott nicht helfen.

1 Petr. 5, 5. Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.

151. 1. Alle Sünden vergibt der heilige Geist, die großen und die vermeintlich kleinen, welche aber doch uns von dem heiligen Gott scheiden. Keine Sünde ist so groß, daß sie nicht vergeben werden könnte; keine ist so klein, daß sie nicht der Vergebung bedürfte.

331. (1 Joh. 1, 7) Das Blut Jesu ... Ps. 103, 3. Der dir alle deine Sünden vergibt ...

2. Täglich und reichlich erhalten wir Vergebung, so wir glauben. Diese tägliche Vergebung ist aber nur dem gewiß, der sich bekehrt hat, d. h. dem Gläubigen, dem Gerechtfertigten, sofern er täglich Buße thut. **Buße und Glaube darf nicht aufhören, so lange du lebst; dann hört auch die Vergebung nicht auf.** (Joh. 13, 10.)

Ebenso wie Gott meinen Leib täglich und reichlich mit irdischer Speise versorgt (I. Artikel), so versorgt er auch täglich und reichlich meine Seele mit geistlicher Speise (III. Artikel). — 372. (Röm 5, 20) Wo die Sünde mächtig ... 211. (Klagl. Jer. 3, 22—23) Die Güte des Herrn ... Psalm 130. Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir ...

3. Vergebung gibt es nur in der Christenheit; denn außerhalb der Christenheit weiß man nichts von Jesu, der für uns die Strafe der Sünde getragen hat.

329. (Jes. 53, 4—5) Fürwahr, er trug ...

152. Ich weiß und glaube gewiß, daß der heilige Geist auch mir alle Sünden täglich und reichlich vergibt.

Herr, es hat noch keiner,
der zu dir gegangen,
statt der Gnade Recht empfangen.
Wer zu deinen Füßen
sich mit Thränen senket,
dem wird Straf und Schuld geschenket.
Unser Schmerz rührt dein Herz,
und du willst der Armen
gnädig dich erbarmen. 241, 5.

Wer mutwillig sündigt, erschwert sich das Glauben.

Hebr. 10, 26—27. Denn so wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein ander Opfer mehr für die Sünde, sondern ein schrecklich Warten des Gerichtes und des Feuereifers, der die Widersacher verzehren wird.

1. So wahr ich lebe, spricht dein Gott,
mir ist nicht lieb des Sünders Tod;
vielmehr ist dies mein Wunsch und Will',
daß er von Sünden halte still,
von seiner Bosheit kehre sich
und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk, o Menschenkind,
verzweifle nicht in deiner Sünd';
hier findest du Trost, Heil und Gnad',
die Gott dir zugesaget hat,
und zwar durch einen teuern Eid;
o selig, dem die Sünd' ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit,
denk nicht: es ist noch gute Zeit;
ich will erst fröhlich sein auf Erd',
und wenn ich lebensmüde werd',
alsdann will ich bekehren mich;
Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist's, Gott ist zwar stets bereit
dem Sünder mit Barmherzigkeit;
doch wer auf Gnade sündigt hin,
fährt fort in seinem bösen Sinn,
und seiner Seelen selbst nicht schont,
der wird mit Ungnad' abgelohnt.

5. Gnad' hat dir zugesaget Gott
vonwegen Christi Blut und Tod;
doch sagen hat er nicht gewollt,
ob du bis morgen leben sollt;
daß du mußt sterben, ist dir kund,
verborgen ist des Todes Stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich;
eh' morgen kommt, kann's ändern sich.
Wer heut ist frisch, gesund und rot,
ist morgen krank, ja wohl gar tot.
So du nun stirbest ohne Buß',
dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir,
daß ich jetzt komme bald zu dir
und Buße thu' den Augenblick,
eh' mich der schnelle Tod hinrück,
auf daß ich heut und jederzeit
zu meiner Heimfahrt sei bereit. 339.

Die Auferstehung des Fleisches.

153. Der Leib, welcher nach dem Tode im Grabe verwest ist, wird am jüngsten Tage wieder lebendig gemacht, und mit seiner Seele vereinigt werden.

1. Bis zur Auferstehung sind die Seelen der Gläubigen im Himmel, daheim bei Jesu, wo sie mit Freuden warten auf die Wiedervereinigung mit den Leibern. — Von einem Fegfeuer weiß die hl. Schrift nichts.

2. Die Seelen der Gottlosen sind an dem Ort der Hölle und der Qual, wo sie mit Furcht auf das letzte Gericht warten.

3. Unsere Auferstehung ist notwendig; denn der Mensch ist ein geist-leibliches Wesen; auch ist Jesu Leib in uns eingegangen durch das hl. Abendmahl. Dieser Leib Christi kann nicht im Grabe bleiben.

Die Auferstehung ist möglich durch Gottes Allmacht.

377. (Joh. 5, 28—29) Verwundert euch des nicht . . .

Die Auferstehung ist vorgebildet in der Natur; wird doch auch ein Samenkorn wieder lebendig. 1 Kor. 15, 35—38.

Die Auferstehung ist gewiß und verbürgt durch Christi Auferstehung.

375. (1 Kor. 6, 14) Gott hat den Herrn . . .

154. Alle Toten werden auferstehen; die Gerechten mit verklärtem Leib, welcher dem verklärten Leib Christi ähnlich sein wird; die Gottlosen mit häßlichem, unverweslichem Leib, zu Schmach und Schande. — Wer noch leben wird bei der Wiederkunft Christi, wird verwandelt werden.

Dan. 12, 2. Viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen; etliche zum ewigen Leben, etliche zu ewiger Schmach und Schande.

378. (1 Kor. 15, 42—44) Es wird gesäet ... 379. (Phil. 3, 20—21) Unser Wandel ...

1 Kor. 15, 51. Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden. Lies 1 Thess. 4, 16—17!

155. Die Toten werden auferstehen am jüngsten Tage. Zeit und Stunde desselben ist uns verborgen, wie Zeit und Stunde unseres Todes.

In der Offenbarung St. Johannis 20, 1—7 redet der Herr von einer ersten Auferstehung, an welcher auserwählte Märtyrer teilhaben, und auf welche ein tausendjähriges Friedensreich folgt. — Lies den 17. Artikel der Augsburgischen Konfession!

Lied 558. Jesus, meine Zuversicht ... Lied 20, 8. Wenn du die Toten ...

Auferstehn, ja auferstehn wirst du,
mein Staub, nach kurzer Ruh!
Unsterblich Leben wird, der dich schuf, dir geben.
Halleluja! 230, 1.

156. Nach der Auferstehung kommt das Gericht, die Scheidung der Frommen und Gottlosen auf ewig. Die Frommen werden eingehen in das ewige Leben, die Gottlosen werden verstoßen in die ewige Pein.

Matth. 25, 31—46. Wenn aber des Menschen Sohn ...

Das Los der Verdammten ist ewige Pein in der Hölle, ewige Abgeschiedenheit von Gott, Gottverlassenheit und Hoffnungslosigkeit in der äußersten Finsternis, da der Wurm des bösen Gewissens nicht stirbt und das Feuer der Angst und Qual nicht erlischt, ewiger Tod. (Jes. 66, 24. Matth. 8, 12; 13, 30. 41. 42.)

Kein Unglück ist in aller Welt,
das endlich mit der Zeit nicht fällt
und ganz wird aufgehoben.

Die Ewigkeit hat nur kein Ziel;
sie treibet fort und fort ihr Spiel,
läßt nimmer ab zu toben.
Ja, wie mein Heiland selber spricht:
ihr Wurm und Feuer stirbet nicht. 555, 2.

Das ewige Leben.

157. Die ewige Seligkeit ist das Daheimsein bei dem dreieinigen Gott nach Seele und Leib. — Aller Jammer wird ein Ende haben, keine Anfechtung und Sünde wird mehr sein, unbeschreibliche Herrlichkeit wird uns umgeben, wir werden die Geheimnisse Gottes erkennen, Lob und Preis wird unser Herz und unsern Mund erfüllen, ja wir werden Gott gleich sein.

1 Thess. 4, 17. Wir werden bei dem Herrn sein allezeit. — Offenb. 21, 4. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

384. (2 Kor. 4, 17—18) Unsere Trübsal ... 385. (1 Petr. 1, 3—4) Gelobet sei ...

1 Kor. 2, 9. Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz kommen ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben. — 1 Kor. 13, 12. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort; dann aber von Angesicht zu Angesicht. — Offenb. 5, 12. Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob. — 1 Joh. 3, 2. Meine Lieben, wir sind ... Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm (dem Herrn) gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. — Lies und lerne Psalm 126!

158. Auch die ganze Kreatur wird erneuert werden und wird vollkommen sein, wie zur Zeit des Paradieses. Wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnet. Dann ist vollendet der Gnadenrat Gottes des Dreieinigen, der mich erschaffen, erlöset und geheiliget hat. Das alles ist gewißlich wahr. Darum bete: Ja komm, Herr Jesu!

382. (2 Petr. 3, 13) Wir warten eines neuen Himmels ...
386. (2 Kor. 1, 20) Alle Gottesverheißungen ... Lies Offenb. 21, 1—5!

Wie wird uns sein? O was kein Aug' gesehen,
kein Ohr gehört, kein Menschensinn empfand,
das wird uns werden, wird an uns geschehen,
wenn wir hineinzieh'n ins gelobte Land.
Wohlan, den steilen Pfad hinangeklommen,
es ist der Mühe und des Schweißes wert,
dahin zu eilen und dort anzukommen,
wo mehr, als wir versteh'n, der Herr beschert. (Spitta.)

Das dritte Hauptstück.

Das heilige Vaterunser oder das Gebet des Herrn.

159. Durch unsern Herrn Jesum Christum sind wir Gottes Kinder geworden. Im Glauben erkennen wir, daß wir Gottes Kinder sind. Nun dürfen und sollen wir auch als Kinder mit Gott reden im Gebet. Wer nicht betet, ist kein rechtes Kind Gottes. **Beten heißt also: mit Gott reden.**

387. (Ps. 19, 15) Laß dir wohlgefallen . . .

Freue dich; denn du darfst beten, — nicht: du mußt beten! Das Beten soll dir ein Bedürfnis sein, wie das Reden mit deinem Vater. — Tiere beten nicht. Auch Gottlose beten nicht. — Im Gebet holen wir uns Himmelskräfte. — Das Beten heißt auch das Atmen der Seele. Wer nicht mehr atmet, ist tot. Wer nicht betet, ist geistlich tot.

160. Weil wir Gott lieben, darum reden wir mit ihm in Bekenntnis unserer Sünde, in Lob und Dank. — Weil wir Gottes Hilfe brauchen für uns und für unsere Nächsten, darum bringen wir vor ihn Bitte und Fürbitte. — Der Inhalt unseres Gebetes ist also Sündenbekenntnis, Lob, Dank, Bitte und Fürbitte.

1. Bußgebet. Die 7 Bußpsalmen: 6. 32. 38. 51. 102. 130. 143. — 479. (Ps. 32, 5) Ich bekenne dir . . .

2. Lobgebet. Ps. 103. Lobe den Herrn . . . — Lied 2. Nun lob, mein Seel, den Herren . . . — Lied 8. Lobe den Herren, den mächtigen König . . . — Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. — Wir loben dich, wir benedeien dich . . . (Laudamus).

3. Dankgebet. Ps. 106. Danket dem Herrn . . . – Lied 3. Nun danket alle Gott . . .

4. Bittgebet.

Hilf, Helfer, hilf in Angst und Not;
erbarm dich mein, o treuer Gott!
Ich bin ja doch dein liebes Kind
trotz Teufel, Welt und aller Sünd.

Ich trau' auf dich, mein Gott und Herr;
wenn ich dich hab', was will ich mehr?
Ich hab' ja dich, Herr Jesu Christ,
du mein Gott und Erlöser bist.

Des freu' ich mich von Herzen fein,
bin gutes Muts und harre dein;
verlaß mich gänzlich auf dein Nam'n;
hilf, Helfer, hilf, drauf sprech ich Am'n! 404.

5. Fürbitte.

390. (1 Tim. 2, 1) So ermahne ich nun . . .
Matth. 5, 44. Bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen.
Abraham legte Fürbitte ein für Sodom 1 Mos. 18, 22—30, Jesus betete für seine Jünger und für uns Joh. 17, für seine Feinde Luk. 23, 34.
Lied 470, 9. Auch euch, ihr meine Lieben . . . 497, 5. Gib meinen Eltern Fried und Ruh . . .

161. Unser Gebet ist kräftig und erhört, wenn wir in Jesu Namen, d. h. im Sinn und Willen Jesu und im Vertrauen auf sein Verdienst beten. Alsdann ist unser Gebet auch andächtig, demütig, gläubig, anhaltend und ergeben.

1. In Jesu Namen. Joh. 14, 6 Niemand kommt zum Vater denn durch mich. 394. (Joh. 14, 13) Was ihr bitten werdet . . .

Wohl mir! ich bitt' in Jesu Namen,
der mich zu deiner Rechten selbst vertritt.
In ihm ist alles Ja und Amen,
was ich von dir im Geist und Glauben bitt'.
Wohl mir! Lob dir jetzt und in Ewigkeit,
daß du mir schenkest solche Seligkeit! 26, 8.

2. Andächtig. 177. (Joh. 4, 24) Gott ist Geist . . .
396. (Matth. 6, 7) Wenn ihr betet . . .

3. Demütig. 392. (Dan. 9, 18) Wir liegen vor dir . . .

4. Gläubig, d. h. voll Vertrauen. 393. (Jak. 1, 6—7) Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht. Denn wer da zweifelt, der ist gleich, wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebt wird. Solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde.

5. Anhaltend, d. h. nicht nachlassend im Gebet. Betet ohne Unterlaß. Ein rechter Christ soll beten, als ob kein Arbeiten hülfe, und zugleich arbeiten, als ob kein Beten hülfe.
Beispiel: Die bittende Witwe. Luk. 18, 1—8.

6. Ergeben. Wir wollen Gott überlassen, ob, wann und wie er helfen will. Matth. 26, 39. Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst.

Herr, wie du willst, so schick's mit mir
im Leben und im Sterben.
Allein zu dir steht mein Begier,
laß mich, Herr, nicht verderben;
erhalt mich nur in deiner Huld!
sonst wie du willst, gib mir Geduld;
dein Will', der ist der beste. 521, 1.

162. Unser ganzes Leben sei ein Leben im Gebet. Aber wir wollen uns auch gewöhnen, zu besonderen Zeiten zu beten, weil wir sonst das Beten leicht ganz vergessen. So wollen wir besonders beten morgens, mittags, abends und beim Gebetläuten.

Morgensegen und Abendsegen: siehe im Katechismus und Gesangbuch. Tischgebete: Lied 461. 459.

Tischgebete. Komm, Herr Jesu, sei unser Gast, und segne, was du uns bescheret hast.

Wir danken Gott für seine Gaben,
die wir von ihm empfangen haben;
wir bitten unsern lieben Herrn,
er woll' uns hinfort mehr bescher'n,
er woll' uns speisen mit seinem Wort,
daß wir satt werden hier und dort.
Ach, lieber Gott, du wollst uns geben
nach dieser Welt das ew'ge Leben!
Wir danken dir, Herr Jesu Christ,
daß du unser Gast gewesen bist.
Bleib du bei uns, so hat's nicht not;
du bist das rechte Lebensbrot. 459.

Beim Abendläuten: Lieber Mensch, was soll's bedeuten
dieses späte Glockenläuten?
Es bedeutet abermal
deines Lebens Ziel und Zahl;
dieser Tag hat abgenommen,
so wird auch der Tod herkommen.
Lieber Mensch, so schicke dich,
daß du sterbest seliglich!

163. Auf den Ort, an dem wir beten, kommt es nicht an. Doch wollen wir besonders gerne beten allein in der Einsamkeit, mit unsern Angehörigen im Hause, mit der Gemeinde in der Kirche.

1. Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein, und schließe die Thür zu, und bete zu deinem Vater im Verborgnen; und dein Vater, der in das Verborgne siehet, wird dir's vergelten öffentlich. Matth. 6, 6.

2. Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen. Jos. 24, 15. Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Matth. 18, 20.

3. Es stehet geschrieben: „Mein Haus ist ein Bethaus"; ihr aber habt's gemacht zur Mördergrube. Luk. 19, 46.

Von den ersten Christen stehet geschrieben Apg. 2, 42: Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.

164. Bete aus einem Buch zur Erweckung der Andacht, bete aber auch frei, wie ein Kind redet mit seinem Vater, auch wenn du die Worte nicht wohl setzen kannst! Bete laut und bete leise! — Auch die äußern Gebärden fördern die Andacht. Bete mit entblößtem Haupt, falte die Hände, schäme dich nicht niederzuknieen!

Jesus fiel nieder auf sein Angesicht in Gethsemane. — In Jesu Namen sollen sich beugen alle Kniee derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind.

165. Der Herr Jesus hat uns im **heiligen Vaterunser** ein Gebet gegeben, in welchem alles enthalten ist, was wir brauchen für unseren Leib und für unsere Seele, für Zeit und Ewigkeit. Es steht Luk. 11 und Matth. 6. — Alle Christen beten das heilige Vaterunser. So ist es auch ein Band der Einigkeit und des Friedens. Das „Gebet des Herrn" kann ich beten zu allen Zeiten.

Lies Luk. 11, 1—4 und Matth. 6, 9—13!

166. Das Vaterunser wird eingeteilt in den Eingang, die sieben Bitten und den Beschluß. Der Eingang enthält die Anrede. In den drei ersten Bitten bitte ich um Zuwendung geistlicher Gaben, in der vierten um Zuwendung irdischer Güter, in den drei letzten um Abwendung leiblicher und geistlicher Übel. Der Beschluß enthält einen Lobpreis Gottes.

Lerne die Auslegung des hl. Vaterunsers! Wenn du das Vaterunser betest, so sei nicht zerstreut, sondern andächtig!

Der Eingang.

Vater unser, der du bist im Himmel.

Was ist das? — Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater und wir seine rechten Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

167. Im Glauben sprechen wir „Vater", in der Liebe gedenken wir beim Beten auch der andern Menschen („unser"), in der Hoffnung blicken wir auf zum Himmel, da Gott thronet in seiner Liebe und Allmacht, da auch unsre Heimat ist.

Mit dem Worte „Vater" will Gott uns freundlich einladen, daß wir wirklich von Herzen glauben, er sei unser rechter Vater und wir seine rechten Kinder. Daher dürfen wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

1. 399. (Röm. 8, 15) Ihr habt nicht . . .
2. Lied 29, 4. Kann ein einiges Gebet . . .
3. Gott kann und will helfen, mehr als dein leiblicher Vater. — So denn ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten! Luk. 11, 13.

Getrost betete Jakob, 1 Mos. 32, 10—13; das kananäische Weib. Matth. 15, 21—28. Mit aller Zuversicht betete Elias auf dem Berge Karmel, 1 Kön. 18, 21. 36—39.

Die erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was ist das? — Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns heilig werde.

Wie geschieht das? — Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehrt wird, und wir auch heilig, als die Kinder Gottes, darnach leben. Das hilf uns, lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes. Davor behüt' uns, himmlischer Vater!

168. **Wir beten, daß Gottes Name auch bei uns heilig werde,** in unsern Herzen, Häusern und Gemeinden. — Gottes Name

wird geheiliget durch reine Lehre und frommes Leben. Gottes Name wird entheiliget durch falsche Lehre und gottloses Leben.

1. 401. (Ps. 115, 1) Nicht uns, Herr ...

In meines Herzens Grunde
dein Nam' und Kreuz allein
funkelt all' Zeit und Stunde
drauf kann ich fröhlich sein. 523, 3.

2. Das Wort Gottes muß gelehrt werden, wie es in der Bibel steht. Man darf nichts dazuthun (Pharisäer, Katholiken), und man darf nichts hinwegthun (Sadducäer, Freigeister). — Falsche Lehre ist es auch, wenn jemand spricht: „Die Vorsehung", „Der Himmel" hat geholfen. Nicht der Himmel oder die Vorsehung, sondern Gott allein hilft uns.

Offenb. 22, 18—19. Ich bezeuge aber allen, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buch: So jemand dazusetzet, so wird Gott zusetzen auf ihn die Plagen, die in diesem Buch geschrieben stehen. Und so jemand davonthut von den Worten des Buchs dieser Weissagung, so wird Gott abthun sein Teil vom Holz des Lebens und von der heiligen Stadt, von welchen in diesem Buch geschrieben ist.

3. Durch frommen Wandel muß ein Christ bezeugen, daß er zu der Kirche gehört, welche die rechte Lehre hat.

405. (Matth. 5, 16) Lasset euer Licht ... 403. (Joh. 17, 17) Heilige sie ... Beispiel für reine Lehre und frommes Leben: Elias. 1 Kön. 18, 21. 36—39. Beispiele für falsche Lehre und unheiliges Leben: Die Pharisäer. Matth. 23, 13—39. — Lied 154, 7: Gib, daß in reiner Heiligkeit ...

Matth. 7, 21. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

Hütet euch, daß von euch nicht gilt, was Röm. 2, 23—24 steht: Du rühmest dich des Gesetzes und schändest Gott durch Übertretung des Gesetzes. Denn eurethalben wird Gottes Name gelästert unter den Heiden!

Die zweite Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das? — Gottes Reich kommt wohl ohne unser Gebet von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das? — Wenn der himmlische Vater uns seinen

heiligen Geist gibt, daß wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade glauben und göttlich leben hie zeitlich und dort ewiglich.

169. **In der zweiten Bitte beten wir, daß das Reich Gottes auch zu uns komme und bei uns bleibe.** — Das Reich Gottes ist da, wo sich Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist findet. —

Die Herrschaft des himmlischen Vaters soll immer mehr kommen hinaus zu den Heiden und zu den entfremdeten und irrenden Christen und hinein in unser Herz. Dazu brauchen wir den heiligen Geist, der zu rechtem Glauben und frommem Leben hilft.

1. Das Reich Gottes ist kein weltliches Reich, sondern ein geistliches Reich. Zu ihm gehören alle, welche den Willen Gottes vollkommen thun, die Engel und Seligen im Himmel, und diejenigen, welche sich bemühen, nach Gottes Wohlgefallen zu leben, die Frommen auf Erden. — In vielen Gleichnisreden hat Jesus gezeigt, was und wie sein Reich ist.

In den Gleichnissen werden uns himmlische Dinge und Lehren deutlich gemacht in Bildern aus der Natur und in Erzählungen aus dem menschlichen Leben. Sie handeln vom Reich Gottes, und zwar

vom Gnadenruf Gottes zu seinem Reich (Luk. 14, 16—24. Matth. 22, 1—14),

von des Reiches Kommen, Wachsen und Wert (Matth. 13),

vom Lohn für treue Arbeit (Matth. 20, 1—16; 25, 1—30).

407. (Röm. 14, 17) Das Reich Gottes ist . . . Das Reich Gottes verkündigte Johannes der Täufer, Matth. 3; Jesus in all seinem Lehren und Wirken.

2. Das Reich Gottes kommt und breitet sich aus, auch wenn wir nicht beten. Aber während es dann zu den Heiden sich ausbreitet, geht es von uns fort. Daher soll ich nicht nur äußerlich zur Kirche gehören, sondern innerlich bei Jesu sein und bleiben, so daß ich aus dem Reich der Gnade auch ins Reich der Herrlichkeit komme.

408. (Matth. 6, 33) Trachtet am ersten . . . — Lied 273, 6. Herrsche auch in meinem Herzen.

3. Die Arbeiter der äußern Mission sind die Missionare, welche den Heiden das Evangelium verkünden. In Neuendettelsau ist eine Missionsanstalt, in welcher junge Leute zu Missionaren ausgebildet werden. Bayerische Missionare sind in Indien, Ostafrika, Australien und Neu-Guinea.

Die innere Mission sucht entfremdete und irrende Christen wieder zur Kirche und zum Heiland zurückzubringen. Dazu

helfen die Arbeiter der innern Mission, z. B. die Stadtmissionare, die Diakonen und Diakonissen, auch viele christliche Vereine und Gesellschaften, wie christliche Lehrlingsvereine, Jünglingsvereine, christliche Arbeitervereine. Eine Diakonissenanstalt ist in Neuendettelsau und Augsburg. Eine Diakonenanstalt ist in Nürnberg und Neuendettelsau.

Lied 322, 2. Du rufest auch noch ...

4. Der heilige Geist hilft uns zu rechtem Glauben und zu frommem Leben.

409. (Joh. 6, 44) Es kann ... 411. (Tit. 2, 11—12) Es ist erschienen ... Der hl. Geist half zu neuem Leben dem Saulus, Apg. 9, 1—31, dem Kerkermeister zu Philippi, Apg. 16, 25—34.

Lied 313. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort ...

Erhalt uns, Herr, im wahren Glauben
und frommen Leben bis ans End';
ach, laß uns ja den Schatz nicht rauben:
dein heilig Wort und Sakrament!
Erfüll die Herzen deiner Christen
mit Geistessegen, Fried' und Freud',
daß sie in Lieb' und Treu' sich rüsten
zur ungefärbten Einigkeit. 322, 5.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das? — Gottes guter und gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

Wie geschieht das? — Wenn Gott allen bösen Rat und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unseres Fleisches Wille, sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger, guter Wille.

170. Gottes Wille ist, daß wir selig werden. **So bitten wir in dieser Bitte, daß wir selig werden.** Gottes Wille ist gut. Wir haben die Seligkeit aber nicht verdient. So ist sein Wille auch gnädig. — Im Himmel geschieht der Wille Gottes freudig und vollkommen. In gleicher Weise soll sein Wille auf Erden geschehen. — Dem Willen Gottes steht der böse Wille des Teufels, der Welt und

unseres Fleisches gegenüber. Diese wollen, daß wir nicht selig werden, also daß Gottes Name bei uns nicht heilig werde, und daß sein Reich nicht komme. — Wir beten nun, daß Gott den bösen Willen breche und hindere, und daß Gott uns in seinem Wort und Glauben stark und fest mache bis an unser Ende, also daß auch wir selig werden.

1. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. 1 Tim. 2, 4.

2. Der Teufel ist mächtig über uns, die Welt ist durch ihr Beispiel verführerisch neben uns, unser Fleisch reizt zum Bösen in uns. — Luk. 22, 31. Der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten wie den Weizen. — Jak. 4, 7. Widerstehet dem Teufel, so fliehet er von euch. — Jak. 4, 4. Wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein. — Gal. 5, 17. Das Fleisch gelüstet wider den Geist und den Geist wider das Fleisch; dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet.

415. (2 Theß. 3, 3) Der Herr ist treu ... 416. (1 Theß. 5, 23) Der Gott des Friedens ... 413. (Ps. 143, 10) Herr, lehre mich ... 146. (1 Joh. 2, 15—17) Habt nicht lieb die Welt ...

Beispiele: Gott bricht allen bösen Rat, z. B. beim Turmbau zu Babel, 1 Mos. 11, 5—9; bei Josephs Brüdern, 1 Mos. 50, 15—22. — Gott stärket und behält uns fest im Glauben, z. B. den Johannes den Täufer, Matth. 11, 2—10.

3. Jesu, stärke deine Kinder und mache die zu Überwindern,
die du erkauft mit deinem Blut!
Schaffe in uns neues Leben, daß wir uns stets zu dir erheben,
wenn uns entfallen will der Mut!
Geuß aus auf uns den Geist, dadurch die Liebe fleußt in
die Herzen!
So halten wir getreu an dir
im Tod und Leben für und für. 376, 4.

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brot gib uns heute.

Was ist das? — Gott gibt täglich Brot auch wohl ohne unsre Bitte allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er's uns erkennen lasse, und wir mit Danksagung empfahen unser täglich Brot.

Was heißt denn täglich Brot? — Alles, was zur Leibes-Nahrung und -Notdurft gehört, als Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Äcker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen.

171. Gott gibt das tägliche Brot, auch wenn wir nicht beten. Aber wir sollen doch bitten, wie die Kinder ihren Vater, damit wir es als Gabe Gottes erkennen, und damit wir es **mit Danksagung** empfangen; denn nur so gereicht es uns zum Segen. — Zum täglichen Brot gehört alles, was wir zu unserm irdischen Leben brauchen. — Wir bitten um unser Brot, daß der liebe Gott uns Arbeit gebe, Brot zu verdienen. Wir wollen kein gestohlenes und kein gebetteltes Brot. — Wir müssen wohl arbeiten, aber Kraft, Gesundheit, Arbeitsgelegenheit, Segen kommt von Gott. — Das Wort „täglich“ und „heute“ mahnt zur Genügsamkeit und Zufriedenheit.

1. Gott gibt täglich Brot, auch ohne unsre Bitte, auch den bösen Menschen. Wir aber sollen bitten und danken.

417. (Matth. 5, 45) Der Vater ... Beispiele: Das Brot erhielt das Volk Israel in der Wüste; der reiche Mann. — 418. (1 Tim. 4, 4—5) Alle Kreatur ... Dankbar war Jakob für den Segen Gottes, 1. Mos. 32, 11; Jesus dankte fürs Brot bei der Speisung der 4000 und 5000, beim hl. Abendmahl.

2. Wir wollen kein unrechtes Brot. Spr. 20, 17. Das gestohlene Brot schmeckt dem Manne wohl, aber hernach wird ihm der Mund voll Kieselsteine werden.

Lied 20, 5. Willst du mir etwas geben ...

3. Gott allein gibt den Segen.

Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad' gelegen,
über alles Geld und Gut;
wer auf Gott sein' Hoffnung setzet, der behält ganz unverletzet
einen freien Heldenmut. 260, 1.

4. Wir sollen genügsam sein.

Spr. 30, 8—9. Armut und Reichtum gib mir nicht; laß mich aber mein bescheiden Teil Speise dahinnehmen. Ich möchte sonst, wo ich zu satt würde, verleugnen und sagen: Wer ist der Herr? Oder wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen, und mich an dem Namen meines Gottes vergreifen.

420. (1 Tim. 6, 6—8) Es ist aber ...

Die fünfte Bitte.

Vergib uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das? Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde, und um derselbigen willen solche Bitte nicht versagen. Denn wir sind der keines wert, das wir bitten, haben's auch nicht verdient, sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben; denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen. So wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

172. **Die fünfte Bitte enthält drei Stücke, nämlich: ein Bekenntnis, eine Bitte, ein Gelöbnis.** Wir bekennen unsere Schuld: Wir sündigen täglich viel und haben das nicht verdient, um was wir bitten. Du hast die Schuld, schiebe sie nicht auf andere! — Wir bitten, daß Gott uns aus Gnaden die ganze Schuld vergebe. — Wir geloben und versprechen, daß auch wir von Herzen vergeben und unser Vergeben mit der That beweisen.

1. Unser Bekenntnis: Wir haben viel, viel Schuld. — Wir gleichen dem Knecht, der seinem Herrn 10000 Pfund schuldig war. Matth. 18, 23—35.

422. (Luk. 17, 10) Wenn ihr alles ... Lied 477, 2. Denn zu jeder Tagesstund' ...

2. Unsere Bitte: Herr, vergib! — Schiebe die Schuld nie auf andere, wie Adam auf Eva, und wie Eva auf die Schlange. Schiebe die Schuld auch nicht auf deine Anlagen und Neigungen (auf dein Temperament) oder auf die Umstände; denn damit schiebst du die Schuld auf Gott.

421. (Ps. 25, 7) Gedenke nicht ... Ps. 130. Aus der Tiefe ... Lied 257, 5. Er wolle meiner Sünden ... — 426. (Jak. 1, 13) Niemand sage ... 147. (Gal. 5, 24) Welche Christo angehören ...

3. Unser Gelöbnis: Wir wollen vergeben! — Der Unversöhnliche lügt, so oft er das hl. Vaterunser betet. Wenn du nicht vergibst, nötigst du Gott, daß er seine Vergebung wieder zurücknehme. Denke an den Schalksknecht! — Wie oft soll ich vergeben? Nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal. Matth. 18, 21—22.

424. (Matth. 6, 14—15) So ihr den Menschen ... 425. (Röm. 12, 20) So nun deinen Feind ... — Beispiele des Vergebens: Joseph, 1 Mos. 50, 15—21; Stephanus, Apg. 7, 59.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das? Gott versucht zwar niemand; aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

173. Gott versucht nie zum Bösen; er will nie haben, daß wir das Böse thun. Er prüft den Glauben (Abraham), er zeigt, wie schwach der Mensch ist, wenn er sich auf eigene Stärke verläßt (Petrus). — Teufel, Welt und unser Fleisch will haben, daß wir das Böse thun. Um dies zu erreichen, betrügen und verführen sie, — Die Mittel der Versuchung sind arge Gedanken; böses Beispiel. Lockungen und Drohungen; sündige Lüste und Begierden. Ihr Ziel ist Mißglaube, d. i. falsche Hoffnung auf Gottes Gnade, ferner Verzweiflung, da man auf Gottes Gnade nicht traut; offenbare Schande vor der Welt, und Laster, d. i. Knechtung unter die Sünde. — **Unser Gebet ist nun, daß Gott uns vor allzuschwerer Versuchung bewahre, in aller Versuchung uns stärke und endlich uns zum Sieg verhelfe.**

1. Gott reizt zum Guten, aber nie zum Bösen.

426. (Jak. 1, 13) Niemand sage . . . 444. (Jak. 1, 12) Selig ist der Mann . . . Beispiel: Adam und Eva sollten sich im Gehorsam bewähren, 1 Mos. 2, 16—17.

2. Zum Bösen reizen unsere Feinde, nämlich der Teufel über uns, die Welt um uns her, das Fleisch in uns.

Eph. 6, 12. Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

428. (Matth. 18, 7) Wehe der Welt . . . 429. (Jak. 1, 14) Ein jeglicher . . .

3. Sie betrügen durch die alte Lüge, daß die Sünde klug, frei und glücklich macht. — Sie verführen, führen vom rechten Weg hinweg auf den Weg des Verderbens.

Des Lasters Bahn ist anfangs zwar
ein breiter Weg durch Auen;
allein sein Fortgang wird Gefahr,
sein Ende Nacht und Grauen.

Beispiele: Der Teufel betrog die ersten Menschen. — Die Welt schüchterte den Pilatus ein, daß er sündigte, Joh. 19, 12—13. — Das eigene Fleisch verführte den Saul nach dem Sieg über die Amalekiter, 1 Sam. 15, 1—31.

4. Das Ziel der Verführung ist:

Mißglaube: Vers: Wahr ist's, Gott ist zwar . . . (S. 82).

Verzweiflung: Kain sprach: Meine Sünde ist größer, denn daß sie mir vergeben werden möge. 1 Mos. 4, 13.

Schande: Heimliche Sünde, offene Schande. Spr.

Laster: Lügenhaftigkeit, Geiz, Habsucht, Trunksucht.

Beispiele: Esau. Hebr. 12, 17. — Kain, Saul, Judas. — Petrus bei seiner Verleugnung. — Der reiche Kornbauer. Luk. 12, 15—21.

5. Gott hilft in der Anfechtung zum Sieg.

431. (1 Kor. 10, 13) Es hat euch . . . Ps. 121. Ich hebe meine Augen auf . . . Lied 437, 5. Führe mich, o Herr, und leite . . . — Beispiele: Joseph, Hiob, Petrus.

Hüte dich, daß du dich nicht selbst in Versuchung führest! Hüte dich vor solchen Vergnügungen, bei welchen die Gefahr zu sündigen gar groß ist, vor Kartenspiel, Tanz, vor Saufen, vor Müssiggang! Eile, wenn die Versuchung sich regt, zu frommen, braven Menschen, eile zur Arbeit, eile zum Gebet!

Rüstet euch, ihr Christenleute,
die Feinde suchen euch zur Beute,
ja Satan selbst hat eu'r begehrt.
Wappnet euch mit Gottes Worte
und kämpfet frisch an jedem Orte,
damit ihr bleibet unversehrt.
Ist euch der Feind zu schnell,
hier ist Immanuel. Hosianna!
Der Starke fällt durch diesen Held,
und wir behalten mit das Feld. 376, 1.

Die siebente Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Übel.

Was ist das? Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Übel Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende bescheren, und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel.

174. Es gibt vielerlei Übel. Übel des Leibes sind: Schmerz, Schwäche, Krankheit, Hunger und zuletzt der Tod. Übel der Seele sind: Angst, Schwermut, Wahnsinn, Kummer, Sorge, Unfriede des

Herzens. Übel des Gutes entstehen durch Teurung, Dürre, Nässe, Mißwachs, Ungeziefer, Wassers- und Feuersnot, Hagel, Arbeitslosigkeit. Übel der Ehre sind: Verleumdung, Schmach, Schande, Spott, Hohn u. a. — Es gibt verdiente Übel, welche Gott sendet zur Strafe und Besserung. Es gibt auch unverdiente Übel, welche Gott zur Läuterung des Glaubens sendet. — **Gott erlöst von dem Übel, wenn wir bitten.**

1. Er gibt Trost und Kraft, das Übel zu ertragen.

2. Er nimmt das Übel weg.

3. Er beschert ein seliges Stündlein.

1. Verdiente Übel. 154. (Jer. 2, 19) Es ist deiner Bosheit Schuld ...

Unverdiente Übel. Denke an den Apostel Paulus, zu welchem der Herr gesagt hat: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. 2 Kor. 12, 7—9.

433. (Ps. 90, 10) Unser Leben ... 434. (Apg. 14, 22) Wir müssen ...

2. Gott gibt Kraft: Jes. 40, 31. Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen, und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden.

440. (Ps. 68, 20—21) Gelobet sei der Herr ...

3. Gott nimmt das Übel weg.

437. (Hiob 5, 19) Aus sechs Trübsalen ... 438. (Ps. 34, 20) Der Gerechte ... 439. (Ps. 42, 6) Was betrübst du dich ... Lied 409, 6. Hoff', o du arme Seele ... Beispiele: Hiob; der Kranke am Teiche Bethesda.

4. Die ewig' Ruh', die schleußt all' Arbeit zu.

442. (Offenb. 14, 13) Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben ... 444. (Jak. 1, 12) Selig ist der Mann ... Ps. 126. Wenn der Herr ... 443. (Ps. 126, 5—6) Die mit Thränen ... Beispiele: Lazarus, der Schächer, Stephanus.

Luk. 2, 29. Herr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen. (Simeon.)

Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen;
wen such'n wir, der Hilfe thu', daß wir Gnad' erlangen?
Das bist du, Herr, alleine.
Uns reuet unsre Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat.
Heiliger Herre Gott, heiliger starker Gott,
heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott,
laß uns nicht versinken in des bittern Todes Not!
Kyrieleison! 515, 1.

Der Beschluß.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Was ist das? — Daß ich soll gewiß sein, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret. Denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheißen, daß er uns wolle erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, ja, es soll also geschehen.

175. **Der Beschluß enthält einen Lobpreis Gottes,** der uns erhören kann, weil er alle Macht hat. —

Amen heißt: Ja, ja, es soll also geschehen. Voll Vertrauen dürfen wir die Bitten des heiligen Vaterunsers beten; denn unser Herr Jesus hat sie selbst gelehrt und hat die Erhörung verheißen.

Wenn Gott eine Bitte versagt, so thut er es aus Liebe zu uns, weil wir oft um Unnötiges und Thörichtes bitten. Wir müssen Gott anheimstellen, ob, wann und wie er uns erhört.

446. (Ps. 10, 17) Das Verlangen . . . 447. (Ps. 65, 3) Du erhöreſt . . . 451. (Matth. 7, 7—8) Bittet, so wird . . .

Jak. 4, 3. Ihr bittet, und nehmet nicht, darum, daß ihr übel bittet, nämlich dahin, daß ihr's mit euren Wollüsten verzehret.

Jes. 55, 8. Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr; sondern so viel der Himmel höher ist denn die Erde, so sind auch meine Wege höher denn eure Wege, und meine Gedanken denn eure Gedanken.

Wie Gott mich führt, so will ich geh'n,
oh'n' alles Eigenwählen;
geschieht, was er mir auserseh'n,
wird's mir an keinem fehlen;
wie er mich führt, so geh' ich mit
und folge willig Schritt für Schritt
in kindlichem Vertrauen. 425, 1.

Die heiligen Sakramente.

176. **Ein Sakrament ist eine heilige Stiftung unseres Herrn Jesu Christi.** Im hl. Sakrament gibt uns Gott ein himmlisches Gnadengeschenk, und zwar unter einem sichtbaren Zeichen. —

Durch die hl. Sakramente teilt uns also Gott der Herr seine Gnade mit. Die hl. Sakramente sind Gnadenmittel.

1. Zu einem Sakrament gehören drei Stücke: a) die Einsetzung von Christus, b) ein sichtbares oder irdisches Zeichen, c) ein unsichtbares oder himmlisches Gnadengut. Demnach ist ein Sakrament eine heilige, von Christo selbst eingesetzte Stiftung, durch welche uns unter einem irdischen Zeichen ein himmlisches Gnadengut mitgeteilt wird.

2. Die heiligen Sakramente heißen Gnadenmittel. Auch das Wort Gottes ist ein Gnadenmittel. — Das Wort Gottes wendet sich an unsern Geist, d. i. an unsere Erkenntnis und an unsern Willen. Die hl. Sakramente wenden sich an den ganzen Menschen, an seinen Leib und Geist. Da können wir gleichsam mit Händen greifen, wie Gott uns seine Gnade schenkt. — Das Wort richtet sich meist an viele miteinander; in den hl. Sakramenten wird die Gnade Gottes dem einzelnen zugewendet, damit er nicht zweifle, daß Gott ihm in Jesu gnädig ist. —

Der Herr braucht diese Mittel nicht zu unserer Seligkeit, aber wir bedürfen sie zur Befestigung unseres Glaubens.

3. Die irdischen Zeichen zeigen an, was beim Empfang des hl. Sakraments unsichtbar geschieht, nämlich Reinigung und Erfrischung, Nahrung und Stärkung. — Aber sie sind nicht nur Zeichen und Sinnbilder, sondern sie sind Träger des unsichtbaren Gnadengutes; denn sie bringen uns dasselbe. — Sie heißen auch Unterpfänder.

Wie aus einer reichen Armenstiftung alle Tage irdische Gaben ausgeteilt werden können, so werden aus den Stiftungen Jesu (den hl. Sakramenten) alle Tage und an vielen Orten an alle diejenigen Menschen geistliche Gaben ausgeteilt, welche demütig und gläubig darum bitten. — Lies das Lied 198: Mein Jesu, der du vor dem Scheiden . . .

4. Vorbilder auf die hl. Sakramente sind im Alten Testament:

a) die Beschneidung. Sie ist das Zeichen der Reinigung vom Sündenleben und der Aufnahme in die Gemeinschaft des Volkes Gottes.

b) Das Passah oder Essen des Osterlammes. Es ist das Zeichen, daß man fortdauernd zum Volk Gottes gehört, auch Beweis des Dankes für Gottes Gnade.

177. **Wir haben zwei Sakramente: die heilige Taufe und das heilige Abendmahl.** Der Herr Jesus hat nur diese beiden eingesetzt.

Die katholische Kirche nennt als Sakramente auch noch: Firmung, Beichte oder Buße, Ehe, Priesterweihe, letzte Ölung.

Die Firmung ist kein Sakrament, weil sie nicht vom Herrn Jesus eingesetzt ist. Wir haben für sie die Konfirmation. Es ist dies eine hl. Handlung, aber kein Sakrament. Apg. 8, 14—17.

Die Beichte ist eine hl. Handlung, vom Herrn Jesus eingesetzt. Aber es fehlt das sichtbare Zeichen. Die Vergebung erlangen wir hier durchs Wort Gottes.

Die Ehe ist von Gott, nicht von Christus eingesetzt, auch für Juden und Heiden. Sie soll im Namen Gottes begonnen und geführt werden. Aber sie gibt kein Gnadengut.

Die Priesterweihe heißt in unserer Kirche Ordination. Sie ist eine hl. Handlung, aber teilt kein Gnadengut mit.

Von einer letzten Ölung, welche zu seligem Sterben helfen soll, weiß die hl. Schrift nichts. Die Salbung, von welcher Jak. 5, 14—15 schreibt, soll mit Gebet dem Kranken zur Genesung dienen. Arzneimittel soll man unter Gebet gebrauchen. Aber ein Sakrament ist solche Salbung nicht.

Das vierte Hauptstück.

Das Sakrament der heiligen Taufe.

178. Das vierte Hauptstück zerfällt in vier Teile.

Der erste Teil handelt von dem Wesen der Taufe, der zweite von ihrem Nutzen, der dritte zeigt, woher sie die Kraft hat, der vierte, welche Pflicht sie uns auflegt.

Der Herr Jesus hat die Taufe eingesetzt in der Zeit zwischen seiner Auferstehung und Himmelfahrt, also nachdem er die Erlösung vollbracht hatte.

1. Das Wesen der Taufe.

Was ist die Taufe?

179. **Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefaßt und mit Gottes Wort verbunden.**

Welches ist denn solch Wort Gottes? Da unser Herr Christus spricht Matthäi am letzten: **Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.**

Zur Taufe gehört also Wasser und Wort Gottes. Die Einsetzung der hl. Taufe steht Matth. 28, 19. Gehet hin, und lehret . . . Genau lauten die Worte: Darum gehet hin und

machet zu Jüngern alle Völker, indem ihr sie taufet auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes, und sie halten lehret alles, was ich euch befohlen habe. (Taufbefehl, Missionsbefehl.)

180. **Im Namen Gottes** taufen, heißt: im Auftrag Gottes taufen, also taufen, weil Gott es befohlen hat.

Auf den Namen Gottes taufen oder **in den Namen** Gottes taufen, heißt: zum Eigentum des dreieinigen Gottes machen, in seine Gemeinschaft einpflanzen. Wir werden also durch die Taufe wie Bäumchen in einen neuen, guten Boden eingepflanzt; wir werden in die Gemeinschaft des dreieinigen Gottes aufgenommen; wir werden Kinder Gottes.

Taufen, abgeleitet von „tief", also tief ins Wasser senken. Seit dem Ende des 13. Jahrhunderts ist das Besprengen mit Wasser im Abendland allgemein geworden.

Gal. 3, 26—27. Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum. Denn wie viel euer auf Christum getauft sind, die haben Christum angezogen.

Ich bin getauft auf deinen Namen,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist;
ich bin gezählt zu deinem Samen,
zum Volk, das dir geheiligt heißt;
ich bin in Christum eingesenkt,
ich bin mit seinem Geist beschenkt.

Du hast zu deinem Kind und Erben,
mein lieber Vater, mich erklärt;
du hast die Frucht von deinem Sterben,
mein treuer Heiland, mir gewährt;
du willst in aller Not und Pein,
o guter Geist, mein Tröster sein. 208, 1—2.

2. Der Nutzen der Taufe.

Was gibt oder nützt die Taufe?

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teufel, und gibt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Welches sind denn solche Worte und Verheißung Gottes? Da unser Herr Christus spricht, Marci am letzten: **Wer da glaubet**

und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

181. **Der Nutzen der Taufe ist: Vergebung der Sünden, Erlösung vom Tod und Teufel, und die ewige Seligkeit. Dies alles erhalten die Getauften, wenn sie glauben.**

1. Vergebung der Sünden. Durch die Taufe sind wir in die Gemeinschaft des dreieinigen Gottes eingepflanzt. — Der himmlische Vater ist mein Vater, und ich bin sein Kind; Jesus Christus ist mein Heiland, und ich bin sein Erlöster; der hl. Geist ist mein Tröster und Führer, und ich bin sein Tempel. — Somit gehört alles, was der dreieinige Gott für die Menschen gethan hat, durch die Taufe mir zum Besitz und Eigentum. Die Vergebung der Sünden ist mir gewiß. Die Schuld aller Sünde ist in der Taufe weggenommen, nicht aber ist die Sündenlust hinweggethan, wie die katholische Kirche lehrt.

2. Erlösung vom Tod und Teufel. Die Gemeinschaft mit Gott ist wiederhergestellt; die Trennung, der Tod, ist hinweggethan. — Wir sind in das Reich Gottes versetzt und dem Reich des Teufels entnommen. „Satan, laß dir dieses sagen, ich bin ein getaufter Christ! Da ich bin zur Taufe kommen, ist dir alle Macht genommen" (Lied 184, 3). Es ist ein Bund geschlossen zwischen Gott und mir. Gott hat mir seine Gnade geschenkt (Taufgnade), und ich habe ihm Treue versprochen (Taufgelübde).

3. Ewiges Leben. „Ein getauftes Kind ist wie ein Königskind in der Wiege; ihm ist das ewige Leben ebenso gewiß, wie jenem die Krone, auch wenn es nichts davon weiß."

456. (Apg. 2, 38) Thut Buße . . . 459. (Tit. 3, 5) Nach seiner Barmherzigkeit . . .

182. Der Nutzen der Taufe wird allen zu teil, welche glauben. Ohne Glauben nützt die Taufe nichts.

Der Glaube ist der Schlüssel zu den Schätzen, welche Gott uns in der Taufe übergibt. Ja, der Glaube ist die Hand (des Herzens), mit welcher wir diesen Segen ergreifen. Der Unglaube ist wie eine verschlossene Hand, in welche nichts gelegt werden kann.

Doch habe ich dir Furcht und Liebe,
Treu und Gehorsam zugesagt;
ich habe mich aus reinem Triebe
dein Eigentum zu sein gewagt;

hingegen sagt' ich bis ins Grab
des Satans schnöden Werken ab.

Mein treuer Gott, auf deiner Seite
bleibt dieser Bund wohl feste steh'n;
wenn aber ich ihn überschreite,
so laß mich nicht verloren geh'n;
nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an,
wenn ich hab' einen Fall gethan. 208, 3—4.

3. Woher hat die Taufe ihre Kraft?

Wie kann Wasser solche große Dinge thun?

Wasser thut's freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Wort Gottes im Wasser trauet. Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe. Aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist, ein gnadenreiches Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist, wie St. Paulus sagt zu Tito im dritten Kapitel: Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland; auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Das ist je gewißlich wahr.

183. Die Kraft der Taufe kommt aus dem Wort Christi, der sie befohlen hat, und der seine Verheißung auf sie gelegt hat. Der Glaube aber ist nötig, um den Segen der Taufe anzunehmen. — **Zur Taufe gehört also: Wasser, Wort Gottes und Glaube.** Dadurch wird die Taufe ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung durch den heiligen Geist. — **Das himmlische Gnadengeschenk ist der heilige Geist,** durch den wir Gottes Kinder werden.

1. In der Wiedergeburt wird ein neues, geistliches Leben in uns gepflanzt, wie in unserer natürlichen Geburt ein leibliches, sündiges Leben den Anfang genommen hat. Wir sind in Christo. — Durch die Bekehrung und Rechtfertigung kommen wir zur Erkenntnis, daß in uns ein neues Leben ist. Christus lebt in uns (s. Nr. 133). — Der Beweis und Fortgang des neuen Lebens ist die tägliche Erneuerung (Er-

neuerung des hl. Geistes). — Die Vollendung des neuen Lebens ist das ewige Leben.

2. Das mit dem Wort verbundene Wasser der Taufe ist reich an Gnade; denn es gibt uns ohne unser Verdienst die Vergebung der Sünden, Erlösung vom Tod und Teufel, und die ewige Seligkeit. — Es ist ein Wasser des Lebens; denn es pflanzt ein neues Leben in uns.

3. Wer dies neue Leben immer gezeigt hat, ist in der Taufgnade geblieben; wer dies neue Leben nicht zeigt, dem geht der hl. Geist nach, um ihn aus dem Sündenschlaf aufzuwecken.

4. Wie Wasser, Wort Gottes und Glaube zusammen große Dinge thun können, zeigt die Geschichte des Naemann, 2 Kön. 5, und des Blindgebornen, Joh. 9.

4. Welche Pflicht legt uns die Taufe auf?

Was bedeutet denn solch Wassertaufen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäuft werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben? St. Paulus zu den Römern am sechsten spricht: So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

184. Die Taufe bedeutet das Sterben des alten Menschen und das Auferstehen eines neuen Menschen. Sie legt uns daher die Pflicht auf, daß wir den alten Menschen täglich durch Reue und Buße ertöten, auf daß täglich ein neuer Mensch auferstehe, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe. — Die Kraft hiezu haben wir dadurch, daß wir durch die Taufe den Segen von Jesu Tod, Begräbnis und Auferstehung erlangt haben.

1. Es genügt nicht, daß wir einzelne böse Stücke ablegen oder bessern; der ganze Mensch, wie wir ihn von Adam her in uns haben, ist sündig und muß ganz und gar erneuert werden.

2. Reue ist die Traurigkeit über begangene Sünde; Buße ist die Abkehr von der Sünde.

461. (Eph. 4, 22—24) So leget nun ... 463. (Phil. 3, 12) Nicht, daß ich's ... 2 Kor. 5, 17. Ist jemand in Christo ... Lied 437, 4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen ...

Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue
Leib, Seel' und Herz zum Opfer hin;
erwecke mich zu neuer Treue
und nimm Besitz von meinem Sinn;
es sei in mir kein Tropfen Blut,
der nicht, Herr, deinen Willen thut.

Weich, weich, du Fürst der Finsternissen,
ich bleibe mit dir unvermengt;
hier ist zwar ein befleckt Gewissen,
jedoch mit Jesu Blut besprengt.
Weich, eitle Welt, du Sünde, weich;
Gott hört es, ich entsage euch.

Laß diesen Vorsatz nimmer wanken,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist;
halt mich in deines Bundes Schranken,
bis mich dein Wille sterben heißt;
so leb' ich dir, so sterb' ich dir,
so lob' ich dich dort für und für. 208, 5—7.

185. Kindertaufe. Auch die Kinder bedürfen der Taufe, weil sie Erbsünde haben. Sie können den Segen der Taufe wohl empfangen, auch wenn sie ihn noch nicht begreifen. Schon in der ältesten Zeit der christlichen Kirche wurden Kinder getauft. Daher ist es Pflicht für Christen, daß sie ihre Kinder, sobald als möglich, zur Taufe bringen, damit denselben nicht durch ihre Schuld der Segen fehle. — Im Notfalle hat jeder erwachsene Christ, besonders der Vater, Recht und Pflicht, ein Kind zu taufen. (Nottaufe.)

460. (Joh. 3, 5—6) Es sei denn ... 455. (Mark. 10, 14—16) Lasset die Kindlein ...

1. Ich kann einem Kinde irdische Gaben schenken, welche dann dem Kind gehören. Sollte Gott nicht auch himmlische Gaben schenken können, welche dem Kind verbleiben und nützen, so lang es lebt!

2. Wenn Jesus die Kinder segnete, so war dies kein leeres Anwünschen, sondern Mitteilung von Gnade. Sollte das der Herr heute nicht mehr thun können?

3. Bei der Nottaufe besprenge das Kind dreimal mit Wasser

und sprich: „Ich taufe dich im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.“ Bete auch, womöglich, zuvor das hl. Vaterunser und das Glaubensbekenntnis!

186. Die kleinen Kinder können noch nicht selbst den Glauben und Gehorsam gegen Gott versprechen. Aber die Eltern, welche ihr Kind taufen lassen, übernehmen damit die Pflicht, für christliche Erziehung ihres Kindes zu sorgen. — Die Taufpaten aber sind Gevattern, d. i. Mitväter. Ihre Pflicht ist, für das Kind zu beten, bei Schließung des Taufbundes das Kind mit Red und Antwort zu vertreten, dem heranwachsenden Kind Zeugnis zu geben von seiner richtig vollzogenen Taufe, und für die christliche Erziehung des Kindes ernstlich mitzusorgen.

1. Ein frommer Pate ist mehr als ein reicher Pate. — Vergiß nicht, deinem Paten zu danken, auch wenn er arm ist. Er hat dich vertreten vor Gott und hat gewiß deiner gar manchmal betend vor Gott gedacht.

2. Bei der Taufhandlung wird der christliche Glaube bekannt, auf welchen das Kind getauft werden soll. Darnach wird der Pate gefragt:

Verlangest du, daß dieses Kind auf solches Bekenntnis Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes getauft werde?

Antwort: Ja.

Versprichst du auch, nebst den Eltern desselben nach bestem Vermögen dafür zu sorgen, daß es in diesem christlichen Glauben unterwiesen und dabei erhalten werde?

Antwort: Ja.

Die Konfirmation.

187. Die Konfirmation ist nicht von Christo eingesetzt, aber von der Kirche angeordnet. Sie ist notwendig, weil ein Kind bei seiner Taufe noch nicht selbst seinen Glauben bekennen kann. In der Konfirmation legt der Konfirmand selbst sein Glaubensbekenntnis ab, verspricht Treue und erhält den Segen der Kirche. — Konfirmation heißt: Kräftigung, Befestigung.

Die Konfirmation ist eine heilige Handlung, in welcher der Konfirmand sein Glaubensbekenntnis selbst ablegt, Treue verspricht und den Segen der Kirche erhält.

188. Der Konfirmand bekennt selbst den Glauben seiner Kirche, auf den er getauft ist, nachdem er zuvor unterrichtet worden ist und bei der Prüfung gezeigt hat, daß er den Glauben weiß und kennt.

1. Im Konfirmandenunterricht wird gezeigt, welche Liebe uns Gott in Christo Jesu erwiesen hat, und wie wir diese Liebe Gottes im Glauben ergreifen und im Leben beweisen sollen. — Bei der Prüfung sollen die Kinder vor der Gemeinde zeigen, daß sie ihren Glauben wissen und kennen. Ohne Wissen ist kein Glaube möglich.

2. Bei der Konfirmation werden die Konfirmanden zu allererst aufgefordert, ihren Glauben zu bekennen. „So leget nun selbst euer Glaubensbekenntnis ab!" Hierauf bekennen sie die drei Artikel. Dabei kommt alles darauf an, daß jeder in Wahrheit spreche: ich glaube.

3. Wer an den dreieinigen Gott glaubt, muß zugleich sich lossagen von der Sünde und ihrem Vater, dem Teufel. Darum frage dich auch: Entsagest du dem Teufel? und allen seinen Werken? und allem seinem Wesen?

52. (Matth. 10, 32—33) Wer mich bekennet . . .

Unverzagt und ohne Grauen
soll ein Christ, wo er ist,
stets sich lassen schauen.
Wollt' ihn auch der Tod aufreiben,
soll der Mut dennoch gut
und fein stille bleiben. 412, 7.

189. Der Konfirmand verspricht unter Handschlag, daß er bis in den Tod treu bleibe in seinem Glauben, treu bei seiner Kirche, treu in christlichem Leben.

Konfirmationsfragen:

Liebe Kinder! Vor Gott und dieser versammelten Gemeinde frage ich euch:

1. Bekennet ihr euch von Herzen zu diesem heiligen christlichen Glauben, darauf ihr getauft seid, und wollet ihr auch dabei beharren bis an euer Ende?

Antwort: Ja, das bekennen wir.

2. Gelobet ihr der evangelisch-lutherischen Kirche, in deren Bekenntnis ihr unterwiesen seid, unverbrüchliche Treue?

Antwort: Ja, das geloben wir.

3. Versprechet ihr, dem jetzt von euch bekannten Glauben gemäß recht und christlich, wie es Gott gefällig ist, zu leben?

Antwort: Ja, das helfe uns Gott! Amen.

Jes. 41, 10. Fürchte dich nicht, Ich bin mit dir; weiche nicht, denn Ich bin dein Gott. Ich stärke dich, Ich helfe dir auch, Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Luk. 17, 5. Herr, stärke uns den Glauben!

1 Tim. 6, 12. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen bist, und bekannt hast ein gut Bekenntnis vor vielen Zeugen.

444. (Jak. 1, 12) Selig ist der Mann . . .

1. Bei dir, Jesu, will ich bleiben,
stets in deinem Dienste steh'n;
nichts soll mich von dir vertreiben,
will auf deinen Wegen geh'n.
Du bist meines Lebens Leben,
meiner Seele Trieb und Kraft,
wie der Weinstock seinen Reben
zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2. Könnt' ich's irgend besser haben
als bei dir, der allezeit
so viel tausend Gnadengaben
für mich Armen hat bereit?
Könnt' ich je getroster werden
als bei dir, Herr Jesu Christ,
dem im Himmel und auf Erden
alle Macht gegeben ist?

3. Wo ist solch ein Herr zu finden,
der, was Jesus that, mir thut,
mich erkauft von Tod und Sünden
mit dem eignen teuren Blut?
Sollt' ich dem nicht angehören,
der sein Leben für mich gab?
Sollt' ich ihm nicht Treue schwören,
Treue bis in Tod und Grab?

4. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib' ich,
so in Freude, wie in Leid;
bei dir bleib' ich, dir verschreib' ich
mich für Zeit und Ewigkeit.
Deines Winks bin ich gewärtig,
auch des Rufs aus dieser Welt;
denn der ist zum Sterben fertig,
der sich lebend zu dir hält.

5. Bleib mir nur auf dieser Erden
nahe, bis mein Tag sich neigt.
Wenn es einst will Abend werden
und die Nacht herniedersteigt,
wenn mein Aug' wird dunkler, trüber,
dann erleuchte meinen Geist,
daß ich fröhlich zieh' hinüber,
wie man nach der Heimat reist. 211.

190. Der Konfirmand erhält den Segen der Kirche unter der Handauflegung des Geistlichen und unter der Fürbitte der Gemeinde.

1. Durch die Handauflegung wird der Segen Gottes jedem persönlich zugeeignet. (Einsegnung.)

„Der barmherzige Vater erneuere und vermehre in dir um Jesu Christi willen die Gabe des hl. Geistes zur Stärkung deines Glaubens, zur Kraft in der Gottseligkeit, zur Geduld im Leiden und zu fröhlicher Hoffnung des ewigen Lebens. Amen."

2. Vorbild der Konfirmation ist die Handauflegung des Petrus und Johannes auf die Getauften zu Samaria, Apg. 8, 14—17, und des Apostels Paulus auf die Jünger zu Ephesus, Apg. 19, 1—6.

Wenn wir betend nah'n, Segen zu empfah'n,
wollest du auf unsre Bitten
uns mit Segen überschütten;
Licht und Kraft und Ruh' ströme dann uns zu. 210, 4.

191. Wer konfirmiert ist, hat Recht und Pflicht, zum heiligen Abendmahl zu gehen, damit er sich innig vereinige mit Jesu. Auch darf der konfirmierte Christ Pate werden und also für andere das Glaubensbekenntnis ablegen. Vor allem soll er aber aus eigenem Antrieb Gottes Wort fleißig hören und das Gebet treulich üben.

354. (Phil. 1, 6) Ich bin desselbigen . . .

1 Joh. 2, 28. Und nun, Kindlein, bleibet bei ihm, auf daß, wenn er geoffenbart wird, wir Freudigkeit haben und nicht zu schanden werden vor ihm in seiner Zukunft.

Auf das Gelöbnis der Konfirmanden hin verkündigt der Geistliche, kraft seines Amtes: „Nun denn, so erkläre ich hiemit euer Taufgelübde für bestätigt und euch selbst für selbständige Glieder der evangelisch-lutherischen Kirche, so daß ihr teil habet an allen ihren Gnadenmitteln und Segnungen, im

Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. Friede sei mit euch! Amen."

Vergiß auch im späteren Leben nicht, deinen Taufbund oft zu erneuern. Dein Taufbund lautet: „Ich entsage dem Teufel und allen seinen Werken und allem seinem Wesen und ergebe mich dir, du dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, im Glauben und Gehorsam dir treu zu sein bis an mein letztes Ende. Amen."

Das fünfte Hauptstück.

Das Sakrament des Altars oder das heilige Abendmahl.

192. Namen. Das heilige Abendmahl wurde von unserm Herrn Jesus Christus am Abend vor seinem Tode eingesetzt. — Es heißt Nachtmahl, weil es auch in der Nacht gefeiert wurde. Es heißt Tisch des Herrn, weil uns hier unser Herr zu seinem Tisch einlädt und an demselben speist. Es heißt Kommunion oder Gemeinschaft, weil wir mit dem Herrn Jesus und mit den andern Abendmahlsgästen in Gemeinschaft treten. Es heißt Sakrament des Altars, weil es am Altar gefeiert wird; wir empfangen die Opfergabe unseres Heilandes.

Lies die Einsetzungsworte bei Matth. 26, 26—28; Mark. 14, 23—24; Luk. 22, 19—20; 1 Kor. 11, 23—32.

Das fünfte Hauptstück zerfällt in vier Teile. Der erste Teil handelt vom Wesen des heiligen Abendmahls; das zweite von seinem Nutzen; der dritte zeigt, woher es seine Kraft hat; der vierte zeigt, was zum würdigen Empfang desselben gehört.

Die Einsetzungsworte.

So schreiben die heiligen Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und St. Paulus: **Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankete und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtnis. — Desselbigengleichen nahm er auch**

den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus. Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Testament heißt Bund. — Der Alte Bund (das Alte Testament) wurde am Berge Sinai zwischen Gott und dem Volke Israel geschlossen und durch das Blut eines Opfertieres bestätigt. — Der Neue Bund (das Neue Testament) wurde auf Golgatha zwischen Gott und allen Menschen durch das Blut Christi geschlossen zur Vergebung der Sünden. Diese Vergebung wird im hl. Abendmahl dargereicht.

1. Das Wesen des heiligen Abendmahls.

193. **Das heilige Abendmahl ist der wahre Leib und Blut unseres Herrn Jesu Christi — unter dem Brot und Wein — uns Christen — zu essen und zu trinken — von Christo selbst eingesetzt.**

1. In, mit und unter dem Brot und Wein empfangen wir den wahren Leib und das wahre Blut Jesu Christi. — Wir empfangen den verklärten, geistigen Leib Jesu, wie ihn Jesus jetzt allezeit und allenthalben hat. —

Nein, Vernunft, die muß hier weichen,
kann dies Wunder nicht erreichen,
daß dies Brot nie wird verzehret,
ob es gleich viel Tausend nähret,
und daß mit dem Saft der Reben
uns wird Christi Blut gegeben.
O der großen Heimlichkeiten,
die nur Gottes Geist kann deuten! 194, 5.

2. In der reformierten Kirche lehrte Zwingli in Zürich, daß Brot und Wein nur ein Zeichen und Sinnbild des Leibes und Blutes Christi sei; „das ist" sei so viel als „das bedeutet". — Calvin in Genf lehrte, die Seele müsse sich in den Himmel hineindenken und empfange geistigerweise eine Kraft, die von Jesus ausgeht. Auf Erden empfangen, sagt er, alle nur Brot und Wein. Das ist falsch. — Wir halten fest und glauben, was unser Heiland sagt: Das ist mein Leib, das ist mein Blut. — Auch die Ungläubigen erhalten

Jesu Leib und Blut, aber zum Gericht, wie Judas. (1 Kor. 11, 27. Wer unwürdig . . .)

3. Die katholische Kirche lehrt, daß Brot und Wein durch die Segnung des Priesters sich in Leib und Blut Christi verwandle, so daß nach der Wandlung kein Brot mehr da sei, sondern nur Christus. — Sie lehrt, daß dieser Christus sich täglich auf unblutige Weise durch die Hände des Priesters wieder opfere, was Meßopfer genannt wird, und daß dies Meßopfer dieselbe Kraft habe, als das Opfer Christi am Kreuz. — Das verwandelte Brot wird in der katholischen Kirche angebetet und am Fronleichnamsfest umhergetragen. — Ferner wird der Kelch nur den Priestern gereicht, nicht auch den Laien oder Nichtgeistlichen. — Dies alles ist gegen Gottes Wort. Denn 1 Kor. 10, 16—17 (Der gesegnete Kelch . . .) redet der Apostel ausdrücklich vom Brot, das gebrochen wird, nicht vom Leib. — Das Opfer Christi ist nur einmal dargebracht (Nr. 113, 1). — Das Brot gab Jesus zum Essen, nicht zum Anbeten; auch reichte er den Kelch dar und sprach ausdrücklich: Trinket alle daraus! — Es ist eine Sünde, wenn man die Worte des Testamentes Jesu nicht achtet.

4. In unsrer Kirche nimmt der Geistliche die Konsekration (Segnung) vor, indem er die Einsetzungsworte spricht und das Zeichen des Kreuzes über den hl. Elementen macht. Dadurch wird Brot und Wein von dem gewöhnlichen, alltäglichen Gebrauch abgesondert und zum heiligen Gebrauch bestimmt (geweiht). — Christi Leib und Blut aber empfangen wir nur im Genießen und durch das Genießen. — Was bei der Austeilung übrig bleibt, ist Brot und Wein.

Nach der reformierten Lehre ist beim hl. Abendmahl das Irdische vom Himmlischen getrennt, nach der katholischen Lehre ist das Irdische in das Himmlische verwandelt, nach der lutherischen Lehre ist beides mit einander verbunden.

5. Die Austeilung geschieht mit folgenden Worten: „Nimm hin und iß, das ist der (wahre) Leib Jesu Christi, für deine Sünden in den Tod gegeben. Der stärke und erhalte dich im wahren Glauben zum ewigen Leben. Amen.“ — „Nimm hin und trink, das ist das (wahre) Blut Jesu Christi, für dich vergossen zur Vergebung der Sünden. Das stärke und erhalte dich im wahren Glauben zum ewigen Leben. Amen.“

6. Das hl. Abendmahl soll in Gemeinschaft mit der Gemeinde genossen werden, nur in Ausnahmefällen erhalten es einzelne, z. B. Kranke. Aber auch da ist es gottgefällig, wenn die Angehörigen sich mit dem Kranken durch das hl. Abend-

mahl vereinigen. — Man soll das hl. Abendmahl nicht zu selten empfangen. Zweimal im Jahr ist gewiß nicht zu oft. — Wer kein Verlangen darnach hat, wird bald dem geistlichen Tod verfallen; denn er ist dem Kranken gleich, welcher keine Nahrung begehrt, und deshalb bald sterben wird. Unsre Not und das Gedächtnis an Jesu Leiden und Sterben soll uns antreiben, gern und oft zum Mahl der Versöhnung zu kommen.

2. Der Nutzen des heiligen Abendmahls.

Was nützet denn solch Essen und Trinken?

Das zeigen uns diese Worte: **Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden;** nämlich, daß uns im Sakrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

194. **Der Nutzen des heiligen Abendmahls ist: Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit.** Durch Jesu Gnade trete ich im heiligen Abendmahl in die innigste Vereinigung mit ihm. Dadurch habe ich Anteil an der Frucht seines Sterbens, nämlich an Vergebung der Sünden, aber auch Anteil an seinem geistigen Leben und an seiner Seligkeit.

1. 466. (Joh. 6, 55—57) Mein Fleisch ist... Ps. 103, 1—4. Lobe den Herrn...

Ich habe Jesu Leib gegessen,
ich hab' sein Blut getrunken hier;
nun kann er meiner nicht vergessen,
ich bleib' in ihm und er in mir.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
mach's nur mit meinem Ende gut. 541, 9.

2. Die Seligkeit zeigt sich im Frieden des Herzens hier auf Erden und in der Herrlichkeit bei Jesu im Himmel. Offenb. 19, 9. Selig sind, die zum Abendmahl des Lammes berufen sind.

3. In der hl. Taufe wird das neue Leben in uns gepflanzt, im hl. Abendmahl genährt und gestärkt. Wie Brot und Wein zur Nahrung und Stärkung des Leibes dient, so Leib und Blut Christi zur Nahrung und Stärkung der Seele.

3. Die Kraft des heiligen Abendmahls.

Wie kann Essen und Trinken solche große Dinge thun?

Essen und Trinken thut's freilich nicht, sondern die Worte, so dastehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Diese Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken als das Hauptstück im Sakrament; und wer denselben Worten glaubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

195. Zum Essen und Trinken muß hinzukommen das Gnadenwort des Herrn: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden," und der feste Glaube, welcher für sich die Kraft dieser Worte ergreift. — So beruht die Kraft des hl. Abendmahls im Wort Gottes und im Glauben.

Wem das hl. Abendmahl nicht nützt, dem schadet es. Mit solchen Menschen wird es nachher ärger denn zuvor. Denke an Judas Ischarioth! Lies auch 1 Kor. 11, 30.

Darum ist es so wichtig, daß man sich auf das hl. Abendmahl vorbereite, damit man es würdig empfahe.

471. (1 Kor. 11, 27—29) Wer unwürdig . . .

4. Der würdige Empfang des heiligen Abendmahls.

Wer empfähet denn solch Sakrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten ist wohl eine feine äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht glaubet oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort: „Für euch", fordert eitel glaubige Herzen.

196. Zu äußerer Bereitung gehört, daß man sich der geistigen Getränke vor dem hl. Abendmahl ganz enthält, daß man mäßig ist im Essen, daß man in geziemender Kleidung erscheint, daß man sich auch nicht schämt niederzuknieen, daß man sich von Lustbarkeit ferne hält. All dies ist eine feine Zucht, die zum Segen helfen kann. Doch ist es nur äußerliche Zucht.

Recht würdig bin ich, wenn ich den Glauben habe: Für mich, für mich ist Jesus gestorben, mir gibt er nun gewiß Vergebung und neues Leben.

Zu solchem Glauben führt Buße, nämlich Selbstprüfung, Reue und Verlangen nach Gnade. Solcher Glaube beweist sich besonders in aufrichtiger Versöhnlichkeit und ernstlichem Vorsatz, das Leben zu bessern.

1. Selbstprüfung. 470. (2 Kor. 13, 5) Versuchet ... Luk. 5, 31—32. Jesus sprach: Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ich bin kommen, zu rufen die Sünder zur Buße, und nicht die Gerechten.

2. Reue. 472. (2 Kor. 7, 10) Die göttliche Traurigkeit ... 473. (Ps. 51, 19) Die Opfer ...

3. Verlangen nach Gnade. Matth. 5, 6. Selig sind, die da hungert ... Offenb. 3, 20. Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir.

Vergiß nie die Abbitte bei deinen Eltern, schäme dich nicht, auch deine Geschwister und Nachbarn um Verzeihung zu bitten, wenn du ihnen Leid angethan hast! Abbitten ist nie eine Schande. — Gib das unrechte Gut zurück!

4. Versöhnlichkeit. Matth. 5, 23—24. Wenn du deine Gabe auf den Altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfre deine Gabe.

5. Mit der Besserung deines Lebens fange heute an, sofort, nicht morgen! Du kannst viel, wenn du willst. Dem Aufrichtigen läßt es Gott gelingen, und dem Demütigen gibt er Gnade. 475. (Joh. 5, 14) Siehe zu ...

6. Laß den Zweifel nicht in dir aufkommen! Der Zweifel ist wie die Dämmerung, auf welche die Nacht oder der Tag folgt. Ringe nach Wahrheit und bete um göttliche Erleuchtung, dann wird es in deinem Herzen licht und hell. Mark. 9, 24: „Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben!" Wer also betet, ist gewiß nicht unwürdig und ungeschickt. — Diejenigen gefallen Gott am besten, welche an sich selbst kein Gefallen haben.

Unwürdig ist, wer gerne zweifelt, wer sich über seinen Zweifel freut, wer auf sein Wissen und Können stolz ist. Da folgt auf den Zweifel die Nacht des Unglaubens.

Jesu, wahres Brot des Lebens,
hilf, daß ich doch nicht vergebens
oder mir vielleicht zum Schaden
sei zu deinem Tisch geladen;
laß mich durch dies Seelenessen
deine Liebe recht ermessen,
daß ich auch, wie jetzt auf Erden,
mög' dein Gast im Himmel werden. 194, 8.

Das sechste Hauptstück.

Das Amt der Schlüssel und die Beichte.

Das Amt der Schlüssel.

Welches sind die Worte vom Amt der Schlüssel?

Der Herr Jesus blies seine Jünger an und sprach zu ihnen: **Nehmet hin den heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.**

Was ist das?

Ich glaube, was die berufenen Diener Christi aus seinem göttlichen Befehl mit uns handeln, sonderlich, wenn sie die öffentlichen und unbußfertigen Sünder von der christlichen Gemeinde ausschließen, und die, so ihre Sünden bereuen und sich bessern wollen, entbinden, daß es alles so kräftig und gewiß sei auch im Himmel, als handelte es unser lieber Herr Christus selbst.

197. Das Amt der Schlüssel hat unser Herr Jesus selbst eingesetzt am Abend nach seiner Auferstehung. — Es wird von den berufenen Dienern Christi verwaltet.

Das Amt der Schlüssel ist die Vollmacht, den bußfertigen Sündern im Namen Gottes die Vergebung ihrer Sünden zuzusprechen (Löseschlüssel); den unbußfertigen und frechen aber solche Vergebung zu verweigern, so lange sie nicht Buße thun (Bindeschlüssel).

Solches thut der berufene Diener Christi nicht aus eigener Macht, sondern als Diener der Kirche, welcher Christus dies Amt

verliehen hat. Darum glauben wir auch, daß sein amtliches Handeln so gewiß sei, als ob es Christus selbst handelte.

1. Einsetzung des Schlüsselamts.

Joh. 20, 22—23. Der Herr Jesus blies... 478. (Matth. 16, 19) Ich will dir des Himmelreichs... Lies auch Matth. 18, 15—18. 1 Kor. 5, 3—5!

2. Das geistliche Amt. Auch alles andere, was die Pfarrer oder berufenen Diener Christi aus göttlichem Befehl ausrichten, z. B. wenn sie taufen, unterrichten, predigen, mahnen, warnen, trösten, Ordnung und Zucht üben, segnen, Kranke vorbereiten, das hl. Abendmahl spenden, — ist so gewiß, als handelte es unser lieber Herr Christus selbst. — Dies Amt heißt auch das Predigt- und Hirtenamt. Es hat die Pflicht, die Gnadenmittel Gottes zu verwalten.

476. (1 Kor. 4, 1) Dafür halte uns... 477. (2 Kor. 5, 20) So sind wir nun Botschafter... Lies auch Hes. 33, 7—9. 2 Tim. 4, 2—5!

3. Hiermit ist nicht zu verwechseln das allgemeine Priestertum der Gläubigen. Es hat nämlich jeder Christ das Recht, geistliche Opfer Gott darzubringen, und die Pflicht, andere zu Gott zu führen.

Röm. 12, 1. 1 Petr. 2, 5. Hebr. 13, 15—16. — Jak. 5, 19—20.

Die Beichte.

Was ist die Beichte?

Die Beichte begreift zwei Stücke in sich: eines, daß man die Sünden bekenne, das andere, daß man die Absolution oder Vergebung vom Beichtiger empfahe, als von Gott selber, und ja nicht daran zweifle, sondern fest glaube, die Sünden seien dadurch vergeben vor Gott im Himmel.

Welche Sünden soll man denn beichten?

Vor Gott soll man aller Sünden sich schuldig geben; auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vaterunser thun, aber vor dem Beichtiger sollen wir allein die Sünden bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen.

Welche sind die?

Da siehe deinen Stand an nach den zehn Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht, Magd seiest; ob du ungehorsam, untreu, unfleißig gewesen seiest; ob du jemand

Leid gethan hast mit Worten oder Werken; ob du gestohlen, versäumet, verwahrloset oder Schaden gethan hast.

198. **Die Beichte ist eine von der Kirche eingesetzte heilige Handlung, in welcher jeder seine Sünden bekennen soll, damit er den Trost der Vergebung erlange.** — Sie umfaßt also zwei Stücke: Sündenbekenntnis und Sündenvergebung (Absolution).

1. **Herzensbeichte.** Der Anfang aller Beichte sei die Beichte vor Gott, damit ich seine Gnade erlange. — Alle Sünden, die bekannten und unbekannten, sollen wir vor Gott beichten. Beichten heißt: bekennen. Ohne Beichte vor Gott nützt die öffentliche und die Privatbeichte nichts. — Schiebe Buße und Beichte nicht auf!

Damit du dein Herz erforschest, lies die Bußpsalmen, lies die Buß- und Beichtlieder, sowie die Bußgebete im Gesangbuch, oder auch in einem andern Gebetbuch. Prüfe dich so ernstlich, als ob du vor Gottes Richterstuhl stehest!

479. (Ps. 32, 5) Ich bekenne dir ... 480. (Spr. 28, 13) Wer seine Missethat ... Vor Gott soll man ... 484. (Ps. 19, 13) Wer kann merken ... 485. (Ps. 139, 23—24) Erforsche mich Gott ...

Ps. 90, 8. Unsere Missethat stellest du vor dich, unsere unerkannte Sünde in das Licht vor deinem Angesicht.

2. **Öffentliche oder allgemeine Beichte.** Vor dem Beichtvater bekenne ich mit den andern Kommunikanten meine Sünden in der öffentlichen Beichte, wie sie dem hl. Abendmahl vorangeht. — Der Beichtvater kann nur dann die Zusicherung der Vergebung sprechen, wenn die Beichtleute ihre Sünden bekennen, d. h. frei heraussagen. Dieses Bekennen geschieht, indem der Geistliche die Beichtformel vorspricht, und indem die Beichtleute auf die gestellten Fragen mit einem aufrichtigen Ja antworten.

1. Beichtformel. Ich armer, sündiger Mensch bekenne vor Gott, meinem himmlischen Vater, alle meine Sünde und Missethat, womit ich ihn jemals erzürnt und seine Strafe zeitlich und ewiglich verdient habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte ihn durch seine grundlose Barmherzigkeit und durch das heilige, bittere Leiden und Sterben seines lieben Sohnes Jesu Christi, er wolle mir armen Sünder gnädig und barmherzig sein und alle meine Sünden mir vergeben. Ich will mich durch seine Gnade gerne bessern. Amen.

2. Beichtfragen.

Sind euch euere Sünden von Herzen leid und seid ihr betrübt, daß ihr Gott erzürnet habt?

Glaubet ihr auch, daß euch Gott gnädig ist und euch durch Jesum Christum, seinen Sohn, alle eure Sünden aus lauter Gnade vergeben will?

Wollet ihr auch Gott dankbar sein, euer Leben von Herzen bessern, von Sünden ablassen und in Gottseligkeit leben gegen Gott und euren Nächsten?

Begehret ihr auch die heilige Absolution, daß ich euch im Namen Jesu Christi Vergebung aller eurer Sünden sprechen soll, und glaubet ihr, daß diese Absolution im Himmel gelte und vor Gott kräftig sei?

3. **Privatbeichte oder Einzelbeichte.** Die Sünden, die wir wissen und fühlen im Herzen, sollen und dürfen wir dem Beichtvater einzeln beichten, damit wir Ruhe finden im Herzen und gerade auch für diese Sünden den Trost der Vergebung empfangen.

1. Eine Wunde kann nicht heilen, wenn nicht die Unreinigkeit herauskommt. — Ein Geschwür schmerzt nicht mehr, wenn es geöffnet ist. — Die Angst des Gewissens weicht, wenn du deine Sünden beichtest und den Trost der Vergebung hörst.

Ps. 32, 3. Denn da ich's wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen. — Luk. 15, 18—19. Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt in den Himmel und vor dir und bin hinfort nicht mehr wert, daß ich dein Sohn heiße; mache mich als einen deiner Taglöhner. — 481. (1 Joh. 1, 8—9) So wir sagen . . .

2. Fürchte dich nicht, dein Herz dem Beichtvater auszuschütten. Er schweigt und muß schweigen über alles, was du ihm in der Beichte eingestanden hast (Beichtsiegel). Selbst vor Gericht muß und darf er schweigen. Er kann dir aber Trost der Vergebung und Rat zur Besserung geben. — Besonders auch vor der Konfirmation sollst du dein Herz erleichtern.

3. Die Ohrenbeichte verwerfen wir. Nach katholischer Lehre muß jeder alle einzelnen Sünden dem Priester aufzählen. Die verschwiegenen Sünden werden (sagt sie) auch nicht von Gott vergeben, sondern sind im Fegfeuer abzubüßen. — Davon weiß die hl. Schrift nichts.

199. **Absolution.** Wer seine Sünden aufrichtig bekennt und

sich zu bessern ernstlich vornimmt, erhält die Absolution oder Vergebung der Sünden. Die Absolution wird von den berufenen Dienern Christi verkündigt und mitgeteilt. Sie gilt auch vor Gott im Himmel.

Joh. 20, 23. Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen. — 309. (Röm. 8, 33—34) Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen . . .

1. Freilich, wer ohne Buße sich die Absolution sprechen läßt, der erhält keine Vergebung. Eine gestohlene Quittung macht nicht von der Schuld frei, zieht vielmehr um so härtere Strafe nach sich; ebenso eine erschlichene Absolution.

2. Absolutionsformel. Der allmächtige Gott hat sich euer erbarmt, und durch das Verdienst des allerheiligsten Leidens und Auferstehens unseres Herrn Jesu Christi, seines geliebten Sohnes, vergibt er euch alle eure Sünden; und ich als ein berufener Diener der christlichen Kirche, auf Befehl unseres Herrn Jesu Christi, verkündige euch solche Vergebung aller eurer Sünden im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. Gehet hin in Frieden. Euch geschehe, wie ihr glaubet!

200. Der Beichte muß die Selbstprüfung vorausgehen. Prüfe dich nach den zehn Geboten! Hast du in deinem Stand und Beruf so gelebt, wie Gottes Wort es fordert? — Du wirst finden, daß du Gottes Gnade brauchst. — Solche Gnade erhältst du aber gewiß in der Absolution und im heiligen Abendmahl. — Hast du aber Gnade erlangt, so sei dankbar, auf daß du in der Kraft dieser Gnade im christlichen Wandel fromm und fröhlich bleibest, bis dein Herr dich in die ewige Heimat heimholt aus Gnaden. Amen.

Jes. 54, 10. Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.

1. Ach Gott, verlaß mich nicht!
gib mir die Gnadenhände;
ach führe mich, dein Kind,
daß ich den Lauf vollende
zu meiner Seligkeit;
sei du mein Lebenslicht,
mein Stab, mein Hort, mein Schutz;
ach Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach Gott, verlaß mich nicht!
regiere du mein Wallen;
ach laß mich nimmermehr
in Sünd' und Schande fallen;
gib mir dein' guten Geist,
gib Glaubenszuversicht,
sei meine Stärk' und Kraft;
ach Gott, verlaß mich nicht!

3. Ach Gott, verlaß mich nicht!
ich ruf' aus Herzensgrunde,
ach Höchster, stärke mich
in jeder bösen Stunde;
wann mich Versuchung plagt
und meine Seel' anficht,
so weiche nicht von mir;
ach Gott, verlaß mich nicht!

4. Ach Gott, verlaß mich nicht!
ach lasse dich bewegen;
ach Vater, kröne du
mit reichem Himmelssegen
die Werke meines Amts,
die Werke meiner Pflicht,
zu thun, was dir gefällt;
ach Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach Gott, verlaß mich nicht!
ich bleibe dir ergeben.
Hilf mir, o großer Gott,
recht glauben, christlich leben
und selig scheiden ab,
zu seh'n dein Angesicht,
hilf mir in Not und Tod;
ach Gott, verlaß mich nicht! 24.

Amen.

Fragen zur Selbstprüfung,

gültig für alle Tage, sonderlich für die Beichttage.

Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ich's meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin; und leite mich auf ewigem Wege. Ps. 139, 23—24.

1. Wem gehört dein Herz, Gott oder der Welt? Lebst du ohne Gott in den Tag hinein? — Fürchtest du Gott über alles, oder fürchtest du die Kameraden und ihren Spott? — Liebst du Gott von Herzen, oder liebst du Geld und Vergnügen? — Vertraust du Gott aufrichtig, oder vertraust du auf deine Kraft und auf deine Geschicklichkeit? — Lässest du dir Gottes Wege wohlgefallen, oder bist du mutlos und unwillig, also ohne Gottvertrauen?

2. Ist dir Gottes Name heilig oder verachtest du Gott, so daß dir sein Name nichts gilt, also daß du ohne Ehrfurcht „ach Gott" rufest oder Gottes Namen in anderer Weise mißbrauchest? — Hütest du dich vor allem Fluchen, vor allem falschen und unnützen Schwören und Beteuern? — Ist dein Herz frei von allem Aberglauben? Hast du dir nie „brauchen" lassen? — Hast du nie deinen Spott und Spaß getrieben mit Gottes Wort, mit Gebet, mit der Predigt? Bekennst du dich auch unter Spöttern zu Jesu? — Bist du kein Heuchler? Ist dein Beten, Abendmahlgehen, Predigthören ehrlich gemeint? — Betest du gerne? Freust du dich, daß du mit Gott deinem Vater reden darfst? Betest du in der Stille auch unter Fremden und Spöttern? — Singst du gerne für dich ein geistlich Lied, wodurch Gott gelobet wird? Lobst du Gott und seine Gnade und Allmacht auch vor den Leuten, wo es immer sein kann? — Dankst du Gott für deine Gesundheit, für deine Arbeit, für deinen Verdienst, für seine andern unzähligen Wohlthaten, oder bist du undankbar?

3. Freust du dich auf den Sonntag? Warum freust du dich? Freust du dich im Ausblick auf die ewige Ruhe? — Hörst du gerne Gottes Wort, hörst du es andächtig? Wendest du es auf dich an, zur Strafe und Besserung? Betest du, daß Gottes Wort auf guten Boden falle? — Geht dir Gottesdienst vor Herrendienst? Ist dir der Gottesdienst wichtiger als der vergängliche Erwerb,

wichtiger als Vergnügen des Leibes? — Bist du bei deinem Vergnügen ein Christ oder ein Heide? Bist du am Montag neugestärkt zur Arbeit? Wenn nicht, was ist schuld? — Bleibst du gerne in deiner Familie bei deinen Angehörigen? Liesest du gerne in Gottes Wort und in solchen Büchern, durch die du zunimmst an rechter Weisheit und an Gnade bei Gott und den Menschen?

4. Dankst du Gott, daß du Eltern und Versorger hast, bereitest du ihnen Freude durch Fleiß, Ehrbarkeit, Gehorsam? — Denkst du oft darüber nach, daß sich deine Eltern viel für dich geplagt und gesorgt haben, als du klein warst? Bist du ihnen dafür zeitlebens dankbar in aller Ehrerbietung? — Achtest du deine Eltern nicht gering, auch nicht in Gedanken? Läßt du dir etwas von ihnen sagen, oder bist du unwillig über ihre Mahnungen? — Betest du auch für deine Eltern, daß sie gesund seien an Leib und Seele? — Glaubst du, daß Gott die Aufrührer und Aufwiegler richtet? — Hältst du deine Lehrer und Seelsorger als Gottes Diener allezeit in Ehren, auch wenn sie Fehler haben? Gehorchst du ihren Mahnungen? — Dienst du deiner Herrschaft mit gutem Willen und in aller Treue als Christo?

5. Hast du niemand Leid gethan mit Worten oder Werken! Hast du gegen niemand Zorn, Haß oder Feindschaft, so daß du an ihm vorübergehst, ohne ihn zu grüßen? Warst du nie schadenfroh? — Bist du friedfertig? Hilfst du dem andern gerne? — Schädigst du nicht deine Gesundheit durch Trinken und Unkeuschheit? Hast du dir nicht schon aus Ungeduld den Tod gewünscht? — Bist du nie roh gegen das Vieh?

6. Bist du allezeit rein in Gedanken, ehrbar in Worten und Werken? Denkst du daran, daß Gott alles weiß, auch die verborgenen Sünden? Ist dein Leib eine Wohnung Gottes? — Meidest du böse Gesellschaft, wüste Lieder und Scherze, schlechte Bücher und Bilder, Müssigang und Unmäßigkeit? — Betest du um ein reines Herz? Suchest du den Umgang mit ehrbaren Freunden?

7. Hast du nie gestohlen oder zum Diebstahl geholfen? Hast du nie betrogen? Warst du nie untreu und faul, nie verschwenderisch, neidisch, hoffärtig? Hast du unrechtes Gut wieder zurückgegeben? — Geht dein Dichten und Trachten aufs Irdische oder vor allem aufs Himmlische? Bedenkst du, daß dir Gott alle irdischen Güter nur geliehen hat? — Bist du dienstfertig, fleißig, sparsam, genügsam? Gibst du gerne Gaben für die Mission, für die Kollekten und für andere milde Zwecke?

8. Hast du nie gelogen, auch nicht in der Not? Machst du gerne Ausreden, während dein Gewissen dich der Lüge zeiht? Hast

du die Wahrheit nie verschwiegen? — Hast du nie lieblos über den andern geredet, hast du ihn nie verleumdet, verachtet, geschimpft? — Bist du aufrichtig gegen Freund und Feind? Erzählst du gerne auch das, was der andere Gutes thut? Redest du am liebsten nur von dir und deiner eingebildeten Vortrefflichkeit?

9. Gönnst du dem Nächsten das Seine ohne allen Neid? Dankst du Gott für das Deine, auch wenn es wenig ist? — Kämpfest du gegen die böse Lust mit Gebet und Arbeit?

10. Hast du allezeit Gott vor Augen und im Herzen? Läßt du dich durch den Ernst Gottes vor der Sünde warnen, läßt du dich durch seine Güte zur Buße leiten? — Bedenkst du, daß, wer da weiß, Gutes zu thun, und thut es nicht, dem ist es Sünde? — Denkst du an die alten Sünden mit immer neuer Reue, und hilfst du, daß andere Menschen nicht in die gleiche Sünde fallen, oder nimmst du es leicht mit deiner Sünde? Gott nimmt es aber nicht leicht!

11. Hörst du auf die Stimme deines Gewissens, oder betäubst du sie? — Dankst du Gott dafür, daß du nicht blind, taub, lahm, blöde bist? — Hast du den rechten Glauben? Ergreifest du die Gnade Gottes, welche dir in Christo dargereicht wird? Dankst du Gott, daß du einen Heiland hast? — Glaubst du, daß Jesus Gottes Sohn ist, und daß er auch dich erlöset hat, also daß du der Sünde nicht mehr dienen mußt? Denkst du daran, wie teuer er dich erkauft hat? Kannst du in Wahrheit sprechen: Herr Jesu, dir leb' ich, dir sterb' ich? — Betest du um den hl. Geist, ohne den du nicht zu Jesu kommen kannst? Läßt du dich durch den hl. Geist berufen und erleuchten? Widerstrebst du ihm nicht? Läßt du dich zu Jesu führen? Kämpfest du gegen die Sünde? Stehst du in der Heiligung? Betest du um Bewahrung im Glauben und frommen Leben? — Bist du bekehrt, und fehlt dir nicht die tägliche Buße? Hast du die Früchte des Geistes: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit? — Dankst du Gott, daß du zur evangelisch-lutherischen Kirche gehörst, in welcher Gottes Wort unverboten ist, und in welcher das hl. Abendmahl nach Christi Einsetzung verwaltet wird? Stehst du treu zu deiner Kirche, welche deine geistliche Mutter ist?

12. Betest du das hl. Vaterunser mit Andacht und Aufrichtigkeit? Betest du auch für andere? Betest du, daß Gottes Name geheiligt werde durch reine Lehre und frommes Leben? Betest du, daß das Reich Gottes sich ausbreite allerorten, auch unter Juden und Heiden? Betest du, daß du selig werdest, also daß sich Gottes Gnadenwille auch an dir vollende? — Betest du um dein Brot,

um Gesundheit, um gut Wetter, um Gedeihen deiner Arbeit, oder meinst du, daß solches Beten nichts helfe? — Kannst du die 5. Bitte aufrichtig beten? Vergibst du deinem Widersacher ehrlich? Kommst du ihm mit Freundlichkeit zuvor? Betest du, daß Gott dich vor Versuchung bewahre? Führst du dich nicht selbst in Versuchung? Betest du um ein selig Stündlein? Sprichst du dein Amen voll Glaubenszuversicht?

13. Dankest du Gott, daß du getauft bist? Erneuerst du oft deinen Taufbund? Entsagest du dem Teufel und all seinen Werken und all seinem Wesen? Legst du den alten Menschen täglich ab? Ziehst du täglich den neuen Menschen an? Übergibst du dich täglich dem dreieinigen Gott?

14. Glaubst du, daß du im hl. Abendmahl Jesu Leib und Blut empfängst zur Vergebung aller Sünden? — Freust du dich auf das hl. Abendmahl, oder ist dir bange, weil dein Gewissen dir bezeugt, daß du alsdann in neuem Leben wandeln mußt, was du vielleicht gar nicht im Sinne hast? Kommst du versöhnlich? Hältst du den Abendmahlstag sonderlich heilig, oder suchst du bald wieder die Zerstreuung der Welt, welche doch alle Tage verderblich ist?

15. Warum gehst du nicht zu deinem Beichtvater, um ihm die Sünden zu bekennen, welche dich bedrücken? Warum willst du nicht die Absolution für solche Sünden gesondert empfangen? Warum vergißt du, daß er dein Seelsorger ist? Gilt das Wort: „Bekenne einer dem andern seine Sünde" nicht auch für dich? (Jak. 5, 16). — Bedenkest du, daß du in der Beichte vor dem allwissenden Gott stehest, welchen niemand belügen kann? Glaubst du, daß Gott dem, welcher seine Sünden aufrichtig bereut und sich bessern will, alle Sünde vergibt? — Freust du dich auf die ewige Heimat, in welcher es keine Sünde mehr gibt, da wir bei dem Herrn sein werden allezeit?

Und nun entschuldige deine Sünde nicht! Gott läßt sich nicht spotten. Bekenne und beichte ehrlich und demütig, dann wirst du Gnade erlangen!

Anhang.

Unterscheidungslehren.

In welchen Stücken lehrt unsere evangelisch-lutherische Kirche auf Grund des Wortes Gottes anders als die römisch-katholische Kirche?

I. Von der heiligen Schrift.

Römische Kirche.

1. In Glaubenssachen gilt außer der Lehre der hl. Schrift auch die Tradition oder Erblehre.

Die Erblehre oder mündliche Überlieferung enthält jene Wahrheiten, welche die Apostel nicht selbst aufgeschrieben, sondern nur mündlich gelehrt haben.

Lutherische Kirche.

2. Regel und Richtschnur für Glauben und Leben ist die hl. Schrift allein.

Der Apostel Paulus lehrt (2 Tim. 3, 15), daß die hl. Schrift zur Seligkeit unterweisen kann, also muß sie alles enthalten, was zur Seligkeit notwendig ist. Johannes warnt davor, daß man etwas zu den Worten der Weissagung hinzusetze. Offb. 23, 18. — Wenn die Lehren, welche durch die Tradition bewiesen werden, zur Seligkeit nötig wären, so stünden sie gewiß in der Bibel. Was von der Lehre Jesu und der Apostel erst nach vielen Jahrhunderten aufgeschrieben worden ist, läßt sich nicht als wahr beweisen.

Römische Kirche.

2. Die Kirche kann sich in Sachen des Glaubens, sowie der kirchlichen Sitten und Gebräuche nicht irren. Die Kirche (d. h. der Papst) hat die Entscheidung über den wahren Sinn der hl. Schrift. Der Christ muß alles glauben, was die katholische Kirche zu glauben vorstellt. (Die Kirchenlehre steht also über der hl. Schrift.)

Lutherische Kirche.

2. Die hl. Schrift steht höher als alle Lehre der Kirche. Wir erkennen die Lehre der Kirche an, wenn sie nicht in Widerspruch steht mit der hl. Schrift. — Wehe dem, der ein anderes Evangelium lehrt, als die Apostel. Gal. 1, 8. Vor Menschensatzungen warnt Jesus ausdrücklich. Matth. 15, 8—9.

Römische Kirche.

3. (Papst Pius IV. lehrte: „Wer sich anmaßt, ohne Erlaubnis die Bibel zu lesen und zu besitzen, der kann keine Vergebung der Sünden haben, ehe er die Bibel zurückgibt." — Papst Pius VII. nannte die Bibelgesellschaften eine Pest und die größte Seelengefahr. — Auch der gegenwärtige Papst Leo XIII. ver-

Lutherische Kirche.

3. Jedermann soll die Bibel lesen, weil sie Gottes Wort ist. Jedermann kann in derselben so viel verstehen, als zur Seligkeit notwendig ist.

Jesus mahnt: Suchet in der Schrift. Joh. 5, 39. — Die Leute von Beröa forschten täglich in der Schrift. Apg. 17, 11. Paulus zeigt, daß Gott

Römische Kirche.

bietet alle Bibelübersetzungen der Bibelgesellschaften.)

4. Die Apokryphen sind der hl. Schrift gleichzuhalten.

Lutherische Kirche.

auch die Thörichten berufen hat. 1 Kor. 1, 26—29. Wenn man im Gottesdienst die lateinische Sprache gebraucht, bietet man der Gemeinde Steine statt Brot.

4. Die Apokryphen sind der hl. Schrift nicht gleichzuhalten.

Die Apokryphen stammen aus einer Zeit, in welcher alle Weissagung verstummt war. Sie enthalten manche Lehre, welche der Lehre Jesu widerspricht. Jesus und die Apostel haben sich nie auf die Apokryphen berufen. Auch die Juden, welche sorgfältig über den Büchern des Alten Testaments wachten, erkennen sie nicht an.

II. Vom Glauben und von Werken.

Römische Kirche.

5. Der seligmachende Glaube ist ein Fürwahrhalten alles dessen, was die Kirche lehrt, also ein Gehorsam gegen die Kirchenlehre.

Lutherische Kirche.

5. Der seligmachende Glaube ist die gewisse Zuversicht auf Gottes Gnade, also ein Ergreifen der Gnade Gottes, welche den Sünder selig macht. Hebr. 11, 1. Das Fürwahrhalten genügt nicht. Jak. 2, 19.

Römische Kirche.

6. Ein Mensch kann mehr gute Werke thun, als er sollte. Die Heiligen haben mehr gute Werke gethan, als nötig war. Es gibt einen Vorrat von überschüssigen guten Werken, welchen der Papst verwaltet.

Lutherische Kirche.

6. Niemand hat mehr Gutes gethan, als er sollte; ja keiner hat so viel Gutes gethan, als er sollte. Auch die Heiligen waren Sünder. Wir sind allzumal Sünder. Röm. 3, 23—24. Wenn wir alle Befehle Gottes erfüllt hätten, hätten wir nur unsere Schuldigkeit gethan. Luk. 17, 10. — Nur Jesus war heilig.

Römische Kirche.

7. Rechte gute Werke sind besonders die von der Kirche geordneten Werke, nämlich: das Fasten, das Rosenkranzbeten, das Wallfahrten, das Predigthören, das Messestiften, das Messehören.

Lutherische Kirche.

7. Die rechten guten Werke sind das Halten der zehn Gebote. — Sollte Gott ein Wohlgefallen daran haben, wenn wir kein Fleisch essen! Hebr. 13, 9; Kol. 2, 16. Rechtes Fasten ist: sich enthalten von der Sünde. Jes. 58, 5—12. — Das rechte Beten darf kein Plappern sein. Matth. 6, 5—8; Amos 5, 23. Zahlreiche Vaterunser nacheinander beten, macht gedankenlos. — Es gibt keine bestimmten Gnadenorte. Gott hört überall, wenn wir andächtig beten. Joh. 4, 24. — Predigthören muß sein, aber man muß auch darnach thun, sonst bist du ein thörichter Mann. Matth. 7, 24—27.

Römische Kirche.

8. Der geistliche Stand oder Priesterstand ist besonders verdienst-

Lutherische Kirche.

8. Der geistliche Stand ist nicht verdienstlicher als jeder ehrbare bürger-

Römische Kirche.	Lutherische Kirche.
voll. (Diejenigen Eltern, deren Sohn Priester geworden ist, glauben einen Vorzug zu haben vor andern.)	liche Stand. Durch seinen Beruf hat niemand einen Vorzug vor Gott. Geistlich soll jeder Christ leben. 1 Petr. 2, 9. — Um der Ordnung willen gibt es ein geistliches Amt.
9. Es ist verdienstvoll, unverheiratet (ehelos) zu bleiben; verdienstvoll, in ein Kloster zu gehen. Die Geistlichen müssen in der Ehelosigkeit (in dem Cölibat) bleiben.	9. Gott der Herr hat selbst den Ehestand eingesetzt. 1 Mos. 2, 18. Paulus nennt das Verbot der Ehe eine Teufelslehre. 1 Tim. 4, 1—3. Er mahnt, daß ein Bischof eines Weibes Mann sein soll. 1 Tim. 3, 2. — Petrus war auch verheiratet. Matth. 8, 14.

III. Von der Vergebung der Sünden und von der Gewißheit der Seligkeit.

10. Die Sünden werden vergeben durch das Verdienst Christi und um der überschüssigen Werke der Heiligen willen und um der eigenen Genugthuung willen. Christus hat nur die Schuld der Erbsünde völlig getilgt.	10. Selig wird der Mensch allein aus Gnaden um Christi willen durch den Glauben. Der rechte Glaube muß sich aber in den Werken lebendig erzeigen. Wir werden gerecht und selig ohne Verdienst aus Gottes Gnade (Röm. 3, 23—24), durch den Glauben (Röm. 3, 28), nicht aus den Werken. Eph. 2, 9.
11. Der Mensch wird also vor Gott gerecht durch Glauben und Werke. Zur Vergebung der Thatsünden ist persönliche Genugthuung notwendig.	11. Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde. 1 Joh. 1, 7.
12. Die Taufe nimmt auch die Erbsünde selbst hinweg. Die böse Lust ist nicht Sünde.	12. Durch die Taufe wird die Schuld und Strafe der Erbsünde vergeben, nicht aber wird die böse Lust hinweggenommen. Diese böse Lust ist Sünde. In meinem Fleische wohnet nichts Gutes. Röm. 7, 18—19; Jak. 1, 14.
13. Die Priester sind die Vermittler zwischen Gott und den Menschen. Ohne den Dienst der Priester gibt es keine Vergebung der Sünden. Sie können ein Sühnopfer darbringen für Lebendige und Tote.	13. Es gibt nur Einen Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich Christum Jesum. 1 Tim. 2, 5—6. Der Zöllner im Tempel erhielt Vergebung ohne den Dienst eines Priesters. Luk. 18, 13—14; 1 Joh. 1, 8—9.
14. Ewige Seligkeit gibt es nur in der katholischen Kirche.	14. Nicht die Kirche macht selig, sondern der Glaube an Jesum. Apg. 16, 31; Röm. 10, 10.
15. Der Christ kann nicht zur Gewißheit kommen, daß er vor Gott gerecht und selig sei.	15. Durch Jesu Gnade kann ich meiner Seligkeit gewiß und froh werden. Nichts kann mich scheiden von der Liebe Gottes in Christo. Röm. 8, 35—39. — Stephanus freute sich seiner

Römische Kirche.

Lutherische Kirche.

Seligkeit. Apg. 7, 55. — Paulus rühmt: Mir ist beigelegt die Krone der Gerechtigkeit. 2 Tim. 4, 7—8.

IV. Von der Verehrung der Heiligen.

16. Die Heiligen soll man zwar nicht anbeten, aber verehren und um ihre Fürbitte anrufen. (Für verschiedene Krankheiten und Anliegen, für die verschiedenen Berufsarten, für die verschiedenen Orte und Gegenden gibt es verschiedene Heilige, welche Schutz und Hilfe erwirken. — In Wirklichkeit macht das Volk keinen Unterschied zwischen Anrufen und Anbeten.)

17. Ganz besonders soll man die Maria anrufen, weil sie bei Gott am meisten ausrichtet. Maria ist die Himmelskönigin und Herrscherin der Welt. Sie ist ohne Erbsünde geboren. Sie hat der Schlange den Kopf zertreten. — Im Gebetbuch der Geistlichen (Brevier) heißt es von Maria: „Du bist die einzige Hoffnung der Sünder, durch dich hoffen wir Vergebung unserer Missethat, in dir haben wir die seligste Hoffnung unseres Lohnes."

18. Die Bilder und die Reliquien oder Überreste der Heiligen soll man verehren, weil Gott durch dieselben öfters Wunder gethan hat. — Es gibt wunderthätige Heiligenbilder und Reliquien, besondere Gnadenorte, auch schutzbringende geweihte Bänder und Medaillen. — Auch Brot, Öl, Feldfrüchte, Baumzweige werden geweiht, damit diese Dinge denen, die Gott lieben, zum besten dienen.

16. Wir eifern dem herzlichen Glauben und gottesfürchtigen Leben der Frommen nach. Wir ehren ihr Andenken. Aber wir dürfen sie nicht um ihre Fürbitte anrufen. Nicht einmal vor einem Engel dürfen wir niederfallen, um anzubeten. Offenb. 22, 8—9. Christus allein ist unser Fürsprecher. 1 Joh 2, 1. — Es erinnert stark an das Heidentum, wenn für verschiedene Krankheiten je bei verschiedenen Heiligen Hilfe gesucht wird.

17. Maria ist als Mutter Jesu vor allen Menschen selig zu preisen. Aber sie ist weder sündlos geboren, noch war sie sündlos im Leben. Alle Menschen außer Jesus haben gesündigt. Röm. 5, 12. — Nicht Maria hat der Schlange den Kopf zertreten, sondern Jesus. Er hat über den Teufel gesiegt. 1 Mos. 3, 15. 1 Joh. 3, 8. — Joh. 2, 4.

(Die kirchlichen Feste ihr zu Ehren sind in der römischen Kirche viel zahlreicher, als die Feste zur Ehre Jesu. So wird sie über Jesus gestellt.)

18. Jesus spricht: Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen. Matth. 4, 10. Diene nicht den Bildern! 2 Mos. 20, 4—5; Hab. 2, 19.

Die hl. Schrift weiß nichts davon, daß leblose Gegenstände durch eine kirchliche Weihe besondere Kraft erhalten.

Weihen heißt: unter Gebet etwas dem heiligen Gebrauch übergeben. 2 Mos. 29, 36—37.

V. Von den heiligen Sakramenten.

19. Die katholische Kirche lehrt in Übereinstimmung mit der hl. Schrift, daß zu einem Sakrament drei Stücke gehören: 1. Die Einsetzung durch Christum, 2. ein sinnliches Zeichen, 3. eine

19. Jesus Christus hat nur zwei Sakramente eingesetzt: Taufe und Abendmahl.

Römische Kirche.	Lutherische Kirche.
übersinnliche Gnade. Dennoch lehrt sie, daß es sieben Sakramente gebe: Taufe, Firmung, Abendmahl, Buße, letzte Ölung, Priesterweihe, Ehe.	
20. Die Firmung ist von Christus eingesetzt, sie gibt die Gabe des hl. Geistes. Sie wird nur vom Bischof erteilt, welcher mit hl. Chrisam (Öl und Balsam) salbt.	20. Die Konfirmation ist nicht von Christus eingesetzt, ist also kein Sakrament. Nach dem Vorbild der hl. Apostel wird den Konfirmanden die Hand aufgelegt und der Segen der Kirche erteilt. Von einer Salbung weiß Gottes Wort nichts. Apg. 8, 14—17.
21. Die Buße besteht aus drei Stücken: Reue, Beichte vor dem Geistlichen und Genugthuung durch besondere Bußwerke.	21. Zur Buße gehört Reue über die Sünde und Bekenntnis vor Gott. — Wenn wir dem Nächsten durch unsere Sünden Schaden zugefügt haben, müssen wir den Schaden wieder gut machen. Aber eine Genugthuung vor Gott ist nicht möglich.
In der Beichte **muß** man alle schweren Sünden einzeln nennen samt der Zahl und den wichtigen Umständen. Sonst erhält man keine Vergebung. — Auch die läßlichen Sünden soll man aufzählen. — (Ohrenbeichte.)	Die Beichte ist eine heilige Handlung, vom Herrn Jesus eingesetzt. Aber sie ist kein Sakrament, da ihr das sichtbare Zeichen fehlt. Die Vergebung der Sünden erlangen wir hier durchs Wort Gottes. Zur Erleichterung unsers Gewissens sollen wir vor dem Beichtvater die Sünden bekennen, die uns bedrücken. — Aber einen Zwang hiezu hat Jesus niemandem aufgelegt. Er hat nie verlangt, daß jemand ihm seine Sünden aufzähle. Matth. 9, 2; Luk. 7, 48.
Für die Sünden, welche Gott vergeben hat, muß der Beichtvater noch besondere Bußwerke (Gebete, Fasten, Almosen u. a.) auflegen zur Genugthuung vor Gott.	Von solchen Bußwerken weiß die hl. Schrift nichts. Christus hat auch die Strafe der Sünde getragen. Die Strafe liegt auf ihm. Jes. 53, 5. — Durch die Absolution erhalten wir Vergebung der Schuld und Strafe. Wenn Gott die zeitlichen Folgen der Sünde nicht immer mit der Vergebung wegnimmt, so sind es doch keine Strafen mehr, sondern Heimsuchungen zur Besserung. Hebr. 12, 6.
Die Kirche (d. h. der Papst) hat das Recht, dem Büßenden solche Bußwerke zu erlassen und ihm hiefür aus dem Vorrat der überschüssigen Verdienste Christi und der Heiligen Genugthuung zuzuwenden. Dies wird Ablaß genannt. (Die meisten Katholiken verstehen aber unter „Ablaß" die	Kein Mensch kann einen andern erlösen. Ps. 49, 8—9. Kein Mensch kann für einen andern eine Sündenstrafe tragen. Dies vermag nur Jesus.

Römische Kirche.

Sündenvergebung, zumal da im Glaubensbekenntnis diese Vergebung auch „Ablaß“ genannt wird.)

Wer Ablaß haben will, muß bestimmte Leistungen vollbringen z. B. Teilnahme an bestimmten kirchlichen Handlungen; Besuch gewisser Kirchen; Fasten an bestimmten Tagen; Verehrung von Reliquien; Beteiligung an einzelnen kirchlichen Vereinen oder Festen; gewisse regelmäßige Gebete; Tragen von geweihten Bändern und Medaillen.

Wer in diesem Leben für seine Sünden nicht Genugthuung leistet, muß im *Fegfeuer* dafür büßen.

Die Qualen der Seelen im Fegfeuer können von den Lebenden abgekürzt oder ganz aufgehoben werden durch fürbittweise Zuwendung eines Ablasses und durch gestiftete Messen (*Seelenmessen*), also durch eine Leistung, welche eine Geldzahlung zur Voraussetzung hat.

22. Die *letzte Ölung* ist ein Sakrament, worin dem Kranken durch die Salbung mit hl. Öl und durch das Gebet des Priesters die Gnade Gottes zur Wohlfahrt der Seele und öfters auch des Leibes erteilt wird. — Sie wird nur solchen Kranken erteilt, deren letztes Stündlein nahe zu sein scheint.

23. Die *Priesterweihe* ist ein Sakrament, durch welches die Priester die Gewalt bekommen, Brot und Wein in den Leib und das Blut des Herrn zu verwandeln und die Sünden nachzulassen.

Lutherische Kirche.

Denen, welchen Jesus die Sünden vergeben hat, legte er keine Bußwerke auf, z. B. dem Gichtbrüchigen, Matth. 9, 6; der Sünderin, Luk. 7, 50.

Von einem Fegfeuer weiß die hl. Schrift nichts. Zum bußfertigen Schächer sprach Jesus: *Heute* wirst du mit mir im Paradiese sein. Luk. 23, 43; Offenb. 14, 13.

Die Lehre vom Fegfeuer verkleinert das Verdienst Christi, als hätte er nicht ausreichend für unsre Sünde gebüßt.

Matth. 16, 26: Was kann der Mensch geben, damit er seine Seele löse? — Apg. 8, 20: Daß du verdammt werdest mit deinem Gelde, daß du meinest, Gottes Gabe werde durch Geld erlanget! — Nur Jesu Blut erlöst. 1 Petr. 1, 18—19.

(Wenn die katholischen Priester wirklich Macht hätten, durch das Meßopfer Seelen aus dem Fegfeuer zu befreien, müßten sie schon aus Barmherzigkeit und umsonst Tag und Nacht Messe lesen.)

22. Jesus hat nichts von einer letzten Ölung gelehrt. — Der Apostel Jakobus (5, 14—15) redet von einer Salbung, welche mit Gebet zur *Genesung* dienen soll. — Arzneimittel soll man unter Gebet gebrauchen.

23. Die Priesterweihe heißt in unserer Kirche *Ordination*. Sie ist eine hl. Handlung, aber teilt kein Gnadengut mit. — Durch die Ordination wird dem Geistlichen das Amt übertragen, das Wort Gottes zu verkündigen und die hl. Sakramente zu verwalten.

Römische Kirche.

24. Die Ehe ist jenes Sakrament, wodurch die Eheschließenden von Gott Gnade erhalten, die Pflichten ihres Standes bis in den Tod getreu zu erfüllen.

Eine gemischte Ehe zwischen katholischen und nicht-katholischen Christen darf niemals zugegeben werden, wenn nicht vorher die katholische Erziehung aller Kinder festgestellt worden ist.

Lutherische Kirche.

24. Die Ehe ist der von Gott gestiftete Bund zwischen Mann und Weib zu gegenseitiger Liebe und Treue bis in den Tod. Christen beginnen ihre Ehe mit Anrufung Gottes und mit dem Segen der Kirche. — Ein Sakrament ist die Ehe nicht, denn es fehlt ihr die Einsetzung von Christus, das sichtbare Zeichen und das himmlische Gnadengut.

Von einer Mischehe ist ernstlich abzuraten, weil in ihr der Friede, welcher in Einigkeit des Glaubens beruht, fast unmöglich ist, und weil dem katholischen Teil leider oft zur Pflicht gemacht wird, darauf hinzuwirken, daß der andersgläubige Ehegatte zur katholischen Kirche übertrete. — Wer in einer Mischehe lebt, sei eifrig, daß in seinem Hause die Bibel gelesen werde. Sie ist Gottes Wort, und man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen. Apg. 5, 29.

VI. Vom heiligen Abendmahl insbesondere.

Römische Kirche.

25. Der Priester verwandelt Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi, so daß alsdann kein Brot und Wein mehr vorhanden ist, sondern nur die Gestalt von Brot und Wein.

26. Das verwandelte Brot bleibt der wahre Leib Christi. Dieser Leib soll angebetet werden. Der Fronleichnam, d. h. der Leib des Herrn, wird am Fronleichnamsfest umhergetragen.

Dies Fest wird mit der größten Pracht gefeiert und soll den Triumph der katholischen Kirche über die Ketzer darstellen, dieselben zu kränken und zu demütigen, oder sie zu bekehren.

27. Das Opfer Jesu Christi muß täglich wiederholt werden. Dies ist das Meßopfer. Das Meßopfer ist wesentlich das nämliche Opfer wie das Opfer am Kreuz. Die Früchte des Meßopfers kommen den Lebenden und Verstorbenen zu gute.

Lutherische Kirche.

25. Wir empfangen Christi wahren Leib und wahres Blut in, mit und unter dem Brot und Wein. Jesus sprach: Nehmet, esset, das (d. h. dies Brot) ist mein Leib. Matth. 26, 27. — Der Apostel redet von dem Brot, das gebrochen wird. Also muß bei der Austeilung noch Brot vorhanden sein. 1 Kor. 10, 16.

26. Unser Herr und Heiland hat seinen Leib und sein Blut dargereicht zu essen und zu trinken. Er sprach nicht: Traget es umher und betet es an! — Es ist nicht christlich, andere zu kränken.

27. Das Opfer Christi kann nicht wiederholt werden. Christus hat mit Einem Opfer in Ewigkeit vollkommen versöhnt, die geheiligt werden. Hebr. 10, 14. Das hat er gethan Einmal, da er sich selbst opferte. Hebr. 7, 27.

Römische Kirche.	Lutherische Kirche.
28. Es ist nicht notwendig, den Kelch darzureichen. — Die Laien (Nicht-Geistlichen) empfangen nur das Brot; denn im Leib ist schon Blut. Den Kelch hat Jesus nur den Priestern (den Jüngern) gereicht. (Lehre von der Kelchentziehung.)	28. Jesus reichte auch den Kelch dar und sprach ausdrücklich: Trinket alle daraus. Matth. 26, 27; Mark. 14, 23; Luk. 22, 20; 1 Kor. 10, 16; 11, 25. Wir haben kein Recht, das Testament Christi zu ändern. Ebendenselben, welchen Jesus das Brot reichte, gab er auch den Kelch. Sollen nur die Priester den Kelch erhalten, so gebührt auch nur ihnen das Brot. Den Laien gehört alsdann gar kein Abendmahl, oder, wie Jesus will, das ganze Abendmahl.

VII. Von der Kirchengewalt.

29. Zur Kirche gehört nur, wer dem Papst unterthan ist. Die Ketzer (d. h. die Nicht-Katholiken) sind von der Kirche ausgeschlossen, jedoch so, daß die Kirche Gewalt über sie behält. Der Gehorsam gegen die Kirche macht selig.	29. Die Kirche ist die Gemeinde der Gläubigen, also die Gemeinde aller wahren Christen. Der Glaube an Christum macht selig. Apg. 16, 31; Matth. 5, 11—12.
30. Der Papst (d. h. Vater) ist der Stellvertreter Christi auf Erden und das Oberhaupt der ganzen Kirche (auch der evangelischen). In den Entscheidungen über den Glauben und die Sitten ist er unfehlbar.	30. Einer ist unser Meister und Vater, Christus. Matth. 23, 8—11. Stellvertreter Christi auf Erden ist der heilige Geist, der auch allein unfehlbar ist, der in alle Wahrheit leitet. Durch ihn bleibt Christus bei uns ewiglich. Joh. 14, 16; 16, 13—14; Matth. 28, 20.
31. Die päpstliche Gewalt steht über aller weltlichen Gewalt. Der Papst kann Fürsten einsetzen und absetzen, selbst geschworene Eide auflösen. (Dies ist zwar nicht Kirchenlehre, aber des öfteren von Päpsten ausgesprochen worden.)	31. Der Staat ist eine Ordnung Gottes und hat ein selbständiges Recht. Wo Obrigkeit ist, da ist sie von Gott verordnet. Röm. 13, 1. Alle christlichen Fürsten sollen ihre Unterthanen christlich regieren. Jesus lehrt: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, und: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Joh. 18, 36; Matth. 22, 21.

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort
und steure deiner Feinde Mord,
die Jesum Christum, deinen Sohn,
wollen stürzen von deinem Thron.

Schriften religiösen Inhalts:

Friedrich Baum: **Kirchengeschichte** für das evangelische Haus. 2. Auflage herausgegeben von D. Christian Geyer. Mit 590 Abbildungen im Text und 35 Farbendruck- und anderen Beilagen. 46½ Bog. gr. 8°. In Halbfranz geb. 15 M.

August v. Bomhard. Ein Lebensbild aus der Zeit des Wiedererwachens der evangelischen Kirche von August Sperl. Mit Bildnis 2 M.

Dr. v. Buchrucker, Geh.Rat: **Der Weg des Friedens.** Gebete und Betrachtungen zur Begleitung durchs Leben vom Tage der Konfirmation an, zugleich ein Beicht- und Kommunionbuch. 5. Auflage. 1889. Gebunden mit Holzschnitt 2 M. 50 ₰.

Endres, L.: **Gedenke mein!** Eine Mitgabe fürs Leben, unseren Konfirmanden gewidmet. 100 Seiten. 3. Auflage. Mit Titelbild und Widmung. 1896. Elegant in Leinwand gebunden 1 M.

Hofstätter, C.: **Von Bethanien nach Golgatha.** Predigten über die Leidensgeschichte des Herrn. 11½ Bog. Geh. 2 M.; geb. 2 M. 80 ₰.

Kübel, D. Rob.: **Die Offenbarung Johannis** für bibelforschende Christen zur Lehre und Erbauung übersetzt und erklärt. 1893. 21 Bog. 8°. Geh. 4 M. 50 ₰.; geb. 5 M. 50 ₰.

Löhe, W.: **Samenkörner des Gebets.** Ein Taschenbüchlein für evangelische Christen. 40. Auflage. Gebunden 1 M. Geschenk-Ausgabe in Goldschnitt 2 M. 80 M.

Schletterer, Dr. H. M.: **Musica sacra.** Anthologie des evangelischen Kirchengesangs von der Reformation bis zur Gegenwart in der Ordnung des Kirchenjahres. Erster Band: Vierstimmige Gesänge. 1887. 16 Bog. Lex.-8°. Geb. 2 M. 80 ₰. Zweiter Band: Fünf- und mehrstimmige Gesänge. 1891. Geb. 2 M. 80 ₰.

Seybold, D. Chr., Oberkonsistorialrat: **Evangelische Hauspostille.** Predigten über die Evangelien und Episteln des Kirchenjahres. Mit Vorwort und Einleitung von Oberkonsistorialpräsident D. v. Stählin. Erster Band: Evangelien-Predigten. Zweiter Band: Epistel-Predigten. 1892. Jeder Band geh. 3 M. 50 ₰.; geb. 4 M. 50 ₰.

D. **Adolf v. Stählin.** Ein Lebensbild, nebst einem Anhang von Reden und Predigten. Herausgegeben von Dr. Otto Stählin, Gymnasiallehrer. Mit einem Bildnis in Lichtdruck. Geh. 1 M. 50 ₰. Eleg. geb. 2 M. 25 ₰.

Weber, Dr. F. W: **Einleitung in die heil. Schriften Alten und Neuen Testamentes.** Zugleich ein Hilfsmittel für kursorische Schriftlektüre. Für höhere Schulen und gebildete Schriftleser. 10. neubearbeitete Auflage herausgegeben von M. u. J. Deinzer. VIII. 414 S. 8°. Geh. 4 M.; geb. 4 M. 50 ₰.

Haußleiter, Karl,

Fürs Leben Der Katechismus als Gabe für Konfirmanden und Konfirmierte

München 1898